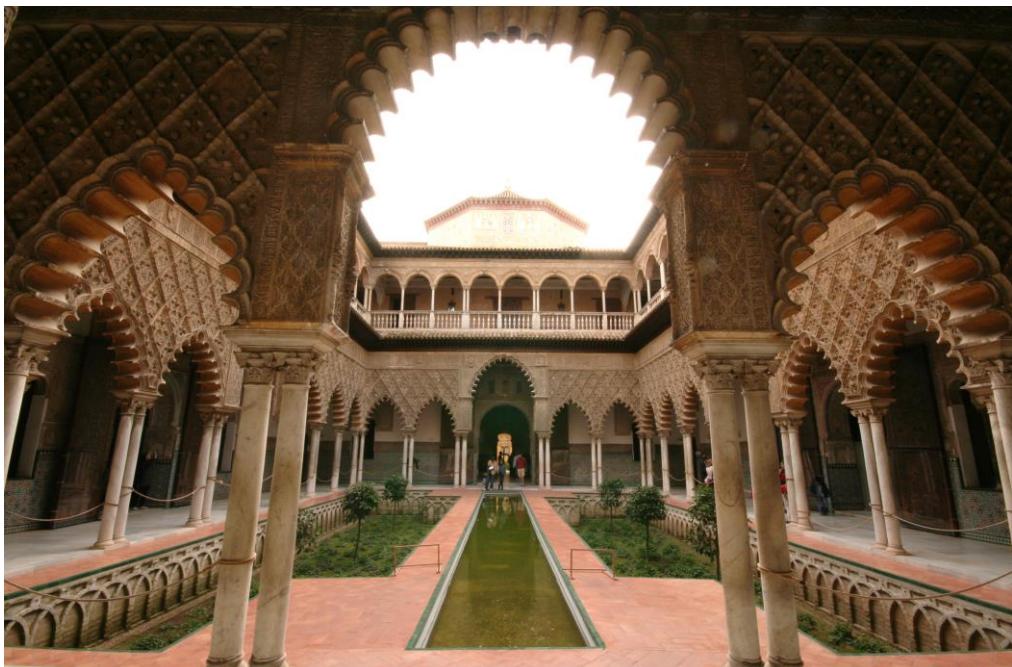




KÄSTILIJEN UND AL-ANDALUS IM MITTELALTER

EXKURSION NACH SPANIEN, 4. - 11. OKTOBER 2015

Leitung Prof. Dr. Nikolas Jaspert / Christian Neumann, M.A.



Stationen / Spezialistenthemen Exkursion

4. Oktober (So)

- 1) Madrid: Archäologisches Museum Fr. Wolf (1-3)
Madrid Altstadt: Führung durch Herrn Jaspert

5. Oktober (Mo)

- | | |
|---|-----------------------|
| 2) Toledo Kathedrale /
San Juan de los Reyes | Fr. Stalling (3-5) |
| 3) Jüdisches Toledo | Hr. Steinberg (6-9) |
| 4) Christliches Toledo | Fr. Dinkelaker (9-12) |
| 5) Toledo/San Román und San Pedro de la Mata
(Westgoten) | Hr. Lüdicke (12-18) |

6. Oktober (Di)

- 6) Almagro / Calatrava Hr. Imfeld (18-22)
 7) Úbeda / Baeza Fr. Bauer-Blaschkowski (23-26)

7. Oktober (Mi)

- | | |
|------------------------------------|---------------------|
| 8) Córdoba Stadt | Fr. Luy (26-30) |
| 9) Córdoba: Mezquita/musl. Córdoba | Fr. Brändle (31-33) |
| 10) Madinat az-Zahara | Fr. Rigea (34-39) |
| 11) Almodovar del Rio | Fr. Lahme (40-42) |
| 12) Carmona | Hr. Köhler (43) |

8. Oktober (Do)

- 13) Sevilla: Alcázar Fr. Sandmann (44-46)
14) Sevilla: Kathedrale Fr. Ries (47-48)
15) Sevilla Stadt Fr. Kaltschmitt (49-54)

9. Oktober (Fr)

- 16) Morón/Osuna Hr. Lammert (54-56)
17) Burgen: Alcalá la Real Hr. Kühlwein (56-58)
18) Santa Fe / La Vega Fr. Nakada (58-60)

10. Oktober (Sa)

- 19) Granada: Stadt Fr. Joswig (61-65)
20) Granada Alhambra Fr. Schieweck (66-69)

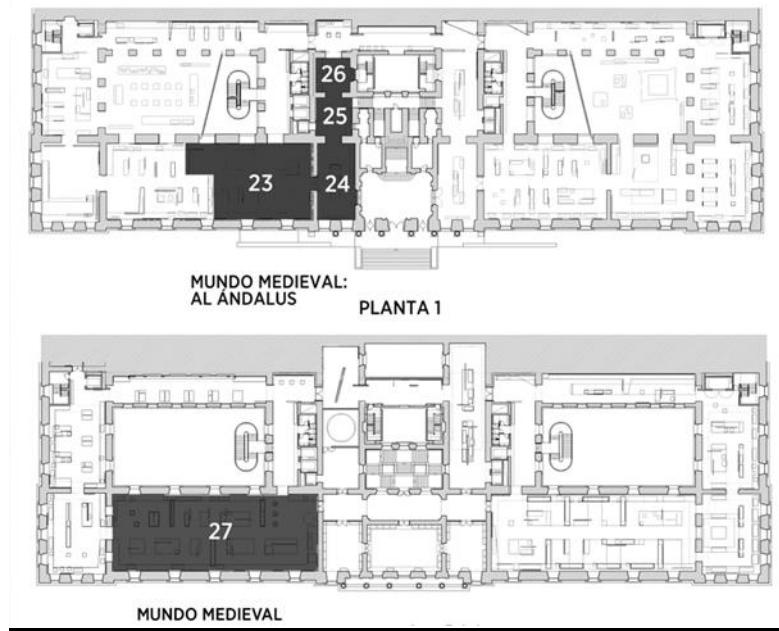
11. Oktober (So)

- ## 21) Málaga Stadt Fr. Griep (70-72)

Ruprecht-Karls Universität Heidelberg / ZEGK / Historisches Seminar
Übung: Die Reconquista. Eroberung, Rückeroberung und Verflechtung im mittelalterlichen „Spanien“
Dozent: Prof. Dr. Nikolas Jaspert
Referent: Lida Wolf / SoSe 2015

MUSEO ARQUEOLÓGICO NACIONAL

Archäologisches Nationalmuseum von Spanien



KREUZ VON FERDINAND UND SANCHIA (*crucifijo de don Fernando y doña Sancha*)

- Kreuz aus Elfenbein von 1063 n. Chr.
- Geschenk von Ferdinand I. (León) und Königin Sancha an San Idisoro de León
 - Grablege
- Inschrift: IHSNAZA / RENUSREX / IUDEORU
FREDINANDUSREX / SANCIAREGINA

Ferdinand I. (León) (*Fernando el Magno*)

- 1018-1065
- König von Kastilien, León, Galicien
- Reconquista: Kampf gegen die Taifakönigreiche (Badajoz, Zaragoza, Sevilla, Toledo)

BISCHOFSTAB VON PAPST BENEDIKT XIII. (*Báculo del Papa Luna*)

- Herkunft: Avignon 1342-1352
- Emblem von Benedikt XIII.

Benedikt XIII.

Pedro de Luna -> *Papa Luna* genannt

- ca. 1327-1423
- 1394: Gegenpapst in Avignon



- 1417: Absetzung

KUPPEL VON TORRIJOS

- Holz, Gips, Vergoldungen, Schnitzereien
- Mudéjar-Stil
- Datierung: spätes 15. Jh.
- Herkunftsstadt: Cardenas Palace, Torrijos, Toledo

ZAMORA PYXIS (BEHÄLTER)

- Behälter aus Elfenbein von 964 n. Chr.
- Herkunft: Córdoba
- Auftraggeber: Al-Hakam II.

Al-Hakam II.

- 915-976
- 961: Kalif von Córdoba

DER SCHATZ VON GUARRAZAR

- Entdeckung: 19. Jh., bei Guadamar (Toledo)
- Kronen, Kreuze
- westgotische Weihegeschenke

Votivkrone des Reccesvinth (*Corona de Recesvinto*)

- Goldkrone



Zierbuchstaben aus Gold-> geben den Namen des Königs an, der die Krone geweiht hat
(R)ECCESVINTHUS REX OFFERET

Reccesvinth: König (653-672) des Westgotenreichs

INTERNETQUELLEN

<http://www.man.es/man/en/museo/elnuevo-museo.html>

LITERATUR

- ALONSO-NÚÑEZ, J.M.: „Recsesvinth“ in: LexMA, Stuttgart 1977-1999, Vol. 7, cols 500-501.
BRANDMÜLLER, W.: „Benedikt XIII.“, in: LexMA, Stuttgart 1977-1999, Vol. 1, cols 1862-1864.
CLAUDE, Dietrich: Adel, Kirche und Königtum im Westgotenreich, Sigmaringen 1971.
Die Goten. Geschichte und Kunst in Westeuropa, hrsg. v. Pedro de Palol/Gisela Ripoll, Eltville 1999.
ELBERN, V.H.: „Votivkrone“, in: LexMA, Stuttgart 1977-1999, Vol. 5, cols 1546-1547.
KAMPERS, G.: „Das toledanische Reich“ in: LexMA, Stuttgart 1977-1999, Vol. 9, cols 29-31.
LENZENWEGER, J.: „Clemens VI.“, in: LexMA, Stuttgart 1977-1999, Vol. 2, cols 2143-2144.

- MACKAY, Angus: Spain in the Middle Ages. From Frontier to Empire, 1000-1500, London 1977.
- Museo Arqueológico Nacional – guía, hrsg. v. Museo Arqueológico Nacional, Madrid 2013.
- PARK, M.: The Crucifix of Fernando and Sancha and Its Relationship to North French Manuscripts Author(s), in: Journal of the Warburg and Courtauld Institutes 36 (1973), 77-91.
- VONES, L.: „Ferdinand I.“, in: LexMA, Stuttgart 1977-1999, Vol. 4, cols 362-363.
- VONES, Ludwig: Geschichte der Iberischen Halbinsel im Mittelalter (711-1480). Reiche – Kronen – Regionen, Sigmaringen 1993.

Universität Heidelberg
Spanien-Exkursion Prof. Nikolas Jasper
4.- 11.10. 2015
Exkursionsreferat Ulrike Stalling
Matrikel Nr. 3251169

Die Kathedrale von Toledo

Die Kathedrale von Toledo ist eines der Hauptwerke der spanischen Gotik und eine der größten gotischen Kathedralen überhaupt.

Zur Geschichte:

Toledo war bis zur islamischen Eroberung die Hauptstadt des Westgotenreichs, in der westgotischen Kathedrale fand der Übertritt König Rekareds zum katholischen Glauben 586 statt. Nach der Eroberung durch die Muslime wird an der Stelle der westgotischen Kirche eine Moschee errichtet.

Im Frühjahr 1085 wird Toledo kampflos dem kastilischen König Alfons VI. übergeben, den Bewohnern wird freie Religionsausübung und Erhalt ihrer Besitztümer zugesichert, die Hauptmoschee soll in islamischer Hand bleiben. Kurz darauf wird, angeblich ohne Wissen des Königs, die Moschee vom Erzbischof und der Königin besetzt, in eine christliche Kirche umgewandelt und bis ins 13. Jahrhundert als Kirche weitergenutzt. Sie bleibt dann bis 1226 Sitz des Erzbischofs, der in der Nachfolge der Westgoten die Stellung des Primas von Kastilien beansprucht. Nach der Grundsteinlegung im Beisein des König Ferdinands III., des Heiligen, wird die Moschee/ Kathedrale abgerissen und ein Neubau an ihrer Stelle errichtet. Der Chor wird 1238 geweiht, dann stagniert der Bau und wird in mehreren Etappen fertig gestellt: die Westfassade von 1418 bis ins 16. Jahrhundert, der Nordturm ca. 1400, die Portalanlagen im 15. Jahrhundert.

Federführend für den Neubau ist Erzbischof Ximénez de Rada (seit 1209); sein Ziel ist es, als Primas von Kastilien eine repräsentative Kathedrale zu bauen.

Der Bau:

Wie die fast gleichzeitig entstandenen Kathedralen von Leon und Burgos ist Toledo nach dem Vorbild der nordfranzösischen gotischen Kathedralen gebaut, unmittelbares Vorbild ist die fünfschiffige Anlage von Bourges, allerdings mit einem vereinfachten, 'modernerem' Wandaufriß ohne Empore. Es wird angenommen, dass die ungewöhnliche Breite des Neubaus die Maße der alten Moschee aufnimmt und der Kreuzgang an der Stelle des alten "Sahn" tritt.

Maße: L. 120 m, Br. 57 m, H. 44,5 m. Die außerordentliche Höhe fällt wegen der Breite des Baus nicht so auf.

Der ursprüngliche Aufriss (Arkaden, Triforium, Obergaden) ist im Chor noch teilweise erhalten, im Schiff im 15. Jahrhundert durch große Glasfenster ersetzt. Durch die fünf Schiffe, deren äußeres Seitenschiff breiter als das innere ist, wird eine große räumliche Komplexität geschaffen.

Der Chor ist ungewöhnlich; er schließt direkt an das Querhaus an, ohne Langchor-Joche, also verkürzt gegenüber der französischen Gotik und ist ebenfalls fünfschiffig, mit doppeltem Chorumgang, in der Höhe gestaffelt mit abwechselnd drei- und vierstrahligem Gewölbe. Insgesamt einzigartige Choranlage in der europäischen Gotik.

Fazit: Die Grundstruktur der Kathedrale und die Konstruktionselemente sind französische Hochgotik, die Innenausstattung ist der Mudéjar-Kunst verpflichtet. Wie in Burgos und Leon ist die Ornamentik originär spanisch, wohl von einheimischen Künstlern ausgeführt, während die Baumeister aus Frankreich kommen.

Das Äußere:

Zwei Türme sind angelegt, nur der Nordturm ist bis zur Höhe ausgeführt: auf einem quadratischen Grundriss (13. Jh.) erhebt sich ein oktogonaler oberer Teil (15. Jh.), der von der berühmten sog. Dornenkrone abgeschlossen wird. Der Turm überragt die ganze Stadt. Der südliche Turm wird im 16. Jahrhundert durch eine Kuppel abgeschlossen.

Zwischen den Türmen die drei Hauptportale:

Im Zentrum die *puerta del perdón* (Vergebung) aus dem 15. Jh.

rechts die *puerta del juicio final* (Jüngstes Gericht) das älteste der drei

links die *puerta del infierno* (Hölle) mit nur floralem Schmuck.

Besonders schön sind die Seitenportale: Im Norden das Glockenportal aus dem 14. Jahrhundert, im Süden das Löwenportal aus dem 15. und 16. Jahrhundert, eine der besten Schöpfungen des spanisch-flämischen Stils.

Fazit:

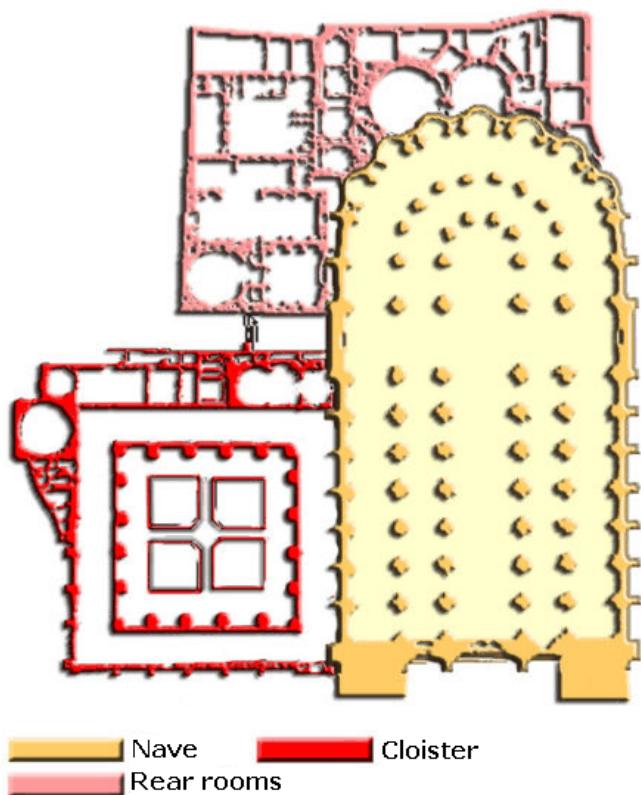
Bildet die Kathedrale eine Antithese zur muslimischen Welt oder setzt sie auch deren Traditionen fort?

Neu ist: Reiner Werksteinbau gegen Bruchstein- und Ziegelbau in muslimischer Tradition, Bau in französischer Gotik mit der gotischen Architektur geprägter Hochgotik. Die räumliche Komplexität teilt sie jedoch mit keinem anderen Bau der Gotik des 13. Jhs. Einflüsse zeigen sich in den Dimensionen: Die Kathedrale bedeckt fast genau das Areal der ihr vorangehenden Moschee/Kathedrale. Besonders aber zeigt sich der Einfluss der Mudéjar-Architektur im Inneren: Details aus islamischer Tradition dienen zur Bereicherung, sie gehen eine Symbiose mit der gotischen Architektur ein.

Literatur:

Henrik Karge: Die Kathedrale von Toledo oder die Aufhebung der islamischen Tradition. Kritische Berichte 20, Heft 1, Ulm 1992.

José Luis Sanchez: The Cathedral of Toledo, Aldeasa 1996.



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Historisches Seminar (ZEGK)

Exkursion: Kastilien und Al-Andalus im Mittelalter

Leitung: Prof. Dr. Nikolas Jaspert / Christian Neumann

Referent: Eduard Steinberg

Matrikelnummer: 2857567

WS 2015/16

Die Synagogen Toledos

Santa María la Blanca

Der Grundriss ist ein unregelmäßiges Viereck, dessen Längsseiten 26 bzw. 28 Meter lang und dessen Breitseiten 19 bzw. 23 Meter breit sind. Die Ostseite hat drei Apsiden aus der Renaissance, die nicht Teil des Gebäudes waren, als es den Juden gehörte. Es gibt keine Quellen, denen sich entnehmen ließe, wie die Ostseite ursprünglich aussah.

Außen ist der einfache Ziegelbau, welche den meisten islamischen Kultbauten in Spanien aus jener Zeit ähnelt. Die Technik des Mauerns war in Toledo allgemein üblich. Der Innenraum beinhaltet 24 oktagonale Pfeiler aus Ziegelsteinen, welche die fünf ungleich, aber parallel verlaufenden Schiffe trennen. Die Pfeiler stützen 28 Hufeisenbögen, die vom Fußboden bis zur Decke des Mittelschiffes 12,5 Meter hoch steigen.

Die Wände der Synagoge sind innen einfach und glatt, aber die Trennwände der drei inneren Schiffe sind mit außergewöhnlichen Ornamenten versehen, die aus Gipsdekorationen in den Zwickeln und darüber liegenden horizontalen Friesen bestehen.

Der Grundriss des Gebäudes gibt Rätsel auf, da es keine andere fünfschiffige Synagoge in Europa gibt. Es ist nicht genau zu ermitteln, wann das Gebäude errichtet wurde und wer der Stifter auch. Auch ist unklar ob die Handwerker Juden, Christen oder Muslime waren. Von modernen Wissenschaftlern wird das Baujahr auf etwa 1205 geschätzt, da in einer nach einem Judenmassaker beschriebenen Elegie wurden die Synagogen von Toledo erwähnt und die „neue“ Synagoge zu den herrlichsten von ihnen gezählt. Bei der Suche nach einem Stifter aus dem 13. Jahrhundert sind sie auf die Person von Joseph ben Meir ben Schoschan (Jussef Abenxuxen) gestoßen, der im Jahr 1205 starb und auf dessen Grabschrift, die in einem Manuskript aus dem 15. Jahrhundert erwähnt ist, stand, dass er eine Synagoge gebaut habe. Er hatte sicherlich das Geld und die Mittel eine Synagoge errichten zu lassen, denn er war der Sohn eines Finanzministers (Almoxarife) von Alfonso XIII. von Kastilien, der von 1158 bis 1214 herrschte.

Die Synagoge gleicht in ihrem Stil eher marokkanischen Bauten aus dem 12. Jahrhundert, zum Beispiel der Tinmal- und der Kutubia-Moschee (etwa 1150) in Marrakesch.

Die Synagoge hat drastische Veränderungen erfahren. 1405 oder 1411 wurde sie den jüdischen Eigentümern genommen und zwar nach einer Reihe von antisemitischen Kundgebungen in Toledo und an anderen Orten in Spanien. Daraufhin wurde der Bau in eine Kirche umgewandelt, die der Jungfrau Maria vom Schnee gewidmet wurde und ist immer noch als „Santa Maria la Blanca“ bekannt. Von 1554 bis 1600 diente sie als Kloster für reuige Prostituierte. Während der Verwendung als Kirche wurden die drei Apsiden eingebaut, die heute noch vorhanden sind, auch die Stufen, die zur mittleren Apsis steigen. Nach 1600 diente es nur noch als Bethaus bis es ab 1790 als Zufluchtsort für Obdachlose diente.

Don Vincente Dominguez de Prado, der General der Provinz, ließ das Gebäude am Ende des 18. Jahrhunderts renovieren, sodass es zu einem Lagerhaus für königliche Waren wurde.

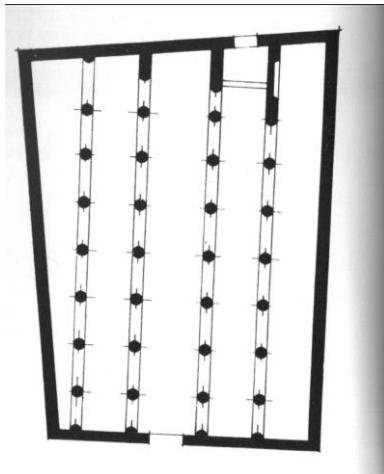


Abb. 1 Grundriss

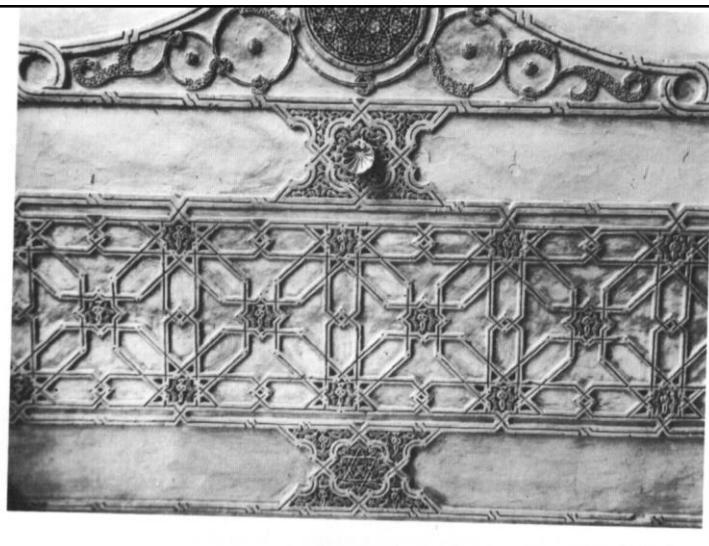


Abb. 2 Innenansicht, Detail der Ornamentik

Nuestra Señora del Transito

Diese Synagoge wurde von Samuel Halevi Abulafia um 1360 erbaut und hat im Gegensatz zu der älteren von Toledo eine einfachere Form und vor allem eine unkompliziertere Geschichte.

Innen ist die Synagoge eine Halle, etwa 23 Meter lang und 12 Meter breit. Im Osten befinden sich im unteren, dicken Teil der Mauer drei Nischen, in denen die Thorarollen aufbewahrt wurden und die ursprünglich mit Holztüren verschlossen waren. Darüber öffnen sich oben zwei Fenster in Richtung Jerusalem. Eine Frauenempore auf der Nordseite bildet den ersten Stock eines Anbaus. Der untere Teil desselben besteht teilweise aus Resten eines Gebäudes aus dem 11. oder 12. Jahrhundert. An der Südseite befindet sich ein wei-

terer Anbau. Ein Raum auf der Westseite, in dem das Archiv untergebracht wurde, ist zerstört worden. Weitere spätere Anbauten bestehen aus einem einfachen Durchgang zum Anbau im Norden und einer Einbuchtung für ein Renaissance-Grabmal an der Südmauer und einer Renaissance-Tür, die zum östlichen Ende des Anbaus im Norden führt.

Zur Ausschmückung des Betsaals gehört unter anderem eine Inschrift, in der Abulafia, der Finanzminister König Peter I., des Grausamen, von Kastilien (1350-1369) war, die Gründung des Gebäudes zugeschrieben wird. Abulafia errichtete es als private und nicht als allgemein jüdische Gemeindesynagoge, denn es hat einen Eingang gegeben, der direkt von seinem Haus in die Synagoge führte. Auch dem stolzen Ton, in dem die Inschrift gehalten ist, ist zu entnehmen, dass er der Eigentümer war. Hier kam Hochmut vor dem Fall, denn Abulafia wurde auf Befehl seines Königs im Jahre 1360/61, kurz nachdem seine Synagoge vollendet worden war, hingerichtet.

Die Stuckornamente sind von außerordentlicher Qualität und in Feldern angeordnet, welche die Form des Raumes unterstreichen. Auf der Ostwand befinden sich drei rechteckige Felder unter einer horizontalen Attika mit Bogenreihen und einem Doppelfenster in der Mitte. Das mittlere Feld ist zum einen höher als die anderen beiden und mit Reliefornamenten in diamantförmigen kleinen Feldern verziert, außerdem ist die Mitte durch den dreibogigen ehemaligen Behälter für die Heilige Lade betont. Die Ornamente der Seitenfelder sind geschwungen und bilden ein Muster, welches an Granatäpfel erinnert.

Geometrische Felder, die eine Wand klar in Haupt- und Unterabteilungen gliedern, sind auch in einer Synagoge aus dem 14. Jahrhundert in Cordoba zu sehen.

Die Transito-Synagoge wurde 1315 eingeweiht. Ursprünglich waren die Stuckornamente in beiden Bauten bemalt, aber die Farbe und die Vergoldung, mit der Buchstaben und Details einst teilweise bedeckt waren, sind fast vollkommen verwittert.

Die Artesinado-Decke in der Synagoge gleicht einem Deckentyp, ist auch an anderen Orten zu finden. Die Decke wird von fünf Balkenpaaren in sechs Felder geteilt. Sie enthalten Inschriften, die aus Kapiteln der Bücher Exodus, 1. Buch der Könige, 1. Chronik-Buch, den Psalmen, Jesaja und Habakuk entnommen sind.

Nachdem die Juden 1492 aus Spanien vertrieben wurden, übereignete König Ferdinand das Gebäude dem Orden von Calatrava. Diese Mönchsritter wandelten den Bau in die Kirche San Benito um. Im späten 18. Jahrhundert war er keine Ordenskirche mehr, sondern lediglich ein Betraum, der „Nuestra Senora del Transito“ gewidmet war. In der napoleonischen Zeit wurde er zu militärischen Zwecken genutzt. Das Gebäude wurde in den 1960er Jahren in ein Jüdisches Museum umgewandelt.

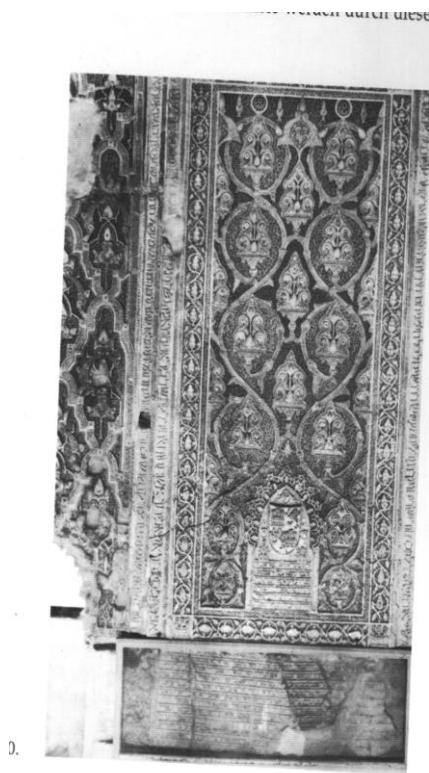


Abb. 3 Detail der Ornamentik an der Ostwand

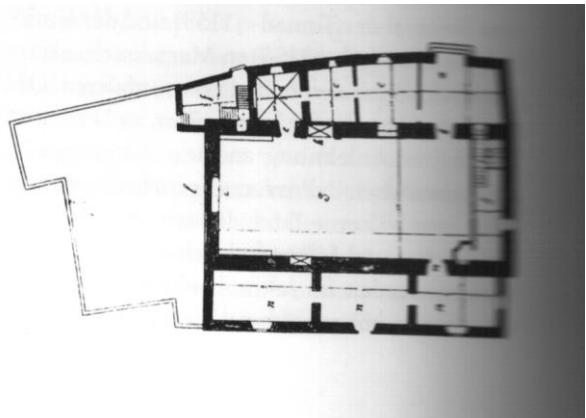


Abb. 4 Grundriss

Bibliographie:

- Historisches Museum der Pfalz Speyer (Hg.), *Europas Juden im Mittelalter*, Ostfildern-Ruit 2004.
Krinksy, Carol H., *Europas Synagogen. Architektur, Geschichte und Bedeutung*, Stuttgart 1988.
Singerman, Robert, *The Jews in Spain and Portugal. A Bibliography*, New York/London 1975.
Vidal, Riera, *The Jews of Toledo and their Synagogues*, Toledo 1975.

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Zentrum für Europäische Geschichts – und Kulturwissenschaft (ZEGK)
Historisches Seminar
Exkursion im WS 15/16 nach Zentral,- und Südspanien (04.10-11.10.15)
Unter Leitung von: Prof. Dr. Nikolas Jaspert
Thema: Das christliche Toledo
Vorgelegt von: Nelly Dinkelaker (Matrikelnr. 2888673)

Das christliche Toledo

1. Kurzer historischer Überblick – das christliche Toledo

- Toledo: Hauptstadt des Westgotenreichs 531-711 → Zentrum der politischen und kirchlichen Macht des Reichs → Konzilien von Toledo, deren Beschlüsse für den König ebenfalls von Bedeutung waren
- Eroberung durch die Mauren 712 – Blütezeit Toledos, allerdings politischer Schwerpunkt nun in Córdoba, Kirchen der Westgoten wurden als Moscheen genutzt und um,- oder neu gebaut
- Reconquista - Wiedereroberung durch Alfons VI. 1085, Toledo sollte unter christlicher Herrschaft wieder Zentrum Spaniens werden
- Alle Moscheen wurden in Besitz der christlichen Eroberer genommen, einige konnten trotzdem erstmal ihre Funktion für die mudéjares behalten
→ zu Beginn: Umbau in Kirchen nur in der Weihe sichtbar, später dann auch architektonische Veränderungen
- 1087: Nach der Eroberung durch christliche Truppen unter Alfons VI.: Toledo wurde Residenz des Königreich Kastiliens – bis 1561: Hauptstadt Spaniens
- **Architektur** in Toledo stark beeinflusst durch mudéjares (Muslime unter christlicher Herrschaft) – christliche Auftraggeber beschäftigten vielfach mudéjares, da sie Baufachleute waren
- Mudéjarstil: Beginn: Ausgehendes 12. Jahrhundert; Blüte im 14. Jahrhundert
 - Aus der islamischen Architektur übernommene Bau- und Dekorformen: Hufeisenbogen, Stalaktitgewölbe, Mauresken (Flächenverzierungen), Stuckornamente
 - Vermischung mit Stilen der Romanik, Gotik, später auch Renaissance
- Heute: über 50 Kirchen, Klöster und Kapellen im historischen Stadtzentrum Toledos

Pfarrkirche Santiago del Arrabal

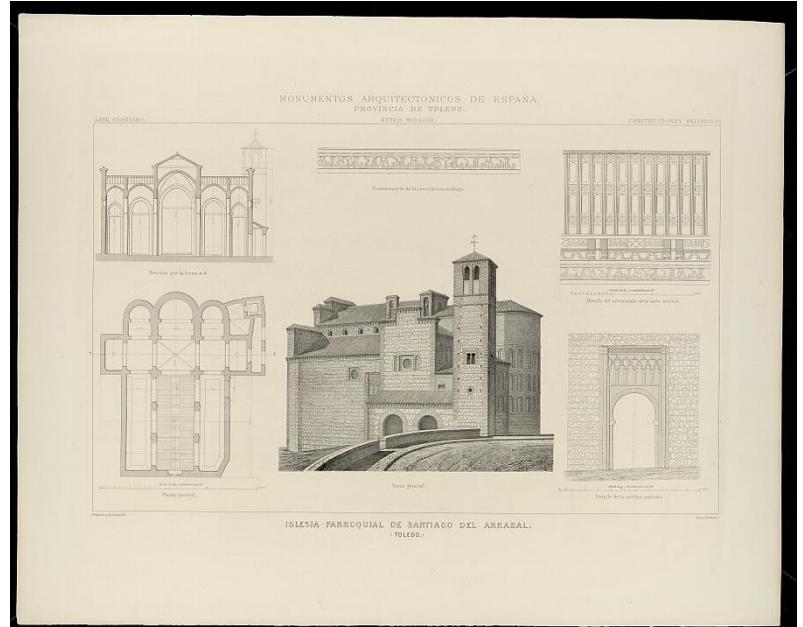


Mitte des 13. Jhd. errichtet, ~ 1256; größte Kirche der Region Castilla –La Mancha

- Toledaner Mudéjar-Kirche mit Struktur einer gotischen Pfarrkirche
 - Im Grundriss und Aufriss: typische Merkmale der romanischen Baukunst:
 - Großes Querschiff, drei Apsiden, kreuzförmige Pfeiler
 - **Hufeisenförmige** Spitzbögen, Vierung: Kreuzrippengewölbe

(Bildquelle:
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ed/Iglesia_Santiago_del_Arrabal,_Toledo.jpg)

- allerdings auch islamische Einflüsse deutlich zu erkennen, so z.B. innen:
 - Langschiffe und das Querschiff: mit offenen Dachstühlen überdeckt, **gewölbte** Räume nur auf liturgisch wichtigen Räumen (Sanktuarium, Vierung) -> typisch für den Moscheenbau (s. auch gewölbte Joche in der mezquita von Córdoba)
- Außen: Bogensystem auf den Apsiden (Blendbögen) und Portalen (Vielpaßbögen)



(Bildquelle: <http://www.ayto-toledo.org/archivo/imagenes/lyg/monuarqui/g/24.jpg>

Iglesia de San Román

- Anfang des 13. Jhd. auf dem zweiten der 12 errichtet, wahrscheinlich ursprünglich westgotische Kirche, 1221 geweiht von Erzbischof Rodrigo Ximénez de Rada
Heute: Museo de los Concilios y de la Cultura Visigoda - Sammlung westgotischer Funde: Schmuckstücke, Grabgaben, Silber- und Goldschmiedekunst
- Im 16. Jhd.: Errichtung des Hauptaltarraums, zugänglich über das Hauptschiff, Hauptaltarbild: Diego de Velasco, romanische Wandmalereien (gut erhalten)
- Innen: westgotische Kapitelle im Zusammenspiel Mudéjar- Architektur: 3 Langschiffe verbunden durch drei Hufeisenbögen, Kassettendecken - Kassettengewölbe
- Turm: nachdem die Kirche schon erbaut worden war, konstruierte man dazu den Turm im mudéjar-Stil,



Literatur:

- Herbers, Klaus, Christen, Juden und Muslime. Kontakte und Abgrenzungen während des Hohen Mittelalters auf der Iberischen Halbinsel, in: Christlicher Norden – Muslimischer Süden. Ansprüche und Wirklichkeiten von Christen, Juden und Muslimen auf der Iberischen Halbinsel im Hoch – und Spätmittelalter, hgg. von Matthias M. Tischler und Alexander Fidora, Münster 2011, S. 37-54.
- Karge, Henrik, Die Kathedrale von Toledo oder die Aufhebung der islamischen Tradition, in: Kritische Berichte. Zeitschrift für Kunst und Kulturwissenschaften, hgg. v. Ulmer Verein - Verband für Kunst - und Kulturwissenschaften, Bd. 20 Nr.1, Marburg 1992, S. 16-28.
- Marías Franco, Fernando, La capilla mayor de San Román de Toledo: ¿un templo de zorobabel al romano? in: Boletín del Seminario de Estudios de Arte LXXIV, Universidad de Valladolid 2008, S. 89-112.

- Rütenik, Tobias, Transformationen von Moscheen und Kirchen in Toledo aus Sicht der Bauorschung, in: Beiträge zur Islamischen Kunst und Archäologie, hgg. v. Ernst – Herzfeld – Gesellschaft, Bd. 2, Wiesbaden 2010, S. 37-58.

Ruprecht-Karls- Universität Heidelberg

ZEGK – Historisches Seminar

WS 15/16

Exkursion Spanien

Dozent: Prof. Jaspert

Referent: Marius Lüdicke

San Román de Toledo

Die Kirche steht auf dem zweiten der zwölf Hügel der Stadt, dem ältesten Teil der Stadt. In unmittelbarer Nähe befand sich zur Zeit der Weihung das kgl. Kloster San Clemente (von den Cluniazensern geführt). Der Standort der Kirche wurde seit der römischen Zeit als Bauplatz genutzt. Unter den Fundamenten der Kirche finden sich Reste eines römischen Baus, einer westgotischen Basilika und einer *mezquita*. Der aktuelle Bau im Stil der Mudéjar ist aus dem 12. Jahrhunderts.¹ Am selben Ort soll auch Alfons VIII. 1166, nachdem die Stadt von Ferdinand II. Von Leon wieder übernommen wurde, gekrönt worden sein. 1221 erst wurde die Kirche von Rodrigo Ximénez de Rada geweiht, der seit 1209 Erzbischof von Toledo war und festigte das Primat Toledos über die spanische Kirche.

Bei dieser handelt es sich um eine dreischiffige Basilika, deren Seitenschiffe durch Arkaden abgetrennt sind. Die Arkaden sind in der typischen Hufeisenform gehalten mit einem Alfiz über jedem Element. Im zweiten Geschoss, über dem Alfiz sorgen Triforien für den Lichteinfall. Sie ist gebaut im 'Mudéjar-Stil' (Mudéjares waren im Gebiet Kastiliens lebende, tributpflichtige Muslime)² das Elemente der christlichen und arabischen Kunst vermischt. Gerade die Stadt Toledo ist bekannt für diese Stilrichtung.³

Besonders hervorzuheben sind die sehr gut erhaltenen Fresken im Innenraum der Kirche. Sie wurden kurz vor oder in der Zeit der Weihung angebracht. Ein Grabstein aus dem Jahr 1262 zeigt durch seine Kolorierung einen Zeitpunkt *postquam* an, während eine Ikonografie des hl. Bernardo durch seine Kanonisierung 1174 einen Zeitpunkt *ante quem* angibt.⁴ Sie wurden in den 1930ern restauriert und zeigen repräsentative Figuren und dekorative Elemente, wobei die Aureolen und einige Accessoires möglicherweise vergoldet waren.⁵ Die Fresken sind hauptsächlich in den Farben Rot, Gelb, Blau und Grün gehalten. An den Wänden und in den Zwickeln über den Hufeisenbögen sind Heilige und Szenen aus dem Neuen Testament abgebildet.⁶ Spiralen und Früchte an den Pilastern, sowie die gesamte Zone der Triforien zeigen Formen der 'Mudéjar-Kunst'. Außerdem zieren arabische Spruchbänder die Ränder der Triforien und das Fenster an der Westseite der Kirche. Während die christliche Symbolik eine andere Herkunft aufweist. Eine Italo-Byzantinische in den Heiligen und den Engeln, eine farbiger, realistischere in den unteren Zonen der Schiffe und an den Spruchbändern.

Hervorzuheben ist das oben erwähnte Fenster auf der Westseite. In der Form einer spitzen Schießscharte oder Kerze ist es von innen im Mudéjar-Stil reich verziert. Sieben hufeisenförmige Lappen um den oberen Teil des Fensters, Spiralförmige Verzierungen in den Zwickeln und ein arabisch-sprachiges Spruchband zeugen davon. Passend der Vermischung dieser Elemente mit christlicher Symbolik sitzen an den unteren Enden der Spruchbänder Maria links und Christus rechts, um deren Heiligenscheine sind Früchte abgebildet.

Wenn der Hauptaum und die Seitenschiffe nach der Restauration wieder mehr oder weniger im Originalzustand zu besichtigen sind, so ist der heutige Zustand der Apsis und der Altarretabel aus dem 16. Jahrhundert. Die Kuppel von 1553 sitzt auf Pendentifs und hat eine Kassettendecke mit Büsten und figürlichem Schmuck. Die Zeichnung stammt von Alonso de Covarrubias, der auch das Hospital de Tavera und die Puerta de Bisagra geschaffen hat. Die Scheitelrippe, die die Apsis vom Hauptaum abtrennt wir getragen von zwei Säulen. Ein Atlant trägt jeweils das Kompositkapitell. Der Atlant, wie auch die grotesken an den Säulen darunter sind Anzeichen der Renaissancekunst Covarrubias.² Die Altarretabel aus dem Jahr 1552 ist ein Werk von Juan Bautista Vazquez und Diego Velasco de Ávila. Er wurde später ein bedeutendes Mitglied der Sevillianischen Skulpturenschule.

Der sehr gut erhaltene Turm der Kirche, die nicht direkt miteinander verbunden sind, aus dem 13. Jahrhundert besteht aus zwei Teilen. Auf einer massiven Basis, die in etwa die Höhe der Kirche besitzt, sitzen zwei Turmfreigeschosse und ein mittleres Zwischengeschoss. Die Fenster und die Blendarkaden im Zwischengeschoss sind in typischen Elementen mozarabischer Bauweise gehalten (hufeisenförmig, Alfiz). Interessanterweise besitzt der Turm ein Gebälk klassisch römisch/christlicher Bauweise. Er steht auf den Fundamenten der vorangegangenen Bauten.³

Abb. 1²

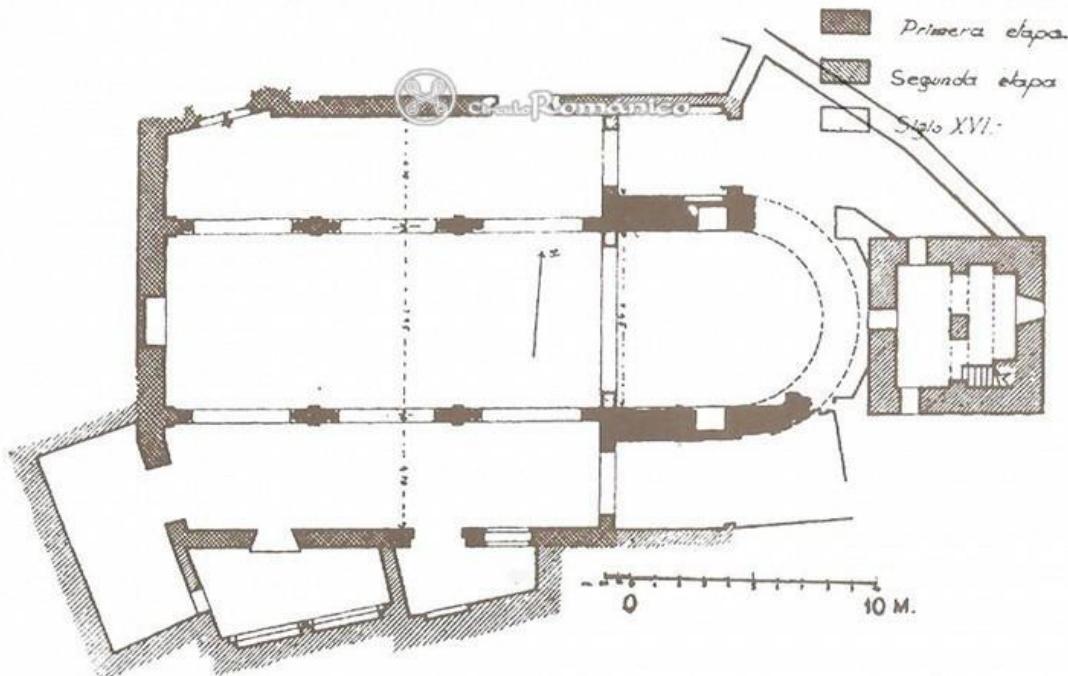
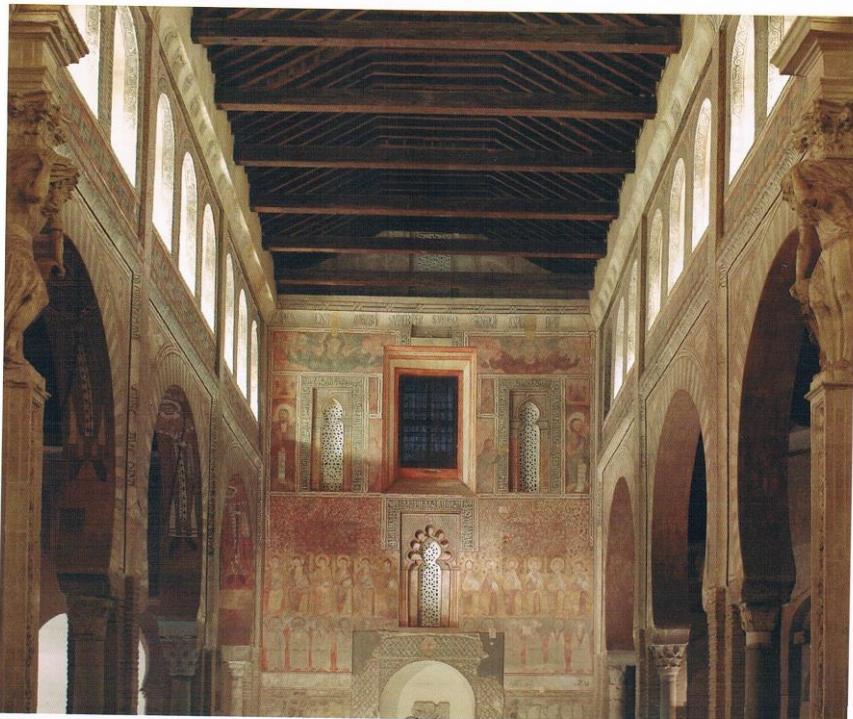


FIG. 436.—Toledo. Iglesia de San Román. (TORRES BALBÁS.)
HISTORIA DE LA ARQUITECTURA ESPAÑOLA - Vol. I -
Don Fernando Chueca Goitia

Abb. 2¹⁰



Actual iglesia cristiana edificada sobre restos de una mezquita y posiblemente anterior iglesia visigoda. Documentada en 1125. Pinturas murales, primera mitad del s. XIII.

San Pedro de la Mata

Über die Ruine der westgotischen Kirche San Pedro de la Mata ist nur sehr wenig bekannt. Sie liegt abgelegen im Bezirk des Ortes Casalgordo bei Toledo. Es sind nur steinerne Überreste erhalten, mögliche hölzerne Bauelemente wie die Decke habe keine Spuren hinterlassen. Auch die Ausstattung des Innenraumes oder der Wände ist – abgesehen von kleineren Spuren der Dekoration¹¹ – nicht erhalten. Diese Erhaltungssituation macht belastbare Aussagen schwierig, was durch verschiedene spätere Anbauten und Restaurierungen noch weiter erschwert wird.¹²

Heute zu sehen ist eine Längsachse der Kirche (26,15m lang), deren Aufbau der Form eines griechischen Kreuzes entsprach. Markant ist der Hufeisenbogen in der Vierung, der wahrscheinlich einen nicht mehr erhaltenen Vierungsaufsatzen getragen hat. Vor der Restaurierung war der Bogen mit einer Mauer aus Ziegelsteinen verschlossen.¹³ Die Apsis ist ebenfalls schlecht erhalten, sodass einzige ihre Rechteckige Form mit Sicherheit zu bestimmen ist.¹⁴ In die Türpfosten der östlichen Tür im rechten Kreuzschiff sind stark beschädigte westgotische Reliefsteine als Gesims verbaut, die Teile von dekorativen Elementen zeigen (Linien, Blätter).¹⁵ Das Gebäude wurde aus unbekauenen Steinen und Mörtel errichtet mit nur wenigen glatt behauenen Steinen, anders als Melque und Bande.

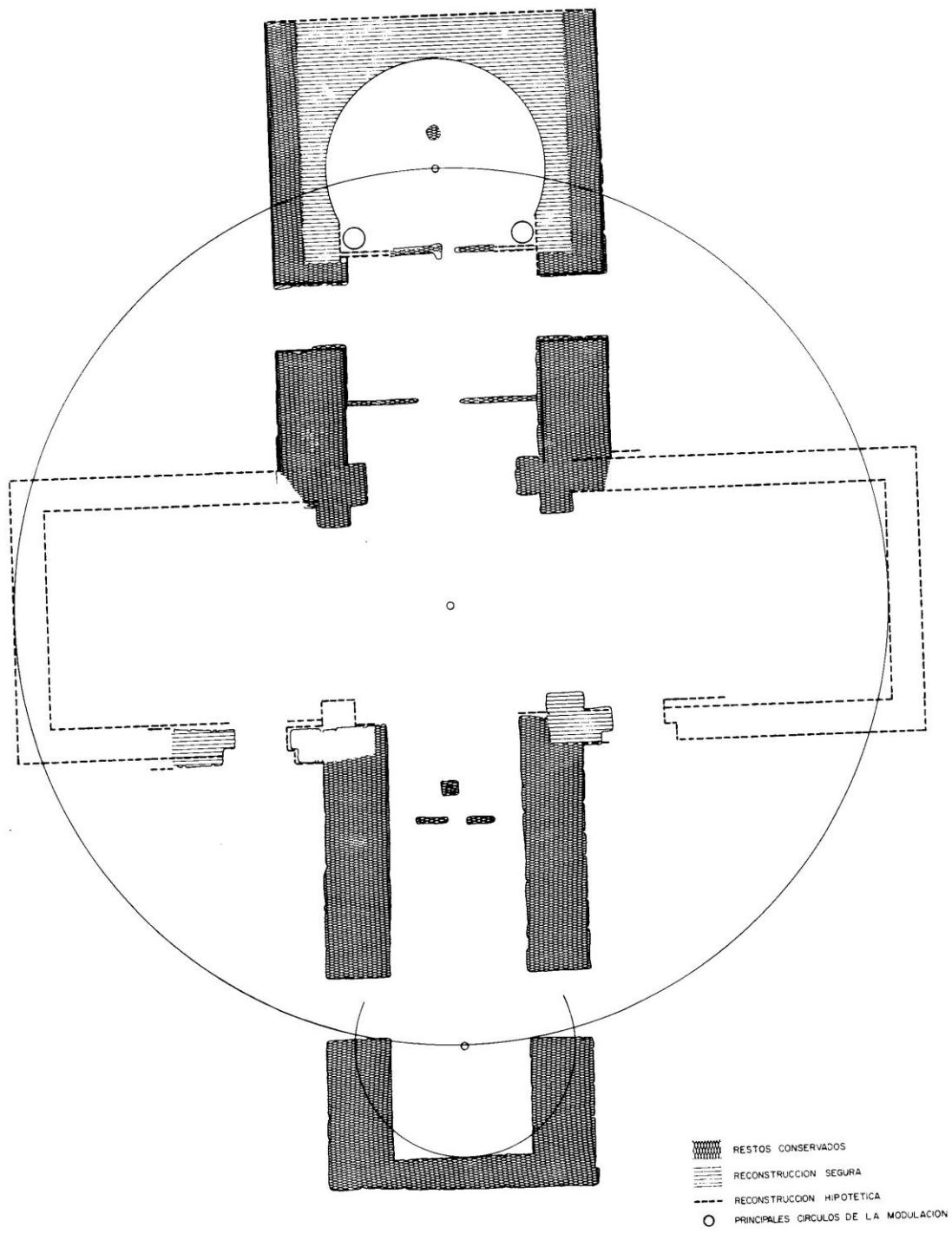
Vom Hauptschiff lässt sich sagen, dass seine erhaltene Form den ursprünglichen Bauzustand wider- spiegelt. Die Wände der Seitenschiffe des Kreuzes hingegen sind zumindest zum Teil ungesicherte Rekonstruktionen. In der Apsis des Längsschiffes lassen sich Riefen im Boden ausmachen, die auf den Standort des Altars hinweisen. Die Apsis hatte wohl einen Hufeisengrundriss mit dem Altar im Zentrum. Die Apsis ist mit Schranken abgetrennt, ebenso wie ein Teil des Schiffs zwischen Apsis und Vierung. Die Apsis wird so als *sanctuarium* und der davor liegende teil als Chor vom Haupt- raum separiert. Diese Schranken scheinen allerdings nachträglich eingebaut zu sein, da sie im sel-

ben Stil wie angrenzende Gebäude erbaut sind.¹⁶ Dafür würde auch sprechen, dass die ähnlichen Schranken in Santa Maria de Melque ebenfalls erst nach 1085 errichtet wurden.¹⁷ Neben der Kirche sind in den drei Ecken der Kirche Nebenräume errichtet worden.

Die Kirche wird oft mit den beiden Kirchen Santo Maria de Melque und Sato Comba de Bande in Verbindung gesetzt, die ebenfalls kreuzförmige Kirchen der Westgotenzeit sind. Die große Ähnlichkeit der Kirchen lässt auf den gleichen Entstehungszeitpunkt schließen.¹⁸ Santa Maria de Melque kann auf einen Zeitpunkt „vor 650“ datiert werden¹⁹, was für San Pedro de la Mata einen Entstehungszeitraum zwischen 650 und 711 lässt. Die vorhandenen Dekorationen lassen ebenfalls Schlussfolgerungen auf die Entstehungszeit zu. Sie sind typische Zeugnisse des Toledaner Hofes und sind in der zweiten Hälfte des siebten Jahrhunderts entstanden.²⁰ Ein weiteres Indiz der Entstehungszeit stellt eine teilweise erhaltene Inschrift dar, die in der Nähe gefunden wurde und in die Regierungszeit Wambas (672-680) verweist.²¹ Eine weitere Schwierigkeit ist der in der Forschung vorhandene Ansatz westgotische Bauten auf einen Zeitraum nach 711 zu datieren.²² Die Ähnlichkeiten sind besonders groß zwischen San Comba de Bande und San Pero de la Mata, etwa die Türöffnung nach Westen im Gegensatz zum Portal von Santa Maria de Melque nach Osten. Auch das hufeisenförmige Portal gleicht sich in Bande und la Mata mehr als in Melque. Diese Unterschiede könnten in der 'Handschrift' eines Architekten begründet liegen.²³ Die Westgoten haben keine eigene bekannte 'Schule' hervorgebracht, aber ihr Art zu bauen – dem fränkischen näher als dem römischen – hat doch eindeutige Merkmale. Ein Beispiel ist der Hufeisenbogen, der sich in allen drei Kirchen findet. Heutzutage wird diese Form mit der arabischen, mozarabischen Baukunst in Verbindung gebracht. Der Westgotische Hufeisenbogen ist allerdings größer, weniger stark zugespitzt und besitzt keinen Schlussstein. Auffälligerweise sind die andern Portale mit Rundbögen versehen. Dies deutet auf eine spätere Bauphase hin.

Nachdem das Gebiet um Melque und la Mata (die Orte liegen ca. 50 Kilometer auseinander) von den Muslimen erobert wurde blieben die Orte zumindest eine Zeit lang weiter in Benutzung, verfielen später allerdings. Sie dienten seit der Wiederbesiedlung nach 1085 wieder als Orte christlichen Lebens und la Mata wurde zwischen 1142 und 1172 wieder errichtet. Ab dem 13. Jahrhundert wurde die Besiedlung der beiden Orte wieder dünner, wobei die Quellenlage für Melque dichter ist als für la Mata.²⁴ Melque wird 1788 verlassen. La Mata wird in zwei Arbeitshäuser umgebaut, später aber gänzlich verlassen.

Abb. 1 Grundriss von San Pedro de la Mata²⁵



SAN PEDRO DE LA MATA (TOLEDO)
RECONSTRUCCION

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 PALMIPEDIS

1Renate Takkenberg-Krohn: Tesoros Artisticos de Toledo, Sus Templos, Monasterios, Palacios y Casas Bd. 1, Entimema 2010, S. 351.

2Mudéjares, in: LMA VI, col. 885, Stuttgart 1999 (H.-R. Singer).

3http://www.spain.info/de_DE/reportajes/el_mudejar_un_arte_espanol.html (zuletzt aufgerufen am 26.09.2015).

4Jose Camón Aznar: Pinturas murales de San Román de Toledo, in: Archivo español de arte Bd. 15 (49), 1942, S. 58

5Ebd.: S. 50.

6Siehe etwa Takkenberg-Krohn: Tesoros Artisticos de Toledo, S. 352f.

7Ebd.: S. 355.

8http://www.circulo-romanico.com/galeria.php?menu_id=5&jera_id=2364&page_id=1877&cont_id=4403&text_id=2694 (zuletzt aufgerufen am 26.09.2015).

9http://www.circulo-romanico.com/galeria.php?menu_id=5&jera_id=2364&page_id=1877&cont_id=4403&text_id=2694 (zuletzt aufgerufen am 26.09.2015).

10Takkenberg-Krohn: Tesoros Artisticos de Toledo, S. 351.

11<http://www.turismo-prerromanico.com/es/visigodo/monumento/san-pedro-de-la-mata-20130222204031/#ad-image-0/> (zuletzt aufgerufen 26.09.2015).

12Luis C. Zoreda: La iglesia y el monasterio visigodo de Santa María de Melque (Toledo), arqueología y arquitectura. San Pedro de la Mata (Toledo) y Santa Comba de Bande (Orense), Madrid 1980, S. 501.

13Ebd.: S. 511.

14Ebd.: S. 515.

15[http://arachne.uni-koeln.de/arachne/index.php?view\[layout\]=objekt_item&search\[constraints\]\[objekt\]\[searchSeriennummer\]=201714 und Lamina 58.](http://arachne.uni-koeln.de/arachne/index.php?view[layout]=objekt_item&search[constraints][objekt][searchSeriennummer]=201714 und Lamina 58.) (zuletzt aufgerufen am 27.09.2015).

16Zoreda: la iglesia, S. 516.

17Achim Arbeiter, Sabine Noack-Haley: Christliche Denkmäler des frühen Mittelalters vom 8. bis ins 11. Jahrhundert, Mainz 1999, S. 89.

18<http://www.turismo-prerromanico.com/es/visigodo/monumento/san-pedro-de-la-mata-20130222204031/#ad-image-0/> (zuletzt aufgerufen am 27.09.2015); 517.

19Zoreda: La iglesia, S. 730-735.

20Zoreda: La iglesia, S. 735.

21https://es.wikipedia.org/wiki/Iglesia_de_San_Pedro_de_la_Mata_%28Sonseca%29 (zuletzt aufgerufen am 26.09.2015).

22Arbeiter, Noack-Haley: Chrstliche Denkmäler, S. 6

[23](#)Zoreda: La iglesia, S. 736.

[24](#)Ebd.: S. 740.

[25](#)Zoreda: La iglesia, Plano 44.

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Zentrum für Europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften (ZEGK)
Historisches Seminar
Exkursion: Kastilien und Al-Andalus im Mittelalter
Dozent: Prof. Dr. Nikolas Jaspert
Referent: Manuel Imfeld

Almagro, Calatrava

1. Almagro, Ciudad Real

1.1 Geschichte Almagros

- Archäologische Funde weisen auf eine Besiedelung Almagros in römischer Zeit hin.
- Während der *Reconquista* nahm die Bedeutung der Stadt sukzessiv zu. Bis Ende des 15. Jahrhunderts bewohnte der Ordensmeister von Calatrava bewohnte die Palastbauten, die sich um die *plaza mayor* gruppieren.
- Auch die Infrastruktur wuchs im Laufe der Zeit: Ab dem 14. Jahrhundert hatte Almagro eine Stadtmauer und eine Pfarrkirche, San Bartolomé el Real. In der frühen Neuzeit stieg die Bevölkerungszahl weiter, neue Stadtteile wurden außerhalb der Mauer gegründet. Damit einher ging die Errichtung zahlreicher ökonomischer und sakraler Bauwerke sowie von Gutsherrenhäusern (Fugger) einher.

1.2 Sehenswürdigkeiten

Zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten Almagros zählen vor allem die zahlreichen Kirchen und Klöster, die *plaza mayor* und der *corral de comedias*.

Dieser ist das einzige, noch erhaltene Theater, dessen Architektur die Originalstrukturen aus dem frühen 17. Jahrhundert aufweist. Er wurde bei der Sanierung der *plaza mayor* im Jahr 1953 entdeckt und ein Jahr später am 29. Mai 1954 (wieder)eröffnet mit einem Stück von Pedro Calderón de la Barca, dessen Wirken und Werke die politisch-kulturelle Epoche des „Goldenen Zeitalters“ (*Siglo de Oro*) in Spanien mitprägten. Heute werden dort viele Theatervorstellungen sowie das alljährliche internationale Festival für klassisches Theater abgehalten.

2. Calatrava und die „nationalen“ geistlichen Ritterorden der Iberischen Halbinsel

2.1 Calatrava la Vieja und Calatrava la Nueva

2.1.1 Calatrava la Vieja (Alt-Calatrava)

- Etymologischer Ursprung:
 - Kalaat/Cal’at = arabische Burg; militärisch-strategisch verstanden als seine Befestigungs- und Siedlungsanlage/städtischer Regierungsbezirk
 - Rawaah/Rabah hat mehrere Bedeutungen (Ebene, Eroberung, Ruhe, Gewinn)
 - Bezug auf den arabischen Erbauer Ali ben Rabah al Lahmi?
- Gegründet im 8. Jahrhundert unter der Herrschaft der spanischen Umayyaden
 - Erstmals schriftlich erwähnt im Jahr 750, urkundlich 785

- Calatrava war eine der wichtigsten Städte im Emirat/Kalifat von Córdoba. Sie diente bis zu ihrer Eroberung durch König Alfons VII. von Kastilien-León (1147) als islamischer Vorposten gegen das christliche Spanien.
- König Sancho III. von Kastilien-León übergab Stadt und Festung Calatrava mit der Schenkungsurkunde vom 1. Januar 1158 dem Zisterzienserorden.
- Nach der Schlacht von Alarcos (1195) gingen sie an die Almohaden verloren.

2.1.2 Calatrava la Nueva (*Neu-Calatrava*)

- Die verbliebenen Ordensritter erlangten in den folgenden Jahren unter dem Vordringen der *Reconquista* wichtige, ehemals muslimische Besitzungen (Salvaterra 1197/98, Burg *castillo de Dueñas* 1201).
- Nach der Schlacht von Las Navas de Tolosa (1212) wurde der Bau des neuen Calatrava beim *castillo de Dueñas* und der Umzug des Ordens (1213–1221) dorthin durchgeführt.
- Calatrava la Nueva wurde zum Hauptsitz des Ordens und zu einem wichtigen strategischen Vorposten bei den kastilischen Eroberungen von Córdoba (1236), Jaen (1246) und Sevilla (1248).
- Im 16. Jahrhundert wandelte Calatrava seinen Charakter von einer reinen Festung zu einem militärisch-zeremoniellen Ort mit zahlreichen Besitztümern und Reliquien, die der Orden im Laufe der Zeit angehäuft hatte und denen bei verschiedenen Feierlichkeiten gehuldigt wurde.
- Nach einem schweren Erdbeben 1775, bei dem die Festung stark beschädigt wurde, zogen die Ordensbrüder 1802 nach Almagro um.

2.2 Die „nationalen“ Ritterorden der Iberischen Halbinsel

- Drei (Alcántara, Avis, Calatrava) der vier „nationalen“ Orden entstanden unter der Obhut der Zisterzienser.
- Im Dezember 1176 stellte Papst Alexander III. die *Bruderschaft San Julian del Pereiro* unter den Schutz des Hl. Stuhls, Exemption 1183. Unter Befolgung der Benediktinerregel nach den Gwohnheiten von Cîteaux übernahm der Orden ab 1217 Hauptsitz und Namen **Alcántara**.
- 1166 wurden die „**Brüder der Ritterschaft von Évora**“ (Portugal) durch den portugiesischen König Alfons I. in einen geistlichen Ritterorden umgewandelt. Ab 1211 führten sie den Namen **Avis** nach Eroberung der gleichnamigen Festung.
- Die **Bruderschaft von Cáceres** (1169 von León erobert) gelangt 1173 für die Verteidigung der Besitzungen des Erzbistums von Compostela unter den Schutz des Papstes und führte daraufhin die Bezeichnung **Orden von Santiago**.

– Orden von Calatrava

- Die Festung Calatrava la Vieja lag im Einflussbereich der Verbindungsstraße Sevilla-Córdoba-Toledo.
- 1147 eroberte Alfons VII. von Kastilien-León Stadt und Burg Calatrava. Nach deren Schenkung an die Kirche von Toledo wurde den Templern die Verteidigung Calatravas übertragen. Diese gaben die neue Besitzung jedoch aufgrund der mangelnden Unterstützung aus dem Hinterland der kastilischen Krone zurück.
- Abt Raimund des Zisterzienserklosters Fitero in Navarra und Mönch Diego Velásquez übernahmen die Verteidigung der Burg. Die Unternehmung wurde vom Erzbischof von Toledo mit

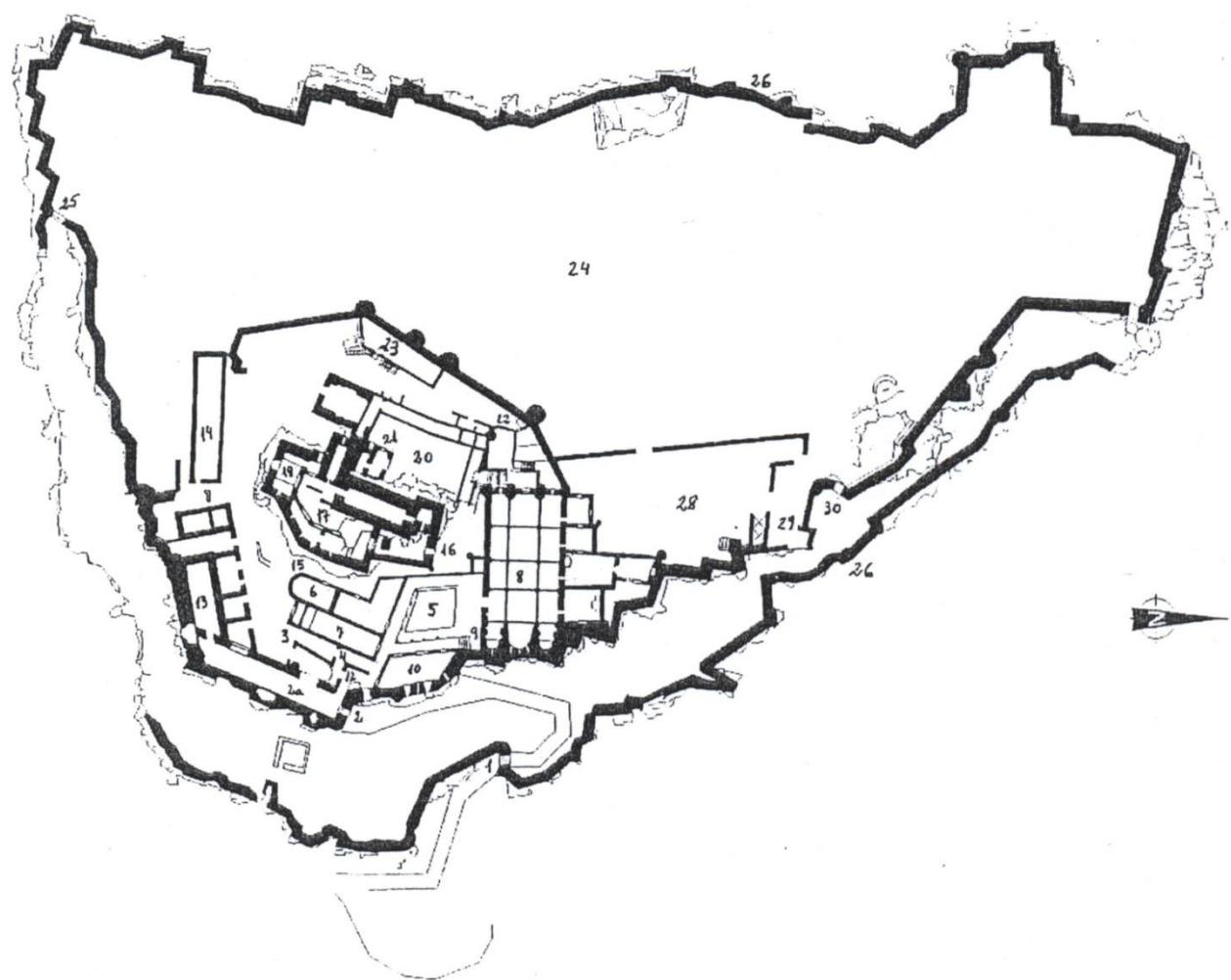
Geld und Vergebung der Sünden unterstützt, Calatrava selbst am 1. Januar 1158 dem Zisterzienserorden geschenkt. Kurz darauf zog Raimund mit Rittern, Mönchen und Bauern nach Calatrava um. Viele der Mitreisenden wurden dem Ordenslaben angegliedert, waren aber keine Chormönche.

- War Calatrava ein Zisterzienserkonvent oder ein Konvent von Rittern?
 - ➔ Nach dem Tod Raimunds teilte sich der Konvent in einen Mönchskonvent und in einen Ritterkonvent. Der erste Ordensmeister Don Garcíá bat 1164 das Generalkapitel der Zisterzienser um die Eingliederung des Calatravaordens, der die Regel des hl. Benedikt nach den Gewohnheiten von Cîteaux angenommen hatte.
- Papst Alexander III. stellte den Orden unter seinen Schutz und beauftragte ihn mit der Verteidigung des christlichen Glaubens gegen die Muslime in Spanien.
- Die militärischen Verdienste des Ordens während der *Reconquista* wurden mit Schenkungen und außergewöhnlichen Privilegien (Anteile an der Quecksilber- und Zinnobermine von Almadén) vonseiten des Königshauses honoriert.
- Der Calatrava-Orden erlangte nicht nur einen enormen Wirtschaftsraum, sondern wurde auch zu einem bedeutenden Träger in der kastilischen Politik und war damit in viele weltliche Angelegenheiten eingebunden.

3. Literatur

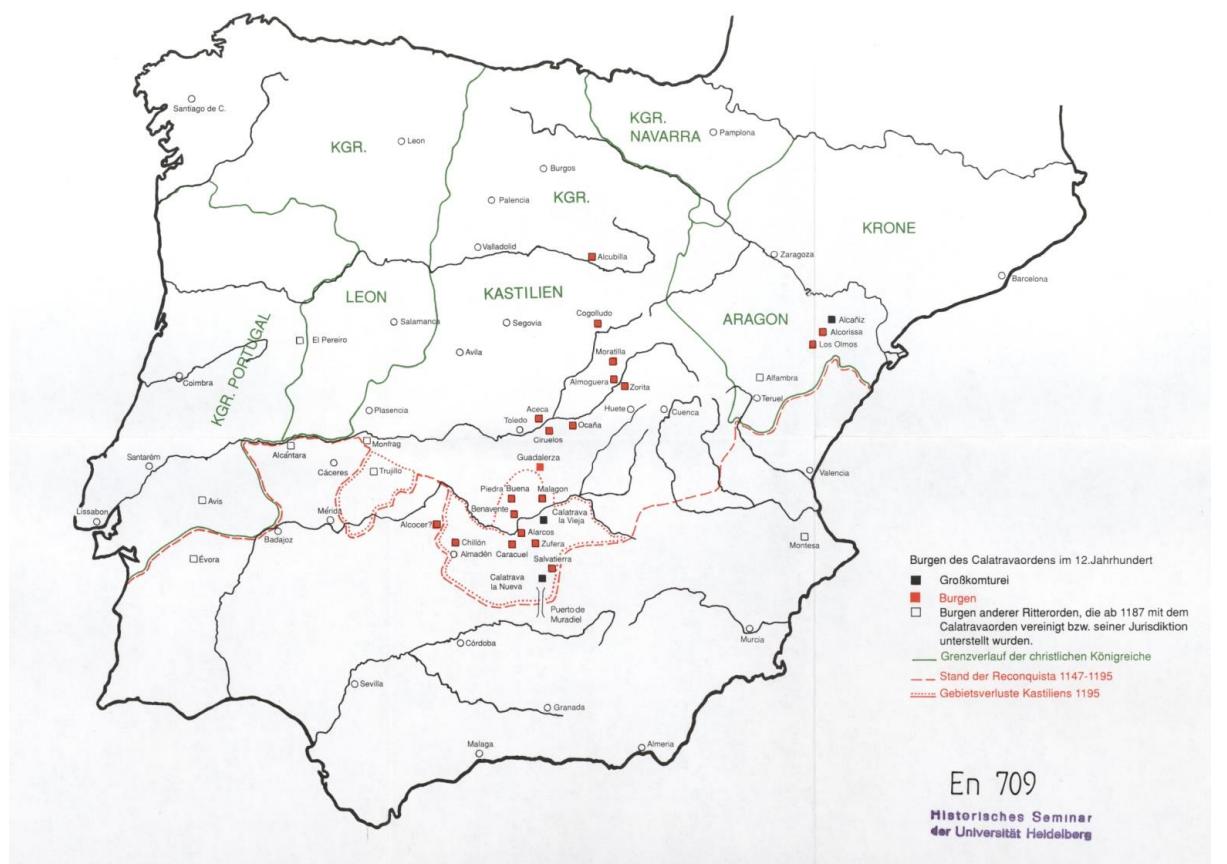
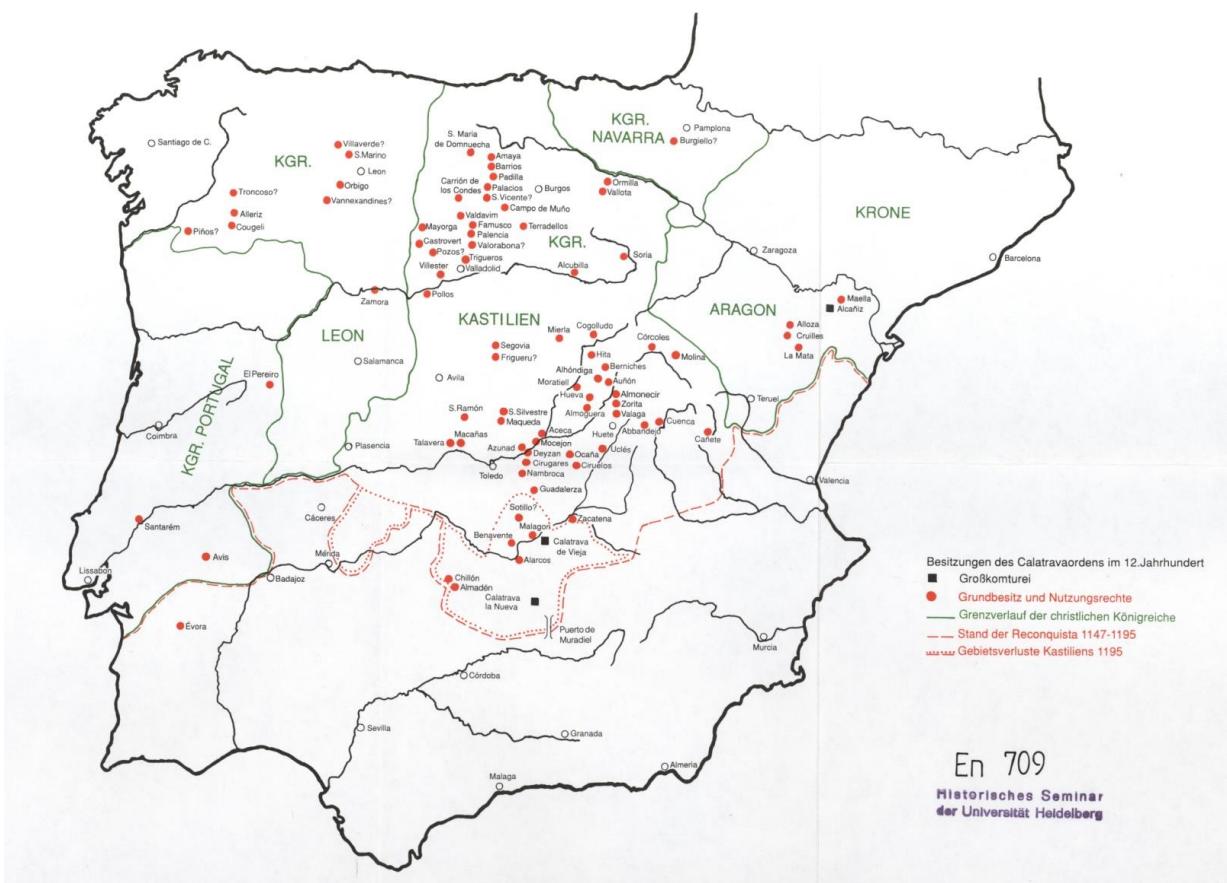
- DEMURGER, Alain: Die Ritter des Herrn. Geschichte der geistlichen Ritterorden, übers. von Wolfgang Kaiser, München 2003.
- JASPERT, Nikolas: Frühformen der geistlichen Ritterorden und die Kreuzzugsbewegung auf der Iberischen Halbinsel, in: Europa an der Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert. Beiträge zu Ehren von Werner Goez, hg. von Klaus Herbers, Stuttgart 2001, S. 90–116.
- SCHWENK, Bernd: Calatrava. Entstehung und Frühgeschichte eines spanischen Ritterordens zisterziensischer Observanz im 12. Jahrhundert (Spanische Forschungen der Görresgesellschaft, Bd. 2.28), Münster 1992.
- VOGT, Heike: Calatrava la Vieja und Calatrava la Nueva, in: Cistercienserchronik. Forum für Geschichte, Kunst, Literatur und Spiritualität des Mönchtums, Bd. 115.1, Bregenz 2008, S. 37–41.
- DIES.: Der Ritterorden von Calatrava, in: Cistercienserchronik. Forum für Geschichte, Kunst, Literatur und Spiritualität des Mönchtums, Bd. 115.1, Bregenz 2008, S. 19–35.

- | | | |
|--|--------------------------------------|--|
| 1- Puerta de los Arcos. | 11- Biblioteca. | 21- Capilla de la Virgen de los
Mártires. |
| 2- Puerta de Hierro.
- Sala de entrada. | 12- Dormitorio de los monjes. | 22- Arco entrada a plazoleta Iglesia. |
| 3- Portería. | 13- Hospedería alta y baja. | 23- Almacenes y horno. |
| 4- Patio del Parlatorio. | 14- Corredor de Caballeros. | 24- La Villa Vieja. |
| 5- Claustro. | 15- Pasillo de Felipe II. | 25- Puerta exterior a la Villa Vieja. |
| 6- Cocina, despensa,...etc. | 16- Puerta de entrada al castillo. | 26- Primer recinto de murallas. |
| 7- Refectorio. | 17- Plazoleta interior del castillo. | 27- Segundo recinto de murallas. |
| 8- Iglesia. | 18- Archivo. | 28- Campo de la Pelota. |
| 9- Torre de la Vela. | 19- Sala del Maestre. | 29- El antiguo Palomar. |
| 10- Sala Capitular. | 20- Campo Santo o cementerio. | 30- Portillo secreto. |



Sacro-convento-fortaleza de Calatrava la Nueva: Plano

Grundriss der Anlage von Calatrava (Foto: privat)



Úbeda und Baeza

- Bekannt als „die architektonischen Perlen der spanischen Renaissance“, seit 2003 Weltkulturerbe
- Stadtbild beider Städte durch zahlreiche Paläste und Bauten aus dem 16. und 17. Jahrhundert, geprägt, die in großer Anzahl von Diego de Siloé und Andrés de Vandelvira geplant und errichtet wurden
- Bewegte Geschichte durch Grenzlage zwischen Kastilien und Al-Andalus
- Wichtige Stützpunkte der Reconquista; Reconquista und deren gesellschaftliche, ökonomische und rechtliche Auswirkungen prägen die Entwicklung der Städte

Diego de Siloé (* um 1495 in Burgos, † 22. Oktober 1563 in Granada) war ein spanischer Architekt und Bildhauer. Er gilt als einer der Hauptvertreter des *estilo plateresco*, einem Baustil der **spanischen Renaissance**. Dieser vereint gotische und Mudéjar-Elemente mit Elementen der italienischen Frührenaissance. Kennzeichnend sind filigrane, oft mit Naturelementen reich verzierte und stark gegliederte Fassaden, die an feine Silberschmiedearbeiten erinnern. Beispiel für den *estilo plateresco* außerhalb Úbedas und Baezas sind bspw. die Casa de las Conchas und die Universität in Salamanca.

Andrés de Vandelvira (*um 1505 in Alcaraz, † 1575 in Jaén) gilt als Schüler de Siloés, der in einem ähnlichen Stil vor allem in der Region Jaén wirkte.

Úbeda

Historischer Überblick

- Erste Besiedelung ab dem dritten Jahrtausend v.Chr.
- 822 von den Muslimen unter Abd al-Rahman II. als *Ubbadat* gegründet; erste Blütezeit der Stadt als Handelsstützpunkt
- Ab 852 Befestigung der Stadt, Errichtung des Alcázars
- 1212: Zerstörung der Stadt durch christliche Truppen
- 1233: Endgültige Eroberung durch Ferdinand III.
 - In der Folge: Entwicklung zu einem der wichtigsten Stützpunkte der Reconquista aufgrund der günstigen geostrategischen Lage
 - Entlohnung zahlreicher kastilischer und aragonesischer Adliger für ihre Dienste im Rahmen der Reconquista mit Grund und Boden in Úbeda (und Baeza)

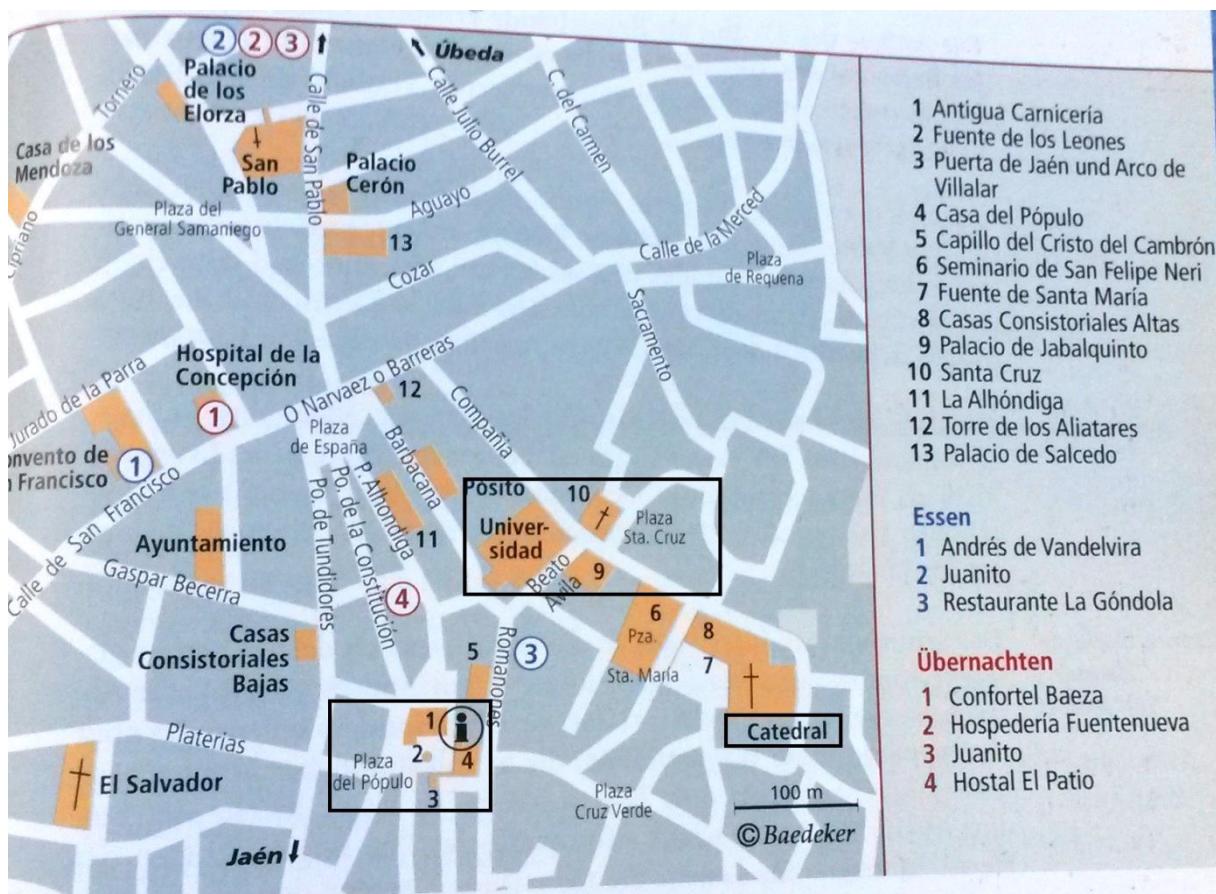
- 1273: Verleihung des Fuero de Cuenca
 - Aufstieg der hier lebenden Adelsgeschlechter wie der Molinas zu führenden Familien Spaniens
- 1368: Neuerliche Zerstörung der Stadt im Krieg zwischen Peter I. und Heinrich II., in der Folge gewaltsamer Ausbruch der Rivalitäten der führenden Familien der Stadt
- 1476: Erlass der Königin Isabella: Juden und Muslime müssen in gesonderten Vierteln leben
- 1507: Zerstörung des Alcázares auf Befehl der Katholischen Könige
- 16. Jahrhundert: politischer, wirtschaftlicher, architektonischer und demografischer Höhepunkt; Adlige der Stadt bekleiden höchste politische Ämter im Staat (Bsp.: Francisco de los Cobos, Sekretär Karls V.), Wirtschaftliche Prosperität durch immensen Güterbesitz, Errichtung gewaltiger Paläste, Hospitäler und weiterer Prunkbauten durch die ehrgeizigen Adelsfamilien der Stadt, um die eigene Macht und Größe zu demonstrieren, Bevölkerungszahl steigt auf 18.000 Einwohner an



Baeza

Historischer Überblick

- Besiedelung im Stadtgebiet seit dem vierten Jahrtausend v.Chr.
- Unter den Römern als *Vivatia* oder *Biatia* bezeichnet, Entwicklung zu einer bedeutenden Siedlung, Handels- und Verwaltungsstützpunkt
- Unter den Westgoten Bischofssitz
- Anfang des 8. Jahrhunderts von den Mauren erobert, als *Bayyasa* bezeichnet
- 1227 von Ferdinand III. endgültig erobert
- Ab 1227 erneut Bischofssitz
- Ab 1542 Universitäts-Stadt



Auswahlbibliographie

AYUNTAMIENTO DE ÚBEDA, Turismo de Úbeda: Monumentos,
<http://turismodeubeda.com/index.php/es/conoce-ubeda/monumentos/monumentos>
(zuletzt abgerufen am 24.09.15)

AYUNTAMIENTO DE ÚBEDA, Turismo de Úbeda: Historia,
<http://turismodeubeda.com/index.php/es/conoce-ubeda/historia/historia> (zuletzt abgerufen am 24.09.15)

GILA MEDINA, LAZARO, Arquitectura Religiosa De La Maja Edad Media en Baeza y Úbeda, Granada 1994.

MONTES BARDO, JOAQUÍN, Arte y Discurso Simbólica en Úbeda y Baeza, Granada 1999.

MONTILLA TORRES, IRENE, El Urbanismo Medieval en Úbeda: Propuesta metodológica para su reconstrucción, Jaén 2007.

UNESCO, Renaissance Monumental Ensembles of Úbeda and Baeza, <http://whc.unesco.org/en/list/522> (zuletzt abgerufen am 24.09.15)

Abbildungen

EISENSCHMID, RAINER, Baedeker Andalusien, Ostfildern 2013, S.171-181.

Elisabeth Luy

Mezquita-Catedral Córdoba

DAS STADTBILD CÓRDOBAS

Immer noch sind die Spuren aus muslimischer Zeit im Stadtbild Córdobas zu erkennen. Die Altstadt an sich entspricht dem Grundriss einer orientalischen Stadt, wie sie im gesamten *dar al-Islam* zu finden sind. Der Islam als Religion beeinflusst ihren traditionellen Aufbau, sowie ihre funktionale und soziale Gliederung.

Die große Moschee (Freitagsmoschee) bildet das kulturelle und religiöse Zentrum. Die Minarett der Moschee prägen auch das islamische Stadtbild und lassen sie als solche für den Fremden erkennen. In direkter Nachbarschaft zur Moschee liegt sich der Bazar (*Suq*), welcher das traditionelle Gewerbe- und Handelszentrum bildet. Hier befinden unter anderem Händler für Gold- und Silber, Bücher und Lederwaren, wohingegen eher lärm- und geruchsintensivere Branchen an den Stadträndern zu finden sind (z.B. Schmiede). Die Nähe von der Moschee und Bazar als Zentrum von Religion und Handel prägen mit den öffentlichen Plätzen, Brunnen und Durchgangsstraßen den öffentlichen Bereich der *Medina*.

Eine klare Trennung herrscht zwischen öffentlichen und den privaten Bereichen der Stadt. Der Übergang wird jedoch durch die Sackgassen und Innenhöfe der einzelnen Viertel gegeben. Sie gehen von den großen Durchgangsstraßen ab und führen in die Wohnbereiche der Stadtbewohner.

Der private Bereich trägt zur Privatsphäre der Bewohner bei. Um die Sackgassen herum bestehen Wohnviertel, die von Familiensippen bewohnt werden. Es herrscht zudem eine strikte Segregation der



1 Mezquita
2 Alcazar

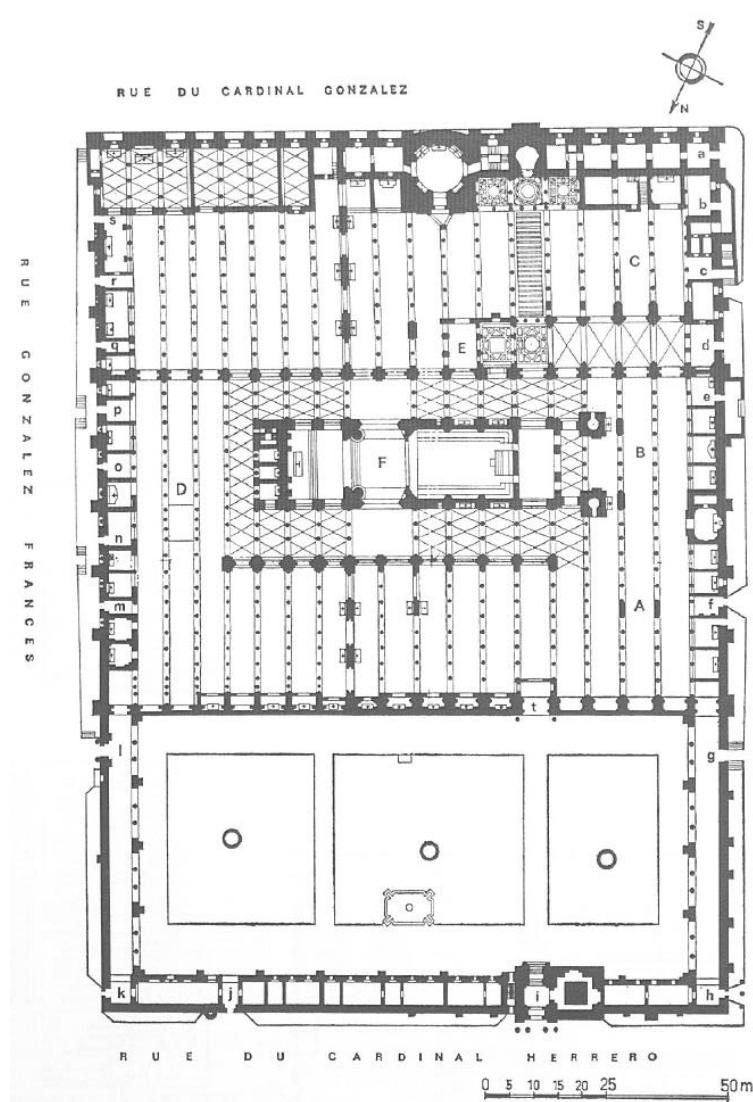
verschiedenen religiösen und ethnischen Gruppen. Diese Wohnviertel bilden eine Subeinheit, in der wiederum Moscheen, Bazare etc. vorhanden sind.

Die Stadtmauer bildet den Abschluss der Stadt und meist liegen die Palastanlagen und die Friedhöfe an dieser an.

DIE GROSSE MOSCHEE

Die große Moschee oder Freitagsmoschee von Cordoba wurde in verschiedenen Bauschritten errichtet. Zwischen 784-6 ließ Abd al-Rahman I. eine Moschee errichten, die in der islamischen Tradition auf den ehemaligen Platz einer christlichen Kirche (San Vincente) gebaut wurde. Die Moschee bestand aus einer hypostylen Halle und einem ummauerten Hof, was für die Frühzeit des Islam als typische Bauform erachtet wird, die sich durch weite, ausgedehnte Räume und keinen Fokus im Raum auszeichnet. Die Säulen des Baus tragen Hufeisenbögen, die wiederum halbkreisförmige Bögen stützen auf denen ein Dach aufliegt. Alle Kapitelle, Säulen, Basen und Plinthen der ersten Moschee waren Spolien von Gebäuden aus römischer oder westgotischer Zeit, was unterschiedlichen Gründen zugrunde liegen könnte. Die Ausrichtung der Mihrab (Gebetsnische) nach

Süden ist ungewohnt, da sie nicht wie üblich in die Richtung Mekkas zeigt.



Die Architektur der Moschee zeigt die Bemühung auf, eine Sprache von Architektur und Formen zu entwickeln, die in einer bildlosen Kunst beheimatet ist, da der Koran die Bildverehrung und die figurative Darstellung von Allah und seinen Propheten verbietet, diese Gebäude aber trotzdem mit dem Islam verbindet. Diese Bemühungen sind in allen Gebie-

ten des frühen Islam zu finden, jedoch unterscheiden sie sich durch die Einflussnahme der indigenen, vorherrschenden Kulturen (in Córdoba wäre dies die römische, mehr noch die westgotische Tradition in Verbindung mit jener aus Abd al-Rahmans Heimat Syrien). Die Moschee galt somit als eine Art Einreihung des Emirs in die Linie der Umayyaden, da sie Ähnlichkeiten zu der Damaszener Moschee aufweist, und sich Abd al-Rahman so sowohl Legitimität als auch Tradition und Identität beschaffen konnte. Die Erweiterungen der Moschee in den nächsten 200 Jahren sind sowohl Zeugnis der wachsenden muslimischen Gemeinde in Córdoba als auch weitere Legitimitätsdarstellung der Nachfolger des ersten Emirs in Spanien. Dies wird vor allem notwendig, als Abd al-Rahman III. sich selbst zum Kalifen ausruft und Córdoba somit nicht nur zur politischen, sondern auch zur religiösen Hauptstadt al-Andalus' wird. Dies wird auch mit der zunehmenden Wichtigkeit Córdobas unter anderem als Pilgerort im 9. und 10. Jh. deutlich. Nach Abd al-Rahman III. Tod und seinen zu Lebzeiten vollbrachten Veränderungen gilt die Moschee als starkes Symbol, die das umayyadische Spanien sowohl mit der Vergangenheit als auch der Gegenwart des Islam und ihren Hütern, den Umayyaden, verbindet, die ihre neue Heimat Spanien gefunden haben, jedoch ihre Wurzeln in Syrien nicht vergessen.

Unter al-Hakam II. verlagert sich dann auch das Hauptaugenmerk der Patronage der Kalifen hinweg von Madina al-Zahra auf die Moschee. Nicht nur wurde die Moschee ein weiteres Mal erweitert, sondern reiche Mosaiken und kunstvolle Dekorationen in der Moschee angebracht. Al-Hakam erhielt zwar den architektonischen Stil der Vorgängerbauten bei, jedoch trieb er die Ausstattung der Moschee zu neuen Größen. Die Erweiterungen waren so luxuriös, dass manch einer der Bewohner Córdobas laut Kritik übte und das Gebet verweigerte, bis die Finanzierung der Moschee aufgeklärt war. Die Moschee an sich schien nämlich eher dem Kalifen bei seiner Suche nach Grandeur und Legitimation zu helfen, als dem Wohl der *umma*, der Gemeinschaft, zu dienen.

Die letzte Erweiterung wurde unter al-Mansur vorgenommen, da sich zu seiner Zeit viele Berber in der Stadt niedergelassen hatten und mehr Platz zum Gebet nötig war. Obwohl er durch die Erweiterung der Gebetshalle nach Osten die Raumgestaltung der Moschee grundlegend änderte, da die Symmetrie der *Mihrab* nun nicht mehr gewährleistet war, hielt er den Ausbau im selben Stil wie seine Vorgänger.

CÓRDOBA UNTER CHRISTLICHER HERRSCHAFT

Im Jahre 1236 fiel Córdoba endgültig in die Hand der Christen. Ferdinand III von Kastilien weihte die Moschee als Catredal de la Asunción de Nuestra Señora (Kathedrale der Himmelfahrt Mariens). Zuerst wurden im 13. Jh. nur kleinere Veränderungen der einstigen Moschee vorgenommen, wie der Bau von Kapellen und Gräbern an den Seiten und in den Ecken des Gebäudes als auch Restaurierungsarbeiten. Die erste Kapelle für den christlichen Gottesdienst war in der heutigen Capilla Villaviciosa, wo später im 15. Jh. Säulen entfernt wurden, um ein Kirchenschiff zu schaffen. Obwohl nach der Eroberung Córdobas durch die Christen viele muslimische Bürger vertrieben wurden bzw. flohen, sind Spuren muslimischer Handwerker bis weit ins 14. Jh. zu verfolgen. Ihr Mudejar-Stil, vor allem in der Capilla Real und die Puerta del Perdon aus dem letzten Drittel des 14. Jh., legen dafür Zeugnis ab.

Durch den Bau der Kathedrale (1523-1607) inmitten der ehemaligen Moschee wollten die Christen ihre Hoheit über den Islam zum Ausdruck bringen. Die Kuppel und das Kirchenschiff spiegeln die christliche Identität wieder und auch, dass das von Abd al-Rahman III. gebaute Minarett durch einen Glockenturm ersetzt wurde, spiegelt dies wieder.

Seit dem 18. Und bis ins frühe 20. Jh. wurden Versuche der Re-islamisierung unternommen, wobei christliche Gräber überteert, die Kapellen an der *Qibla* (Wand mit Gebetsnische) entfernt und die Decke im Stil der Moschee in Qayrawan rekonstruiert wurden. Spätere Ausgrabungen seit dem Beginn des 20. Jh. versuchen, weitere Fragen zu den Vorgängerbauten aus spätromischer und westgotischer Zeit, als auch jene an der Moschee selbst, zu klären. Somit kann für heute ein Denkmal entstehen, dass eine nationale Identität auf der Grundlage der Einflüsse zweier gegensätzlich erscheinender Kulturen bildet.

Literatur:

- Brisch, Klaus: Die Fenstergitter und verwandte Ornamente der Hauptmoschee von Cordoba. Eine Untersuchung zur spanisch-islamischen Ornamentik. *Madridrer Forschungen* 4. Berlin, 1966.
- Collins, Roger: Spain. An Oxford Archaeological Guide. *Oxford Archaeological Guides*. Oxford, 1998.
- Dodds, Jerrilynn D.: Al-Andalus. The Art of Islamic Spain ; [in conjunction with the Exhibition Al-Andalus, the Art of Islamic Spain, held at the Alhambra, Granada (March 18 - June 7, 1992), and the Metropolitan

Museum of Art, New York (July 1 - September 27, 1992)]. New York, NY, 1992.

- Ecker, Heather: The Great Mosque of Cordoba in the Twelfth and Thirteenth Centuries, in: *Muqarnas* 20, 2003. 113-141.
- Facaros, Dana and Michael Pauls: Granada, Seville, Cordoba. *Cadogan Guides*. London, 4th 2007.
- Fernández-Puertas, Antonio: Mezquita de Cordoba. Su estudio arqueológico en el siglo XX. Granada, 2009.
- Khoury, Nuha N.N.: The Meaning of the Great Mosque of Cordoba in the Tenth Century, in: *Muqarnas*, 13, 1996. 80-98.
- Lapunzina, Alejandro: Architecture of Spain. *Reference Guides to National Architecture*. Westport, Connecticut, 2005.

- Michell, George: Architecture of the Islamic World. Its History and Social Meaning. London, 1978.
 - Schneider Adams, Laurie: A History of Western Art. New York, 2011.
- Internet:
- Encyclopaedia Britannica, Mosque-Cathedral of Cordoba. 03.04.2015.
<http://www.britannica.com/topic/Mosque-Cathedral-of-Cordoba>, zuletzt besucht 07.09.2015.
 - Khan Academy, the Great Mosque of Cordoba.
<https://www.khanacademy.org/humanities/art-islam/islamic-art-early/a/the-great-mosque-of-cordoba>, zuletzt besucht am 07.09.2015.
 - Foreign Policy: The Reconquista of the Mosque of Córdoba <http://foreignpolicy.com/2015/04/10/the-reconquista-of-the-mosque-of-cordoba-spain-catholic-church-islam>, zuletzt besucht am 23.09.2015

Córdoba als kulturelles Zentrum

1) Das Leben der Juden

- schon in römischer Zeit in Spanien
- viele einflussreiche Juden unter islamischer Herrschaft
- genießen Religionsfreiheit → viele konvertieren freiwillig zum Islam
- Teilnahme am literarischen Leben → Vermischung des intellektuellen Lebens mit Nicht-Juden
- Bildung einer jüdisch-arabischen Kultur
 - o jüdische Institutionen nach arabischem Vorbild
 - o Dichtung als wichtige Komponente im sozialen Leben der Juden und Muslime
- keine Bedrohung für islamische Herrscher

→ goldenes Zeitalter der *convicencia*

- mit zunehmender Christianisierung auch immer mehr Einschränkungen, Verbote
- Proteste gegen Bau der Synagoge im jüdischen Viertel
- 1391: Ausschreitungen in Sevilla breiten sich nach Córdoba aus
 - o Juden gezwungen, zum Christentum zu konvertieren
 - o Heinrich III. verbietet Gewalt gegen Juden
- 1479: endgültige Zerstörung des jüdischen Viertels
 - o Juden dürfen Viertel nicht mehr verlassen
 - o 1483: alle nicht-konvertierten Juden müssen Stadt verlassen

2) Die Märtyrer von Córdoba

- Lebensverhältnisse aus christlicher Sicht unter islamischer Herrschaft
 - o viele Kirchen bei Eroberung zerstört

- Kirchenbesitz / Vermögen der Christen muss Eroberern gegeben werden
 - aber: Christen nicht als Bedrohung → muslimischer Staat wirtschaftlich von christlicher Bevölkerung abhängig
 - kaum Eingriffe in christliches Leben
 - viele Christen profitieren → Engagement in muslimischer Verwaltung, Heer des Emirs, politische Stabilität, wirtschaftlicher Aufschwung
 - weitgehende Identifizierung mit islamischen Staatswesen
 - öffentlicher Dienst: gleichen Lebensweise an Muslime an
 - soziale Nähe → Ehen zwischen Muslime und Christen möglich
 - reges geistliches Leben
 - aber: Anziehungskraft der arabischen Kultur auf christliche Jugend
- Die Märtyrer
- Reaktion auf fortschreitende kulturelle Überfremdung
 - zeitgenössische christliche Autoren: Priester Eulogius, Laie Albaraus Cordubensis
 - Unterschied unfreiwillige (Perfectus, Johannes) und freiwillige Märtyrer
 - Isaak als erster freiwilliger Märtyrer
 - Nunilo, Alodia: Schwestern mit christlicher Mutter, muslimischem Vater
 - Flora: muslimischer Vater, christlicher Mutter; wird von Bruder vor Kadi gebracht und zur Umerziehung gezwungen
- christliches Leben nach Martyrien
- differenzierte Zerstörung von Kirchen und Klöstern
 - Steuerbelastungen
 - verbale, physische Angriffe auf Klerus

3) Muslimischer Einfluss

- gute Beziehungen zu spanischer Bevölkerung → Religionsfreiheit, keine hohen Steuern
- arabisch als Sprache der Kultur und Zivilisation (auch für Christen)
- erneuern und verändern römische Bauwerke (z.B. Puente Romano)

- ab 756: Regierungssitz
- unter Abd al-Rahman: administrative, politische, militärische und kulturelle Hauptstadt

- 9. Jhd. als „goldenes Zeitalter“
 - o Textilmanufakturen als bedeutender Wirtschaftsfaktor
 - o diplomatische Beziehungen zu Konstantinopel
 - o soziale, kulturelle Änderungen
 - o Frauen mit hohen Bildungsgrad keine Seltenheit
- 1013: Berberaufstand leitet Untergang Córdobas ein
- 1223: Tod des letzten Kalifen

Literaturverzeichnis

- Coope, Jessica A.: Religious and Cultural Conversion to Islam in Ninth-Century Umayyad Córdoba, in: *Journal of World History* (Vol. 4, No. 1) 1993, S. 47-68.
- Edwards, J.H.: Religious Belief and Social Conformity: The ‘Converso’ Problem in Late-Medieval Córdoba, in: *Transactions of the Royal Historical Society* (Vol. 31) 1981, S. 115-128.
- Hillenbrand, Robert: “The ornament of the world”. Medieval Córdoba as a cultural centre, in: *The legacy of Muslim Spain*, hg. v. Salma Khadra Jayyusi, Leiden 1994, S. 112-139.
- Makki, Mahmoud: The political history of Al-Andalus (92/711-897/1492), in: *The legacy of Muslim Spain*, hg. v. Salma Khadra Jayyusi, Leiden 1994, S. 3-87.
- Pochoshajew, Igor: *Die Märtyrer von Córdoba. Christen im muslimischen Spanien des 9. Jahrhunderts*, Frankfurt am Main 2007.

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Historisches Seminar
Exkursion zum Seminar: Die *Reconquista*. Eroberung, Rückeroberung und Verflechtung im mittelalterlichen Spanien
Sommersemester 2015
Dozent: Prof. Dr. Nikolas Jaspert
Referentin: Eleni Rigea
08.10.2015

Madînat az-Zahrâ' - die Palaststadt von Córdoba

1. Das Kalifat von Córdoba

Ab 711 Einnahme der Iberischen Halbinsel durch die Araber
756-929 Emirat von Córdoba mit Billigung der abbasidischen Kalifen
Einigung des Landes unter Abdarrahmân III. und Zentralisierung der Staatsgewalt
929 Ausrufung des Kalifats von Córdoba dank Abdarrahmân III. al-Nasir
961 übernimmt Al-Hakam II. die Macht
Al-Hakam II. fördert die Wissenschaft und Literatur, aber auch die Sozialpolitik
Hishâm II. wird 976 neuer Kalif von Córdoba, ist aber noch nicht mündig
Abî 'Âmir al-Mansur aus der Familie der Amiriden wird Regent
997 lässt sich al-Mansur die Staatsgeschäfte übertragen
Abdelmalik al-Muzaffar regiert als Nachfolger von al-Mansur bis 1008
Sanchuelo, Nachfolger von al-Muzaffar, bringt die Opposition gegen sich auf
1009 Revolution in Córdoba unter Muhammed Ibn Abduljabbâr Ibn Abdurrahmân
Zerfall des Kalifats und damit auch der Palaststädte beginnt
Zeit des Bürgerkriegs (*fitna* - Verwirrung) 1009-1031 beendet das Kalifat

2. Erbauung der Palaststadt

Baubeginn: 936 unter Abdarrahmân III.
Bauzeit: 16 Jahre
Kosten: 1.800.000 Mio. Dinare (1/3 des Steueraufkommens)
Verortung: 5-8 km westlich von Córdoba, am Fuß der Sierra Morena (Südhang)
Fläche: 1.520 x 745 m (nach anderen Quellen: 1506 x 800 m)
70 m Höhendifferenz zwischen dem höchsten und niedrigsten Level der Stadt
Architekt: Maslama ibn 'Abd Allâh
Gründe für einen Neubau:

- Konkurrenz zu den Fatimiden und Würdigung des Kalifats
- Palast in Córdoba war für den Verwaltungsaufwand nicht ausreichend
- Zentralisierung der Verwaltung und Neuordnung des Heeres

Name der Stadt: Nach der Favoritin des Kalifen namens al-Zarâh'. Am Haupttor der Palaststadt stand eine Frauenstatue, wohl eine Abbildung dieser Frau, die in den Quellen nachgewiesen ist. Sie wurde im 12.Jh. unter dem Almohaden-Anführer Ja'qub al-Mansur abmontiert, da sie gegen das Bilderverbot verstieß.
Bauleitung: Al-Hakam II. leitete die Erbauung der Palaststadt und der Moschee von Córdoba schon vor seiner Zeit als Kalif und prägte beide Bauprojekte entscheidend.
Infrastruktur: Neue Wege wurden geschaffen, um die Stadt als Knotenpunkt zu etablieren.

Wasserversorgung: Ein römisches Aquädukt wurde repariert (Valdapuentes-Aquädukt), um die Wasserversorgung der Stadt sicherzustellen. Ein Tunnelsystem wurde unter der Palaststadt angelegt (mehr als 1,8 km lang), um den Zugang zu Wasser und die Ableitung des Abwassers zu ermöglichen.

3. Aussehen und Struktur der Palaststadt

Die Stadt hatte an drei Seiten einen doppelschaligen Mauerring und Wachtürme.

Es gab drei Terrassenebenen:

- Obere Palastzone mit Gärten (Salón Rico und Verwaltungsgebäude)
- Mittlere Palastzone mit Wohnbauten für die Oberschicht (Haus des Ja'far)
- Untere Palastzone mit Wohnbauten für die Unterschicht und Werkstätten

Die Terrassen, Rampen und Stufen sorgten für eine Trennung der Funktionsbereiche. Die Palaststadt war vorwiegend nicht koaxial angelegt, denn man legte keinen Wert auf ein Achsenystem, das alles seiner Ordnung unterwarf.

Die Bauweise eines quadratischen Hofs mit umgebenden Raumzellen wurde vom syrisch-umayyadischen Wüstenschloss übernommen und in vielen Bereichen umgesetzt. Es gab zwei Brunnen, einer von ihnen trug zwölf goldene Skulpturen in Form von Tieren und Fabelwesen. Man fand einen Wasserspeier in Figur eines Hirsches, der wohl zum zweiten Brunnen gehörte.

Unter al-Hakam II. wurden viele Gebäude verändert. Bsp. dafür wären das Haus des Ja'far und das Haus zum „Hof der Säulen“

4. Wichtige Gebäude/Räume:

Der Salón Rico war ein Empfangssaal und sehr künstlerisch ausgestattet. Er (Symbol des himmlischen Reiches) verfügte über einen Garten (Symbol des Paradieses) mit mehreren Brunnen und Wasserbecken, sowie einem Pavillon. Dieser Garten befand sich auf einer Art Podium, denn östlich und westlich davon wurde das Gelände abgesenkt und mit pfeilerbewehrten Stützmauern gesichert.

Hier wurden Audienzen abgehalten und islamische Feste gefeiert, was auch die Nähe zur Moschee erklärt. Die Kalifen präsentierten sich im Gegensatz zu den Fatimiden, die sich nur hinter einem Schleier verborgen zeigten.

Der Saal des Kalifen muss sehr reich geschmückt gewesen sein, heute ist nur noch der Wandschmuck erhalten. Dessen Stil ist von byzantinischen und östlichen Stilrichtungen (abbasidisch, umayyadisch, Samarra, Qayrawan) beeinflusst. Meist wurden vegetative Muster verwendet, da für die Muslime das Bildverbot galt. Weinreben und Bärenklau waren in Variationen sehr beliebt, ebenso wie die Darstellung des Lebensbaums.

Die Moschee befand sich innerhalb der Palaststadt, es gab aber anscheinend auch eine außerhalb. Sie wurde in ihrem Bau 940 oder 941 beendet. Das Gebäude war quadratisch und verfügte über fünf Seitenschiffe, die von Hufbögen getragen wurden. Das Minarett befand sich im Inneren des Hofes. Die Moschee lag unterhalb der Wohnbauten des Herrschers, was eine symbolische Unterordnung des Religiösen unter dem Politischen bedeuten kann.

Der Nordsaal war wohl ein Raum für die Palastwache (dâr al-Jund) und kaum verziert. Das Haus des Ja'far befand sich im Westflügel des Palastes und war dreigeteilt (offizielle, private und dienstleistende Zone). Hier lebte der hijâb al-Hakams II. Das An-

wesen steht auf den Grundmauern drei anderer Gebäude, die vorsichtig abgerissen wurden, um das Material wieder verwenden zu können.

Der „Hof der Säulen“ ist ebenfalls im Westflügel und stellt einen quadratischen Hof dar, der von halbfreien Säulen aus weißem Marmor umgeben ist. Auch hier befanden sich ursprünglich andere Häuser, die niedrigerissen wurden.

5. Bedeutung der Palaststadt

Bedeutung: Hauptstadt des westumayyadischen Kalifats

Bekannt als: das andalusische Versailles und die zweitgrößte islamische Metropole nach Bagdad

Die Stadt war auf dem Hügel gut sichtbar und verdeutlichte die Macht des Kalifen
→ ikonische und politische Intention

Wer lebte hier?

- Der Kalif und seine Familie
- Beamte und Gesandte
- Diener und Arbeiter

Beide Kalifen ließen Bewohner gezielt anwerben und boten allen Zugezogenen 400 dirhams an. Sie bemühten sich v.a. für Tirâz-Hersteller und Kunsthändler. Al-Hakam II. ließ viele Kopisten, Bücherbinder und Buchgestalter zuziehen, um seine Bibliothek zu bestellen.

947 wurden die Münzstätte und auch der Staatsschatz in die Palaststadt verlegt, die Verwaltungsinstitutionen wurden im selben Jahr von Córdoba nach Madinat az-Zarâh' verlegt.

979 begann al-Mansur mit dem Bau von Medinat az-Zâhira.

981 überführte der Regent die Verwaltungseinheiten in seine Palaststadt.

Zwischen 1010 und 1013 griffen berberische Söldner Córdoba und auch die Palaststädte an, letztere nahmen sie ein, sodass sie im Kampf mit den Bürgern zerstört wurden.

In der Zeit nach dem Kalifat wurden die Ruinen der Stadt als Steinbruch genutzt.
Die Ausgrabungen laufen seit 1905, 10 ha (von den 112 ha) wurden seitdem ergraben.

Literatur:

Almagro, Antonio, The dwellings of Madinat al-Zahrâ', in: Revisiting al-Andalus. Perspectives on the material culture of Islamic Iberia and beyond (The medieval and early modern Iberian world 34), hg.v. Claire D. Anderson/ Mariam Rosser-Owen, Leiden/ Boston 2007, S.27-52.

Brentjes, Burchhard, Die Mauren. Der Islam in Nordafrika und Spanien, Leipzig 1992.

Ettinghausen, Richard/ Grabar, Oleg/ Jenkins-Madina, Marilyn, Islamic Art and Architecture 650-1250, New Haven/ London 2001.

Ewert, Christian, Das kalifale Córdoba - seine Außenresidenz Madînat al-Zahrâ' - sein Hafen Almería, in: Städte im Wandel. Bauliche Inszenierung und literarische Stilisierung lokaler Eliten auf der Iberischen Halbinsel (Geschichte und Kultur der Iberischen Welt 5), hg.v. Sabine Panzram, Hamburg 2007, S.285-305.

Ewert, Christian, Einführung zu den in den Katalogtexten 1-106 genannten Denkmälern, in: Denkmäler des Islam. Von den Anfängen bis zum 12. Jahrhundert (Hispania antiqua 3), hg.v. Christian Ewer u.a., Mainz 1997, S.69-119.

Guichard, Pierre, Al-Andalus. Acht Jahrhunderte muslimischer Zivilisation in Spanien, Tübingen/ Berlin 2005.

Hottinger, Arnold, Die Mauren. Arabische Kultur in Spanien, München 2005.

Vallejo Triano, Antonio, Madinat al-Zahrâ': The Triumph of the Islamic State, in: Al-Andalus: the art of islamic Spain, hg.v. Jerrilynn D. Dodds, New York 1992, S.27-39.

Vallejo Triano, Antonio, Madinat al-Zahrâ': Transformation of a caliphal city, in: Revisiting al-Andalus. Perspectives on the material culture of islamic Iberia and beyond (The medieval and early modern Iberian world 34), hg.v. Claire D. Anderson/ Mariam Rosser-Owen, Leiden/ Boston 2007, S.3-26

Abbildungen:

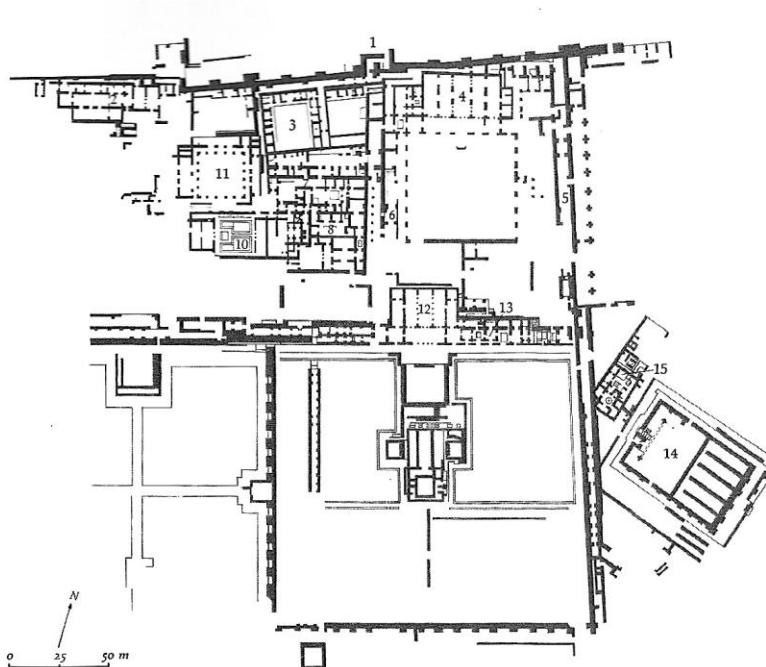


Fig. 2 Madinat al-Zahrâ', Alcazar, plan

1. Northern road and access to the Alcazar 2. Dâr al-mulk 3. Large courtyards 4. Dâr al-jund 5. Portico and access to the "official" sector
6. Access to the residential sector and stables 7. Service quarters 8. Residence of Ja'far 9. Bath 10. Residence of the Patio of the Pool
11. Court of the Pillars 12. Hall of 'Abd al-Rahmân III 13. Annexes and bath 14. Mosque 15. Ablution rooms

Grundriss (Al-Andalus: the art of islamic Spain, hg.v. Jerrilynn D. Dodds, New York 1992, S.28.)



Moschee von Córdoba (http://www.artencordoba.com/MEDINA-AZAHARA/FOTOS/PANORAMICAS/MEDINA_AZAHARA_CORDOBA_MEZQUITA_ALHAMA_01.jpg,
22.09.2015)



Salón Rico (http://www.artencordoba.com/MEDINA-AZAHARA/FOTOS/PANORAMICAS/MEDINA_AZAHARA_CORDOBA_SALON_RICO_11.jpg,
22.09.2015)



Dekorelement aus dem Salón Rico (Al-Andalus: the art of islamic Spain, hg.v. Jerrilynn D. Dodds, New York 1992, S.34.)

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Zentrum für Geschichts- und Kulturwissenschaften
Historisches Seminar
Spanienexkursion 04.-12.10.2015
Leitung: Prof. Dr. Nikolas Jaspert
Referentin: Catharina Lahme

CASTILLO DE ALMODÓVAR



Kurze Geschichte des Castillo de Almodóvar :

Araber:

- 740: Die Araber errichten über römischen Überresten einer Siedlung eine Festung
- Seit 758: Die Anlage gehört zum Emirat und seit 929 zum Kalifat von Córdoba
- 11./12. Jh.: Die Anlage geht in den Besitz des muslimischen Königstums Carmona und danach Sevilla über (Zeit der Taifa – Königreiche)
- 1238: nach heftigem Widerstand erobert Fernando III. von Kastilien die Burg für die Christen
- 13. Jh.: Die Christen verteidigen die Burg gegen die Muslime
- 14. Jh: Peter der Grausame verbirgt viele seiner Schätze in der Burg. Die Burg wird ein Gefängnis für politische Gefangene.
- 15. Jh: Die Burg wird von Diego Fernández zu einem Ort des Widerstandes gegen die Krone ausgebaut. Doch in den folgenden Jahren ging diese in den Besitz des Könighau-

ses über.

- 16. Jh: hundertjähriges Intermezzo : Die Burg ist im Besitz des Calatrava-Ordens
- 1629: Verkauf der Burg an einen Privatmann; seitdem Privatbesitz
- 1903 – 1936: Aufwändige Restaurierung der Burg



Die Restaurierung der Burg (1903 – 1936):

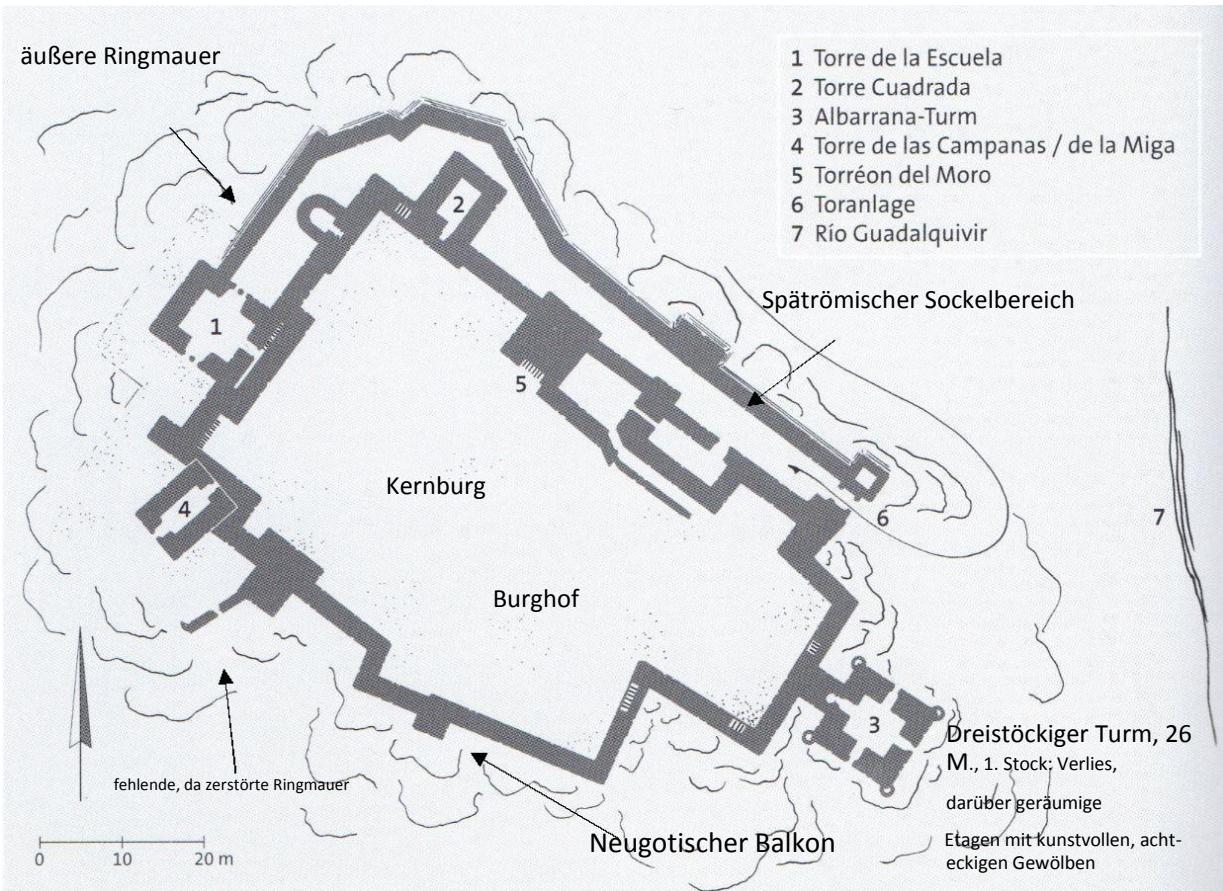
Durch das Engagement des Grafen von Torralva konnte die Burg Almodóvar zu Beginn des letzten Jahrhunderts wieder aufgebaut werden. Das architektonische Konzept stammte von Adolfo Fernández Casanova. Dieser orientierte sich stilistisch an der maurischen Architektur. Zu sehen ist daher eine fast vollständige Rekonstruktion einer mittelalterlichen Burg.

Merkmale der älteren spanischen Burgen des 12. und 13. Jh.:

- Auffallende Monumentalität
- Mächtige prismaförmige oder zylindrische Türme
- Geometrische Einfachheit der einzelnen Baukörper
- Glatte und geschlossene Turmmauern, im 14. und 15. Jh. kamen Schießscharten dazu
- Zinnenkranz

Im 14. und 15. Jh. wurden die Burgen von Verteidigungsanlagen zu Palastburgen umgebaut, die den Glanz und die Herrlichkeit des Bauherrn verkünden sollten:

- hohe, zinnenbekränzte Mauern
- Zylindrische Türme mit aufgesetzten kleineren Türmen, sog. *Caballeros*
- Regelmäßiger, geometrischer, meist rechteckiger Grundriss
- Vielzahl kleiner und großer Türme
- Kunstvoller Innenhof



Verwendete Literatur:

Leonardy, Heribert und Hendrik Kersten: Burgen in Spanien. Eine Reise ins spanische Mittelalter, Darmstadt 2002. Die Homepage des Castillo de Almodóvar, URL: <http://castillodealmodovar.com/en/el-castillo/historia/> (13.09.2015). Wolf, Reinhart: Castillos – Burgen in Spanien. Mit einem Text von Fernando Chueca Goitia, München 1983.

Weiterführende spanische Literatur:

- Arjona Castro, R.: Anales de Córdoba Musulmana, Córdoba 1982.
 Márquez de Castro, T.: Títulos de Castilla y señorío de Córdoba, Córdoba 1981.
 Ortiz, Bernier, Nieto, Lara (Hrsg.): Catálogo Artístico y Monumental de la provincia de Córdoba, Córdoba 1985. Ramírez de Arellano, R.: Inventario Catálogo Histórico-Artístico de Córdoba, Córdoba 1982.
 Sarthou Carreres, Carlos: Castillos de España, 4. Aufl. Madrid 1992.
 Valverde Candil, Mercedes und Felipe Toledo Ortiz: Los castillos de Córdoba, Córdoba 1985.

CARMONA

Frühe Geschichte

- älteste Siedlung Andalusiens (und ununterbrochen besiedelt)
- älteste Kulturleistung Spaniens aus Carmona: der 'Glockenbecher'
- Bedeutend bereits unter Karthago (Kar-Hammon) und Rom (Carmo)
- Als Carmo die stärkste Stadt des römischen Spanien:

Festung Hispania Baetica

- lag an der römischen Via Iulia Augusta

Sehenswürdigkeiten

- Zitadelle (Alcázar de Arriba) (heute in Ruinen)
- Ein maurisches Stadttore (Puerta de Sevilla)
- Convento San Teodomis
- Iglesia San Pedro
- Iglesia San Felipe
- Convento de las Descalzas

- - - - - aus nicht-maurischer Zeit:

- Ein römisches Stadttor (Puerta de Córdoba)
- Necropolis Romana (mit Museum)
- Herrschaftshäuser des 17. und 18. Jahrhunderts

Geschichte

- Zitadelle (Alcázar de Arriba) (heute in Ruinen)
- Die Zitadelle war das Hauptfort Peter des Grausamen (Pedro o Cruel)
- 711 von Mauren erobert
- Im Mittelalter El Arrecife genannt
- 1247 von Fernando III. von Kastillien eingenommen
- er gab ihr das Motto: „Sicut Lucifer lucet in Aurora, sic in Wandalia Carmona“ (=Wie in der Dämmerung der Morgenstern, leuchtet Carmona in Andalusien/Wandalien)

Carmona heute

- Innenstadt ohne viele neuzeitliche Bausubstanz
- 29.000 Einwohner (mit Eingemeindungen 50.000)
- Einnahmequellen: Wein-, Vieh,-Getreide- und Olivenölhandel; Tourismus
- 18 Grad durchschnittliche Jahrestemperatur



Der Real Alcázar von Sevilla

1. Allgemeines

- aus span. *alcazar*, aus arab. *alqar* „die Burg, das Kastell, Schloss“, über syr. und griech. Zwischenglieder aus lat. *castra*, Plural von lat. *castrum* „mit Mauern oder Schanzen umgebener Platz, Burg, Kriegslager“
- Schloss der maurischen, später der christlichen Könige
- auch heute noch Residenz der spanischen Königsfamilie
- zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe
- Der Hauptkomplex in seiner jetzigen Gestalt wurde 1364 unter Peter dem Grausamen durch maurische Baumeister errichtet.
- eines der am besten erhaltenen Beispiele für die Mudéjar-Architektur
- 1526 fand dort die Hochzeit von Karl V. und Isabella von Portugal statt.

2. Geschichte des Alcazár

- Abd-ar-Rahman II. ließ im Jahre 913 eine Festung anlegen, deren Reste heute zu den ältesten des Alcazár zählen.
- Arbeiter aus ganz Andalusien beteiligt → Konglomerat verschiedener Kunstformen
- Im 11. Jhd. ließ König al-Mutamid von Sevilladen den von ihm als „Segnungs-Palast“ bezeichneten Alcazár bauen.
- Zahlreiche architektonische Fußabdrücke christlicher und muslimischer Herrscher zeigen sich am Palast in Form von An- und Umbauten.
- Mitte des 13. Jahrhunderts errichteten maurische Arbeiter Teile des Palastes im mudejarischen Stil.
- Mitte des 14. Jahrhunderts holte Peter I. arabische Künstler aus Granada und Toledo und gab dem Palast einen großen Teil seines heutigen Aussehens.
- Ende des 15. Jahrhunderts kamen italienische Einflüsse durch die katholischen Herrscher in der Architektur dazu. Aus dieser Zeit stammen die Renaissance-Bauteile und die gotischen Komplexe. Der Palast wurde immer weiter vergrößert.
- Ab 1717 verlor Sevilla an Wohlstand, was zu einem beginnenden Verfall des Palasts führte.
- Im 18. Jahrhundert, d.h. von 1729 bis 1733, war der Alcazár die Residenz von Philipp V., der in dieser Zeit den Hof nach Sevilla verlegte.
- 1832 begann die Renovierungszeit. Zahlreiche Umbauten wurden vorgenommen.
- Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die äußere Gartenanlage des Alcazár eingerichtet

3. Der Palast

Salon de los Embajadores

Der Salón de Embajadores ist mit Fliesen und Gipsarbeiten dekoriert, und verfügt über drei symmetrische Bögen, die jeweils mit drei Hufeisenbögen ausgestattet sind.

Die prunkvolle Kuppel besteht aus zu Sternen geflochtenem Holz, was das Himmelsgewölbe darstellt. Sie wurde 1427 von Diego Ruiz zu Zeiten von Johann II. von Kastilien geschaffen. Auf dem aus dem späten 16. Jhd. stammenden Fries sind Könige, angefangen vom westgotischen König Rekkesswinth bis hin zu Philipp III., abgebildet. Im 19. Jahrhundert wurden in die Lücken des Deckengeflechts kleine Spiegel eingesetzt.

Während die Kuppel den Himmel darstellen soll, repräsentiert der würfelförmige Grundriss des Raums die Erde. Zusammen sind sie als Universum zu verstehen.

Zu Zeiten von al-Mutamid versammelten sich in diesem Raum die Hofdichter.

El Patio de la Montera

Die war der Versammlungsort des Hofs bevor man auf die Jagd ging. Die Fassade des Palasts von Peter I. ist ein einzigartiges Beispiel des Mudéjarstils.

Patio de las Doncellas

Der Patio de las Doncellas wurde von den besten Künstlern Granadas geschmückt. Der Patio del Crucero befindet sich über den antiken Bädern.

Salones de Carlos V

Die Kammern und die Kapelle Karls V. sind mit wunderbaren Wandteppichen und farbenprächtigen Fliesen aus dem 16. Jahrhundert geschmückt.

El Patio de las Muñecas

Dieser Patio war am Hof von Peter I. der Ort, von dem sämtliche Gemächer ausgingen, also das häusliche Herz des Palastes. Seinen Namen hat er von den kleinen (Puppen-) Gesichtern, die einen der Bögen schmücken.

Palacio gótico

Der von Alfons X. auf den Grundmauern des Alcázar der Almohaden errichtete gotische Palast wurde 1271 fertiggestellt. Auf diese Weise sollte der Sieg des Christentums über den Islam verdeutlicht werden, um sich vom Mudéjar-Palasts Peters I. abzugrenzen, bei dem orientalische Formen zur Anwendung kamen.

Wie schon König al-Mutamid versammelte auch Alfons X. im Alcázar eine Reihe von Dichtern und Intellektuellen. Besonders beachtenswert sind das Kreuzgewölbe, die Renaissance-Sockel zu Ehren des Kaisers Karl V. sowie die Sammlung von Wandteppichen.

4. Die Gärten

Angelegt wurden die Gärten von Karl V. Zwischen dem 16. Und 17. Jhd. wurden die islamischen Gemüsegärten zu einer großen manieristischen Gartenanlage umgestaltet. Sie enthalten u.a. unterirdische Badeanlagen sowie den Pabellón de Carlos V. von 1540.

5. Grundriss des Real Alcazár de Sevilla



1-Puerta del León 2-Sala de la Justicia y patio del Yeso (color celeste) 3-Patio de la Montería (rosa) 4-Cuarto del Almirante y Casa de Contratación (crema) 5-Palacio mudéjar o de Pedro I (rojo) 6-Palacio gótico (azul) 7-Estanque de Mercurio 8-Jardines (verde) 9-Apeadero 10-Patio de Banderas

entnommen aus:

https://es.wikipedia.org/wiki/Real_Alc%C3%A1zar_de_Sevilla#/media/File:Alcazar_plano_2.jpg
(26.09.2015).

6. Literatur

BARRUCAND, Marianne - Bednorz, Achim, Maurische Architektur in Andalusien, Köln 1991.

FABER, Gustav, Andalusien, München 1985.

KASSAR, Michael, Maurische Architektur und Kultur am Beispiel des Real Alcázar von Sevilla, Salzburg 2014.

Kathedrale von Sevilla

Geschichte der Kathedrale im Mittelalter

- Baubeginn 1172 als Moschee
 - Sevilla zu der Zeit Hauptstadt des Almohaden-Kalifats
 - Wunsch nach großer, repräsentativer Moschee
- 1248: Einnahme Sevillas durch Ferdinand III.
 - Moschee wird christlich
 - zunächst kaum bauliche Veränderungen
- 15. Jhd.: Abriss der einstigen Moschee und Neubau einer Kathedrale im gotischen Stil
 - Giralda bleibt erhalten und in Kathedralbau integriert

„Highlights“ der Kathedrale

- Giralda, das Minarett der alten maurischen Moschee, heute Turm der Kathedrale
- Patio de los Naranjos (Orangenhof): ehemaliger Vorhof der Moschee an der Westfassade der Kathedrale
 - Torbögen: Puerta del Perdón am Westportal führt in Orangenhof: hier kontrastieren maurische Stilmerkmale mit christlicher Kunst
 - Brunnen aus westgotischer Zeit (wurde von den Mauren für rituelle Waschungen genutzt)
- Puerta de la Asuncion: das Hauptportal wurde erst 1833 fertiggestellt
 - Tympanon zeigt ein Steinrelief mit der „Himmelfahrt der Jungfrau Maria“
- Sarkophag mit den Gebeinen von Christoph Kolumbus
 - vier Sargträger stehen für die Königreiche Kastilien, León, Aragón und Navarra
- Hochaltar hinter vergoldeten Gittern
 - Altarretabel, ein Hauptwerk der spanischen Holzschnitzgotik, das größte der Welt, entstand Ende 15./ Anfang 16. Jhd.
- Gewölbe über der Vierung mit beeindruckendem Muster
- zwei große Orgeln im Mittelschiff, spiegelbildlich zueinander gebaut (Anfang 20. Jhd.)
- Las Capillas de los Alabastros: 4 Seitenkapelle aus Alabaster
 - Capilla de la Inmaculada Concepción: errichtet im 17. Jhd., Altaraufsatz mit La Cieguecita, einer Marienstatue, daneben Statuen vom Hl. Georg und von Johannes dem Täufer
 - Capilla de la Encarnación: ebenfalls im 17. Jhd errichtet
 - Capilla de San Gregorio: im 16. Jhd. im Renaissance-Stil errichtet; Statue des Hl. Gregor, das Gitter ist eine Kopie des Gitters der Nachbarkapelle
 - Capilla de la Virgen de la Estrella: Begräbniskapelle aus dem 16. Jhd; barocker Altaraufsatz mit Rokoko-Elementen (16. Jhd.)
 -

- Chor:
 - Gitter zwischen 1518 und 1523 in Salamanca hergestellt
 - Ebenholz-Gestühl für 117 Choristen

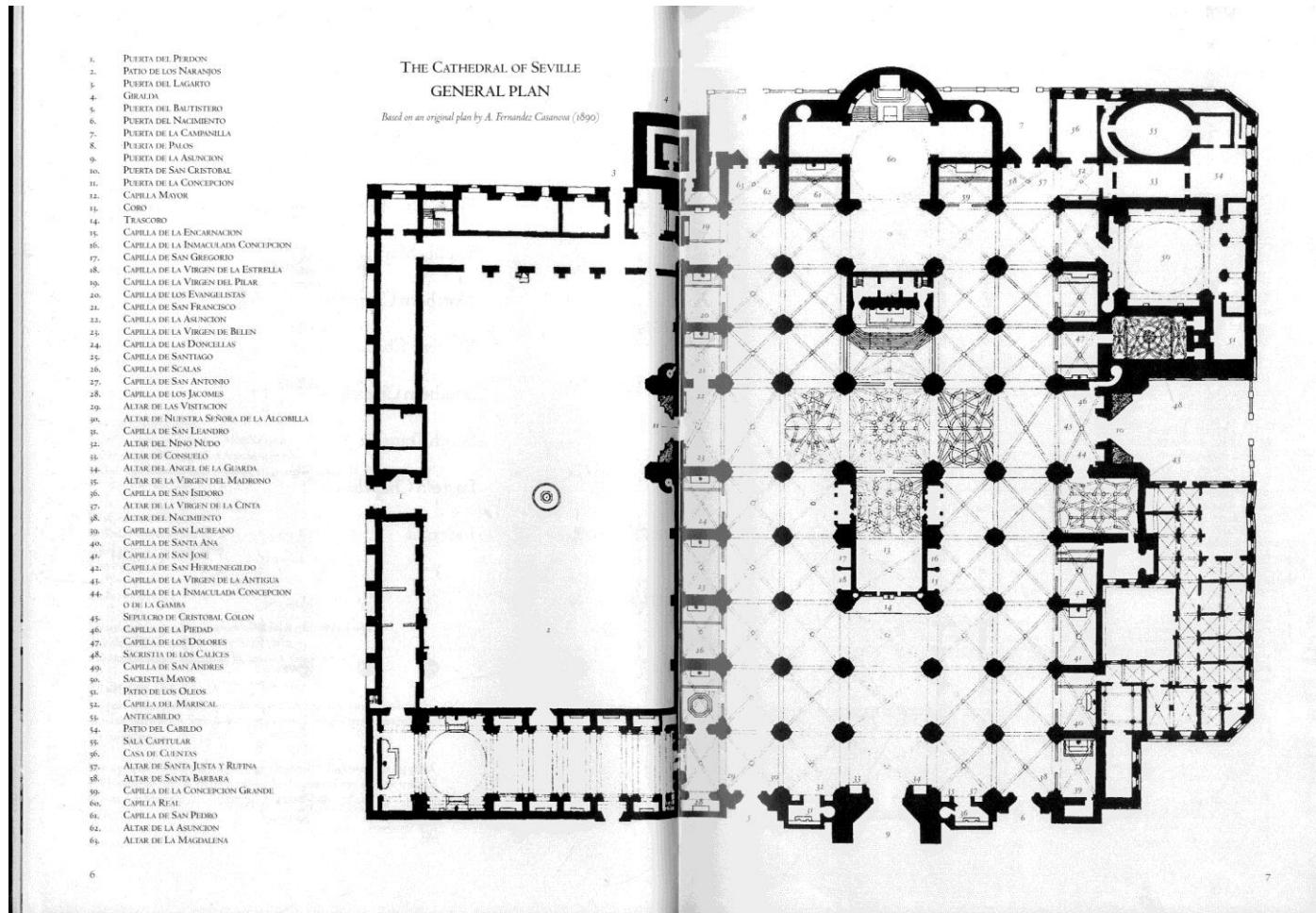
Literaturangaben

La catedral gótoica de Sevilla. Fondación y fábrica de la *obra nueva*, hg von A. Jiménez Martín u.a. (Divulgación Científica 7), Sevilla 2006.

Montiel, Luis Martínez/ Morales, Alfredo J., The Cathedral of Seville, London 1999.

Anhang:

Grundriss der Kathedrale, basierend auf einem Plan von A. Fernandez Casanova (1890), aus: Montiel/ Morales, Cathedral, S. 6f.



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Historisches Seminar (ZEGK)

Spanienexkursion 4.10.-11.10.2015

Leiter: Prof. Dr. Nikolas Jaspert, Christian Neumann

Thema: Stadtführung Sevilla

Referentin: Miriam Kaltschmitt

Matrikelnr.: 3061838

Sevilla

“Wer noch nie in Sevilla gewesen ist, der hat, so glaube ich, noch kein Wunder gesehen“

Gliederung:

1. Allgemeine Daten
2. Historische Rundschau
3. Stadtführung/ Tour
4. Sehenswürdigkeiten
5. Karten
6. Quellenverzeichnis

1. Allgemeine Daten:

Provinz: Sevilla

Hauptstadt: Autonome Region Andalusien

Fläche: 141,31 km²

Einwohner: 700.000

Lage: fruchtbare Ebene am Ufer des Flusses Guadalquivir

Klima: mediterran mit ozeanischen Einflüssen

2. Historische Rundschau:

- Die antike Stadt Hispalis hat einen phönizischen Ursprung, wurde 206 v.Chr. von Scipio Africanus, welcher auch die Veteranenkolonie Itálica bei Sevilla gründete, besetzt und somit römischer Herrschaft unterworfen. Unter Caesar erhielt die Stadt den Status einer *colonia*.
- 468-711 Herrschaft der Westgoten in Spanien. Hispalis hat unter westgotischer Herrschaft eine enorme Bedeutung z.B. Isidor von Sevilla
- 711 Beginn der maurischen Herrschaft in Al-Andalus. 713 wurde die Stadt von Musa ibn Nusair erobert. Die Bevölkerung bestand aus Muladies und Mozarabern
- Nach der Auflösung des Kalifats von Cordoba wurde Sevilla zur Hauptstadt eines mächtigen Taifengreiches unter hispanisch-arabischer Dynastie der Abbadiden
- 11.-12. Jh. Sevilla stieg unter den Almoraviden und später unter den Almohaden zu höchstem Glanz auf und war von enormer Bedeutung. Seit 1163 war Sevilla die Hauptstadt des arabischen Teils der Halbinsel (Errichtung von neuen Stadtmauern, Moschee, Minarett=Giralda, Paläste)
- Im November 1248 im Zuge der Fortsetzung der Reconquista fällt Sevilla wieder in christliche Hände, da König Ferdinand III. von Kastilien-León Sevilla eroberte. Die muslimische Bevölkerung wurde ausgewiesen und das Gebiet völlig neu besiedelt.

- Unter König Peter I. wurden neue Pfarrkirchen errichtet sowie Anlagen weiterer Stadtpaläste
- 1502 wurde die Universität gegründet, wobei erst 1516 der universitäre Betrieb in vollem Umfang stattfand
- 1503 wurde Sevilla Sitz für den Handel mit den spanischen Überseebesitzungen, da die zuständige Kammer *ceca* in Sevilla ansässig war, wodurch sich ein enormer Reichtum entwickelte und Prosperität entstand
- 1936-1939 Militärputsch unter der Führung des Generals Francisco Franco. Beginn des Spanischen Bürgerkrieges, bei dem weite Teile des östlichen Andalusiens die Republikaner unterstützen, während im Westen Andalusiens die Franquist dominieren.
- 1981 Andalusien erhält Autonomiestatut

3. Stadtführung/ Tour:

- Dauer: ca. 2,5 h Fußweg & ca. 1,5 h Besichtigungen = ca. 3-4h

-Stationen:

1. Ausgangspunkt: **Parque María Luisa**:
 - **Plaza de América** (Plaza América 3/ Paseo de las Delicias)
 - **Plaza de España** (Avenida Isabel la Católica)
2. **Universität** (Calle San Fernando y Calle Palos de la Frontera)
3. **Torre del Oro** (Paseo de Cristóbal Colón)
4. **Stierkampfarena** (Paseo de Cristóbal Colón 12)
5. **Hospital de La Caridad** (Calle Temprado 3)
6. **Archivo de Indias** (Avenida de la Constitución/ Calle Santo Tomás)
7. **Ayuntamiento de Sevilla** (Plaza Nueva)
8. **Casa de Pilatos** (Plaza de Pilatos/ Calle San Esteban)
9. **Metropol Parasol** (Plaza de la Encarnación/ Calle Imagen)
10. Endpunkt: **Hospital de los Venerables** (Plaza de los Venerables 8)

4. Sehenswürdigkeiten:

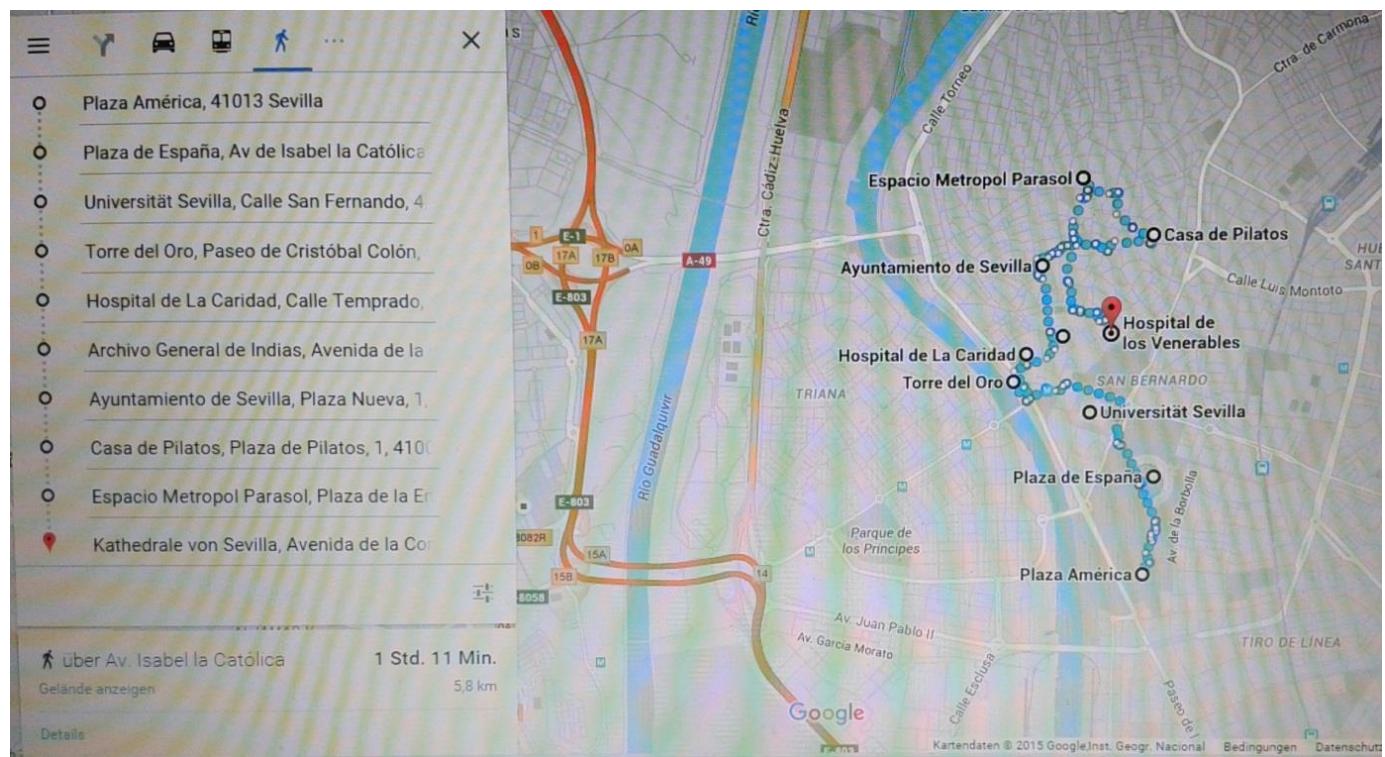
- **Archivo de Indias**: Zentralarchiv des hispano-amerikanischen Kolonialreiches
- **Hospital de los Venerables**: Das barocke Herrenhaus aus dem 17.Jh. diente einst als Hospiz für alternde Priester, heute beherbergt es eine der schönsten Kunstsammlungen der Stadt.
- **Casa de Pilatos**: ein prächtiger Palast der Stadt, der noch heute von der herzoglichen Medinaceli-Familie bewohnt wird. Architektonisch ist sie ein Mix aus Mudéjarstil, Gotik sowie Renaissance und wirkt im Allgemeinen wie ein Mini-Alcázar.
- **Metropol Parasol**: ist ein welliges Wabendach und wird von fünf gigantischen an Pilze erinnernden Säulen getragen, eröffnet im März 2011.
- **Hospital de la Caridad**: war einst ein Altenheim und ist jetzt ein Kunstmuseum. Besonders ist die Kapelle mit vielen bedeutenden Werken.
- **Torre del Oro**: Almohadenwachturm aus dem 13.Jh., der früher genutzt wurde um die Beute der Konquistadoren zu lagern, heute befindet sich dort ein Schifffahrtsmuseum.
- **Plaza de Toros de la Real Maestranza** (Stierkampfarena): Sie ist die älteste Stierkampfarena von ganz Spanien, Baubeginn war 1758, für Fans des Stierkampfes hat sie schon nahezu religiöse Bedeutung.
- **Antigua Fábrica de Tabacos**: Sevillas ehemalige Tabakfabrik, stammt aus dem 18.Jh. und ist nach El Escorial das zweitgrößte Gebäude Spaniens. Heute ist darin die Universität untergebracht.

- **Parque de María Luisa:** erinnert an Sevillas maurische und christliche Vergangenheit. Dort wurden 1929 für Sevillas internationale Ausstellung, die Exposición Iberoamericana, allerlei einzigartige Bauwerke errichtet.

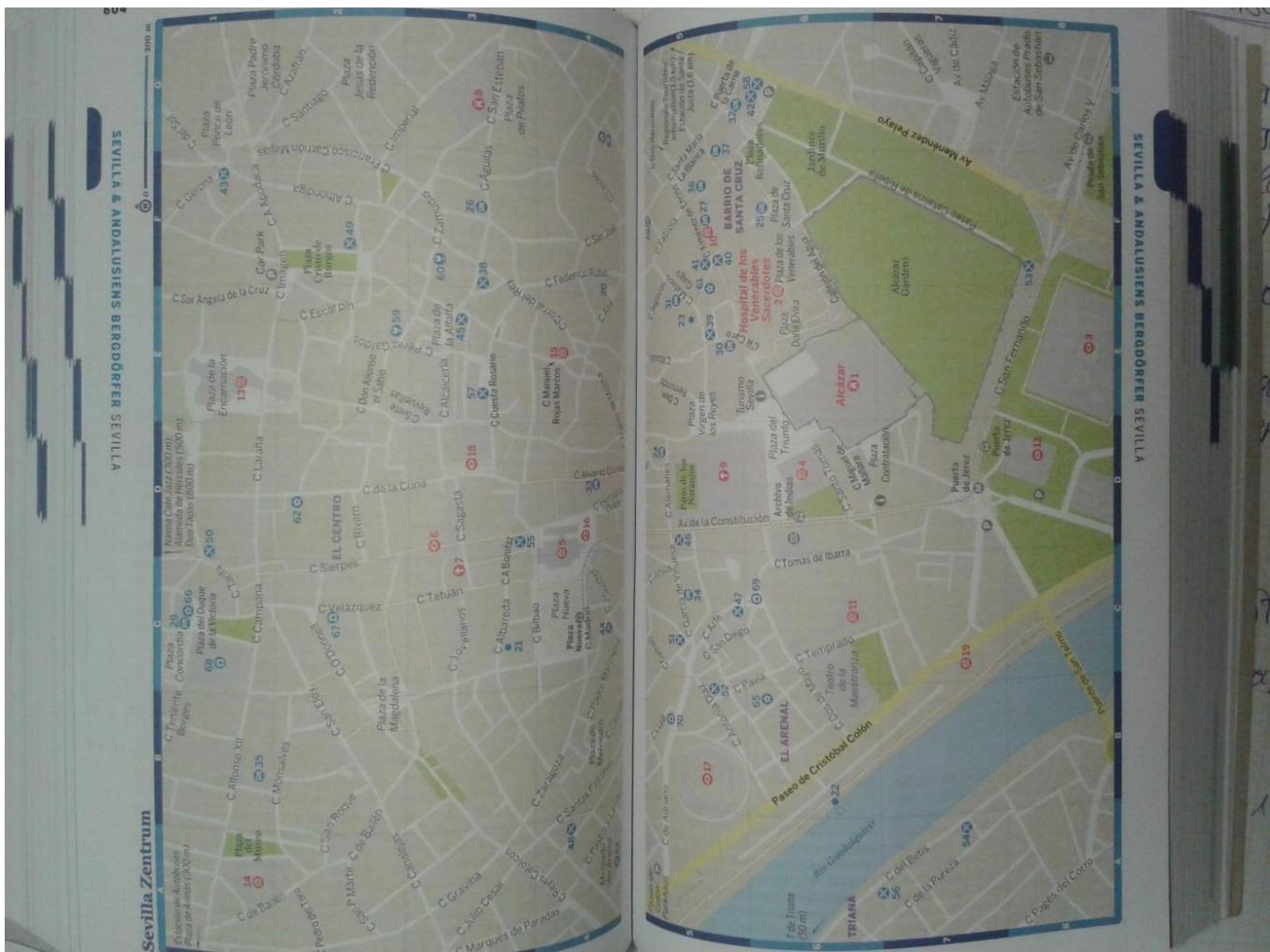
- **Plaza de América:** befindet sich am Südende des Parks und beinhaltet Museo Arqueológico sowie gegenüber Museo de Artes y Costumbres Populares.

- **Plaza de España:** ein beeindruckendes Gebäude mit halbkreisförmiger Ziegel- und Kachelkonstruktion. Das allgemein als der Eintritt zur neuen Welt für Sevilla im 20.Jh. gilt und ein Lieblingsziel zur Erholung der einheimischen Bevölkerung ist.

5. Karten:



(Quelle: Sevillakarte <https://www.google.de/maps>, zuletzt gesehen am: 26.09.2015)



(Borowski, Birgit: Spanien (Lonely Planet), Stuttgart 2015, S. 604f.)



(Hintzen-Bohlen, Brigitte: Kunst & Architektur. Andalusien. München 2007, S.25)

6. Quellenverzeichnis:

Borowski, Birgit: Spanien (Lonely Planet), Stuttgart 2015.

Hees, van Horst: Andalusien. Kunstdenkmäler und Museen (Reclams Kunstmärkte, Spanien Bd.2), Stuttgart 1992.

Hintzen-Bohlen, Brigitte: Kunst & Architektur. Andalusien, München 2007.

Mehling, Marianne (Hg.): Knaurs Kulturführer in Farbe. Andalusien, München 1985.

Morón de la frontera und Osuna – Das Leben an der Grenze

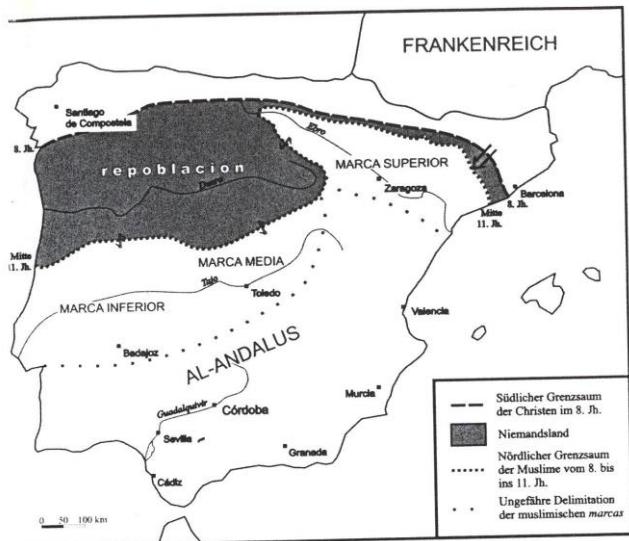
Der Begriff der „Grenze“

- Unterscheidung zwischen territorialer Grenze (Trennung von Orten) und kultureller Grenze (Trennung von Menschen)
- Wahrnehmung von „Grenze“ als Raum und nicht klare Linie
- Grenzen haben Einfluss auf Identitätsbildung über Abgrenzung von unterschiedlichen Räumen
- Eigenschaft der Grenze kann zu eigenen Strukturen im Grenzraum führen
- „Grenze“ kann in der Bedeutung von „Ende“ oder „Anfang“ gesehen werden
- Grenzziehung erfolgt durch Menschen auch zum Teil orientiert an Natur (Bsp.: Flüsse)
- Mögliche Merkmale von „Grenze“: Militär, Instabilität, Freiheiten bei mehr Gewalt, Austauschprozesse, Konflikte, wechselnde Loyalitäten

Die Entwicklung der „Frontera“:

- Erster Gebrauch des Begriffes 1095 in Aragon
- Wurde neben anderen Begriffen für „Grenze“ (*extremum, confines*) in den Quellen verwendet aber bezeichnete immer die Grenze zwischen christlich und muslimisch kontrollierten Gebieten
- Zone ist geprägt von Transferprozesse in beide Richtungen
- Wandel des Charakters der Frontera im Verlauf der Reconquista:

1.) „Repoplacion“ (Wiederbesiedlung)



Die Iberische Halbinsel vom 8. bis Mitte des 11. Jh.
 Entwurf und Bearbeitung: Hans-Jörg Döhla nach *Atlas de la Reconquista*
 von Jesús Mestre Campi u. Floçel Sabaté, Barcelona 1998, S. 11

- Beanspruchung des Gebietes zwischen den christlich und muslimisch kontrollierten Gebieten durch christliche Siedler
 - Begriff „Wiederbesiedlung“ in Forschung kritisiert, da es in dem Gebiet bereits eine ansässige Bevölkerung gab, welche nur nicht klar zu einem der beiden Machtbereiche gehörte
 - Aufteilung der Gebiete unter den christlichen Herrschern im Vorfeld
 - Siedler durch Privilegien („fueros“) zu Neusiedlung motiviert
 - Siedler sind vor allem Menschen aus den christlichen Königreichen sowie Christen, die aus den muslimischen Machtbereichen im Süden geflohen sind (*mozárabes*), aber auch ausländische Gruppen aus Europa
 - Entstehung einer Gesellschaft aus den neuen Siedlern und der ansässigen häufig kulturell gemischten Bevölkerung
 - Siedler erschließen schnell große Gebiete bis sie an die Grenzen des muslimischen Herrschaftsgebietes

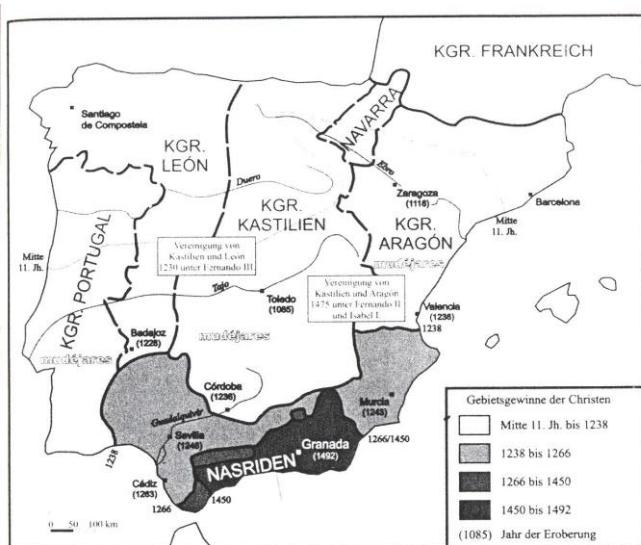
stoßen

- Nach Landnahme erfolgt Organisation und Strukturierung des neuen Gebietes durch Eliten

2.) Eroberung von muslimischen Gebieten

- Zunehmende religiöse Aufladung der Grenze
- Nachdem Erschließung des Gebietes zwischen den Machtbereichen der christlichen Könige und den Muslimen wollen die christlichen Herrscher so große Eroberungen wie möglich machen
- Phase ist geprägt vom Wechsel zwischen Phasen des Friedens und des Krieges (Im besonderen durch Raubzüge auf beiden Seiten)
- Grenzgebiete als Möglichkeit für sozialen Aufstieg über Kriegsdienst
- Frage nach Umgang mit Grenzüberquerung hat die Entstehung eines eigenen Rechtssystems zur Folge
- Bedeutung von Festungen in Grenzregionen als Sicherung und neue Zentren
- Sicherung der Grenz vor allem durch die Ritterorden
- Grenze verschiebt sich stetig, wodurch der Grenzraum sehr dynamisch ist
- Konflikte zwischen Herrschern und Adel in Grenzräumen bedingt durch die Grenznähe gewährte Teilautonomie des Adels dort

3.) Die Grenze zu Granada bis 1492



- Grenze ist eher statisch im Vergleich zur bisherigen „frontera“
 - Starke Befestigung auf Seite der Muslime erschwert Christen den Vormarsch
 - Befestigungen der Christen häufig unter Kontrolle von Ritterorden
 - Bevölkerung von Granada enthält nur noch wenig Christen somit erstmals eine klare Kulturgrenze zu den christlich dominierten Königreichen anstelle der gemischten Grenzgebiete
 - Seit 1246 sind die Nasriden Vasallen von Kastilien
 - Durch interne Konflikte geschwächt fällt Granada an die Christen

Morón und Osuna als Beispiel für Grenzstädte

- Beide Städte unter Ferdinand III. von Kastilien erobert
- Ferdinand übergibt Kontrolle an Ritterorden (Morón: Alcántara, Osuna: Calatrava)
- Blütezeit von Osuna erkennbar durch großes Wachstum der Stadt über Gebiet der Mauern hinaus
- Burg von Morón als Beispiel von Grenzbefestigung
- Name „de la frontera“ verweist auf Grenznähe

Literatur:

- Bossong, Georg: Das maurische Spanien, München 2010.
- Buresi, Pascal: The Appearance of the Frontier Concept in the Iberian Peninsula: At the Crossroads of Local, National and Pontifical Strategies (11th – 13th Centuries), in: Frontiers and Borderlands, hrsg. Von Marek Derwich/ Agnieszka Tomas/ Marek Konopka, Warschau 2011. S. 81-100.
- Collins, Roger: Caliphs and Kings. Chichester 2014.
- Döhla, Hans-Jörg: Grenzverschiebungen und kultureller Austausch im Spanien der Reconquista, in: Grenzverschiebungen, hrsg. von Wolfgang Brücher, Ingbert, 2003. S.27-58.
- Herbers, Klaus: Geschichte Spaniens im Mittelalter, Stuttgart 2006.
- Janeczek, Andrzej: Frontiers and Borderlands in Medieval Europe, in: Frontiers and Borderlands, hrsg. Von Marek Derwich/ Agnieszka Tomas/ Marek Konopka, Warschau 2011. S. 5-14.

- Jaspert, Nikolas: Grenzen und Grenzräume im Mittelalter: Forschungen, Konzepte und Begriffe, in: Grenzräume und Grenzüberschreitungen im Vergleich, hrsg. von Klaus Herbers/ Nikolas Jaspert, Berlin 2007. S.43-72.
- Jaspert, Nikolas: Polyethnizität, Migration und religiöse Pluralität in den iberischen Städten des Mittelalters, in: Vieler Völker Städte, hrsg. von Kurt-Ulrich Jäschke/ Christhard Schrenk, Heilbronn 2012. S.67-100.
- Lang, Jürgen: Sprachgrenzen und Sprachkontakte zwischen Abendland und Morgenland im mittelalterlichen Spanien, in: Grenzräume und Grenzüberschreitungen im Vergleich, hrsg. von Klaus Herbers/ Nikolas Jaspert, Berlin 2007. S.291-312
- Lomax, Derek W.: The reconquest of spain. London 1978.
- MacKay, Angus: Spain in the middle ages, London 1977.
- O'Callaghan, Joseph F.: The last crusade in the west, Pennsylvania 2014.
- Safran, Janina M.: Defining boundaries in Al-Andalus, Cornell 2013.
-

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

ZEGK – Historisches Seminar

Exkursion

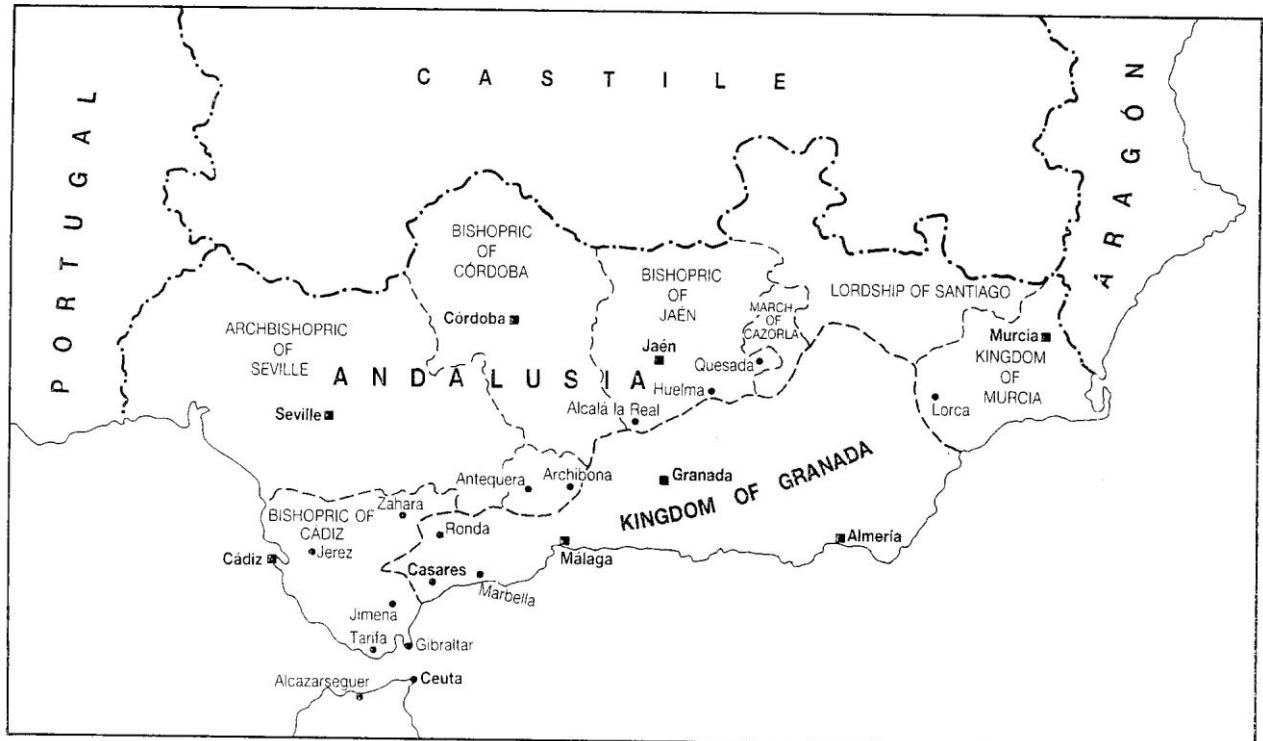
Semester: Sommer 2015

Dozent: Prof. Dr. Nikolas Jaspert, Christian Neumann

Referent: Matthias Kühlwein

Handout: Alcalá la Real

- vermutlich 727 von Betiz Aben Habuz zur Verteidigung gegen Raubzüge errichtet
- um 890 befand sich die Burg im Mittelpunkt einer Rebellion gegen Córdoba
- Im Zuge der Eroberungswelle Kastiliens fiel Alcalá 1242 an Ferdinand III.
- 1265 war die Burg Schauplatz des Treffen zwischen Alfons X. (der Weise genannt) und Muhammad I. al-Ahmar



Aus: López de Coca Castaner, Institutions on the Castilian-Granadan Frontrier, S. 129.

- 1347 gewährte Alfons XI. dem Ort das Stadtrecht und gab ihm zugleich seinen heutigen Namen
- Die Burg Alcalá la Real spielte vor allem in dem Grenzkonflikt zwischen dem Königreich Kastilien und dem Nasridenreich Granada eine bedeutsame Rolle:
 - die Festung unterhielt ein Signalfeuer, welches aus muslimischer Gefangenschaft geflohenen Christen den Weg zeigte
 - zudem befand sich hier das erste *puerto*, ein vertraglich vereinbarter Passierpunkt u. a. zum Betreiben von Handel, zwischen Kastilien und Granada
 - neben dem wirtschaftlichen Faktor wurde die günstige Lage Alcalás auch dazu genutzt als Ausgangspunkt für Überfälle auf das Emirat Granada zu dienen
- nach dem Fall Granadas wurden die Mannschaften auf der Burg schrittweise reduziert und im 18. Jahrhundert verließ die Bevölkerung den Berg und siedelte sich in der Ebene an
- im beginnenden 19. Jahrhundert wurde die Festung von napoleonischen Truppen wieder instandgesetzt
- jedoch wurde Alcalá im Bürgerkrieg (1936–1939) erneut schwer in Mitleidenschaft gezogen



Aus: Eslava Galán, Los Castillos de Jaén, S. 367.

Literaturnachweise:

ESLAVA GALÁN, Juan, Los Castillos de Jaén, Granada 1999.

HERBERS, Klaus, Geschichte Spaniens im Mittelalter. Vom Westgotenreich bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, Stuttgart 2006.

LÓPEZ DE COCA CASTANER, José Enrique, Institutions on the Castilian-Granadan Frontier 1369–1482, in: Medieval Frontier Societies, Hg. Von Robert Bartlett und Angus MacKay, Oxford 1989, S. 127–150.

Exkursion „Kastilien und Al-Andalus im Mittelalter (04.10.2015–11.10.2015)“
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Historisches Seminar ZEGK
Eriko Nakada

Santa Fe / La Vega – Wo das Mittelalter endet und die Neuzeit beginnt.

Im Jahr 1491 kam die Reconquista zu ihrer Endphase: Nun regierten die Nasriden die Stadt Granada und das Alpujarras Gebirge. Um sie zu erobern, begannen beide katholische Könige umliegende Ortschaften zu besetzen oder zerstören. Auf La Vega, der fruchtbaren Ebene Granadas, hatten sie schon seit 1483 ein Heerlager; **Isabella I. von Kastilien-León** und **Ferdinand II. von Aragón**

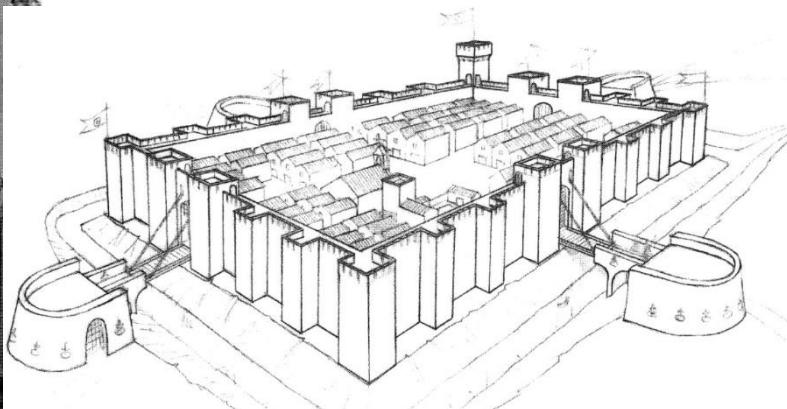


gón haben es rasch zur befestigten Stadt mit Steinmauer, Türmen und vier Toren umgebaut. Die neugeborene Stadt wurde **Santa Fe** („Heiliger Glaube“) genannt.

Stadtteil im Kataster des Marqués de la Ensenada (1750–1754)

Verträge von Granada: „So fand die Reconquista in Santa Fe ihren Abschluss.“

Unter der Belagerung seit April 1491 wurde die maurische Stadt von allen Nachschubwegen abgeschnitten und es war nun klar, dass die Armee und die Einwohner den Winter nicht ertragen konnten. Nach den Verhandlungen waren zwei Verträge abgeschlossen worden: Einerseits eine offizielle Kapitulationsurkunde, die die Rechte der Eroberer sowie der Besiegten usw. bestimmte, andererseits ein persönlicher Vertrag zwischen **Muhammad XII. Abu Abdallah** (Boabdil el Chico) und beiden katholischen Königen, der neben der zukünftigen Übergabe der Stadt hauptsächlich die Rechte des Emirs und seiner Familie garantierte. Beide wurden am 25. November 1491 in Santa Fe unterzeichnet. Die letzte muslimische Stadt auf der Iberischen Halbinsel wurde schließlich am 2. Januar 1492 an die Christen übergeben.



Relief am Chorgestühl in der Kathédrale von Toledo (1494–1495) und die virtuelle Rekonstruktion vom ursprünglichen Aussehen der Stadt (GARCÍA PULIDO / ORIHUELA UZAL, 2005)

Kapitulation von Santa Fe: Von der Vega in die Neuen Welt

Durch den Abschluss von der Reconquista konnte der Fiskus finanzielle Mittel anhäufen, deshalb überredete **Luis de Santángel** (Schatzmeister von Ferdinand) die Königin Isabel, einen Geistes Seefahrer zu unterstützen. Diese „**Kapitulation von Santa Fe**“ wurde am 17. April 1492 ausgestellt: Es war eine Art von Lizenzvertrag, der zwischen dem spanischen Königspaar und **Christoph Kolumbus** (span. Cristóbal Colón) geschlossen wurde. Dieser erreichte am 12. Oktober einer Insel der Bahamas und nannte sie **San Salvador**. Dieser Tag der „Entdeckung der Neuen Welt“ wurde zum heutigen spanischen Feiertag „**Festa Nacional de España**“, aber der erste Konquistador selbst hat bis zum seinen Tod geglaubt, dass er in Indien eingetroffen war.

Monumente in Santa Fe und La Vega: „In diesem Dorf werde ich Erde und Blumen sein.“

Wie man im Plan von Altstadt heute noch sehen kann, bilden die zwei von vier Toren ausstrahlenden Straßen ein Kreuz im Herzen von Santa Fe. Die Tore mit den Namen von den Städten in den entsprechenden Richtungen (Granada, Jaén oder „von Karren“, Loja und Sevilla) sowie eine Pfarrkirche am zentralen **Plaza de España** sind trotz der Beschädigungen oder der Umbauten an

der jeweils gleichen Stelle rekonstruiert. Diese **Puerta de Granada** und **Iglesia parroquial de la Encarnación**, die gegenüber dem heutigen **Ayuntamiento** (Rathaus) steht, bilden die symbolische Gebäude von Santa Fe. Aber die Casa Real im Südwesten des Platzes, wo die beiden Verträge und die Kapitulation unterzeichnet wurden, ist leider nicht mehr der ehemaligen Gestalt.

Außerhalb der Stadt dehnt sich **La Vega** aus, versorgt vom **Río Genil**. Um dieses Feld zu verteidigen, steht ein Wehrturm aus der Nasridenzeit im Dorf Romilla, genannt **Torre de Roma** oder Torre de Romilla. Das Dorf namens **Pinos Puente**, wo Kolumbus von der königlichen Genehmigung seiner Pläne der Atlantikfahrt benachrichtigt wurde, befindet sich im Norden. Seitdem Tabak aus der Neuen Welt eingeführt wurde, besetzen Tabakpflanzen sowie historische **Tabaktrockenschuppen** den Großteil der Vega. Daneben wird man viele Pappelbäume auf dem Feld sehen: Die Pappeln von Santa Fe werden vor allem zur Basis von **Taracea**, die traditionelle Marke-terie von Granada.

In der Mitte der Vega liegt das Dorf **Fuente Vaqueros**, ca. 5 km nordwestlich Santa Fe, der Geburtsort des modernen Dichters und Dramatikers **Federico García Lorca**. Bis der Achtunddreißigjährige am 19. August 1936 zwischen Víznar und Alfacar ermordet wurde, schuf er hervorragende Werke, die von der andalusischen Landschaft und Gebräuchen geprägt sind.

Bibliographie

Die letzten Zeiten von Granada, hg. von Marcus Joseph MÜLLER, München 1863.

GARCÍA PULIDO, Luis José u. ORIHUELA UZAL, Antonio: La imagen de Santa Fe (Granada) en la sillería del coro bajo de la catedral de Toledo, in: Archivo español de arte LXXVII 307, 2004, S. 247–266.

Ibid.: Nuevos aportaciones sobre las murallas y el sistema defensivo de Santa Fe (Granada), in: Archivo español de arte LXXVIII 309, 2005, S. 23–43.

HAYASHI, Kunio: The Conquest of the Kingdom of Granada: An Inquiry into the Capitulations, in: Bulletin of the Faculty of Education, Kagoshima University. Cultural and Social Science 35, 1984, S. 21–48. (Japanisch)

Ibid.: Washington Irving's A Chronicle of the Conquest of Granada: Between History and Romance, in: Bulletin of Tokyo Gakugei University. Humanities and Social Sciences II 60, 2009, S. 99–118. (Japanisch)

HILLGARTH, Jocelyn Nigel: The Spanish Kingdoms 1250–1516. Bd. 2: 1410–1516 Castilian Hegemony, Oxford 1978.

IRVING, Washington: A Chronicle of the Conquest of Granada (The Complete Works of Washington Irving 13). Boston 1988.

MARCOS, Esperanza Guillén: Santa Fe (Granada. Guías de Historia y Arte 16), Granada 2003.

PEINADO SANTAELLA, Rafael Gerardo: La Fundación de Santa Fe (1491–1520). Estudio y documentos, Granada 1995.

Granada. Kulturreiseführer, Patronato Provincial de Turismo de Granada

http://www.turgranada.es/wp-content/blogs.dir/2/files_mf/1397126847TurismomonumentalDEbaja.pdf

The Monuments of Granada, Patronato Provincial de Turismo de Granada (Japanisch)

http://www.turgranada.es/wp-content/blogs.dir/2/files_mf/1397126944MonumentalJapon%C3%A9s.pdf



Granada

„Dale limosna mujer, que no hay en la vida nada como la pena de ser ciego en Granada.“¹

- Francisco de Icaza

1. Historischer Abriss

- Name während iberischer und römischer Zeit: Iliberri (Elvira) → Gründung als römisches municipium Florentinum Iliberritanum (um das 4. Jh.)
- Während 5. Jh. unter wandalischer, später unter westgotischer Herrschaft
- Während islamischer Eroberung ab 711 n.Chr. eher kleine v.a. von Juden bewohnte Stadt → ab 9. Jh. zunehmender Druck islamamischer Kultureinflüsse
- 1012 Begründung Ziriden-Dynastie unter Zāwī → Granada wird Hauptstadt Reich
- 1025 Rückkehr Zāwī nach Ifrīqiya → Neffe Ḥabūs und dessen Sohn Bādīs ibn Ḥabūs regieren mit jüdischem Weser und hebräischem Dichter Samuel ibn Naqrāla/Naqrila/han-Nagīd => bis 1073 Höhepunkt ziridischer Herrschaft
- 30. Dez. 1066 erstes Pogrom gegen Juden (3000 Tote) auf europäischem Boden
- Anfang 12. Jh. Stadt von Almohaden zerstört
- 1232 Proklamation Muḥammad I. ibn Yūsuf ibn Ahmād ibn Naṣr ibn al-Aḥmār in Arjona (Nähe Jaén) zum Sultan → Ausdehnung Herrschaftsgebiet Nasriden (Jaén, Guadix, Baza) und Granada wird Hauptstadt Reich => Aufschwung Stadt und zahlreiche Neubauten (ca. 300.000-400.000 Einwohner, knapp 1/10 Bevölkerung von al-Andalus lebt in Granada)
- 13. und 14. Jh. geprägt von wechselnden Allianzen, Ausnutzung interner Machtkämpfe von Christen und Muslimen, Grenzkriegen mit wechselhaftem Erfolg, inneren Zwistigkeiten → „prekäres Überleben“ Granadas an *frontera* zwischen christlichen Königen im Norden und marokkanischen Meriniden im Süden
- Ende 14. Jh. letzte Blüte- und Friedenszeit → Bevölkerungsverluste durch 1348 wütende Pest => Fronten bröckeln und Nasriden durch interne Kämpfe geschwächt
- 02. Jan. 1492 Übergabe Stadt an Kastilien durch letzten Nasriden Muḥammad XII., genannt Boabdil (**Dar.1**) → Legende um Ort El Suspiro del Moro²
- Verbliebende Muslime zwangsbekehrt: *moriscos/moros* → Verfall Granadas in wirtschaftliche Bedeutungslosigkeit

¹ Übersetzt: Gib ihm Almosen Frau, denn es gibt nichts Schlimmeres im Leben als in Granada blind zu sein.

² Übersetzt: Der Seufzer des Mauren. Boabdil habe sich auf der Passhöhe gen Afrika ein letztes Mal nach Granada umgedreht und einen Seufzer ausgestoßen.

Dar.1: Übergabe Granadas durch Boabdil an die Reyes Católicos.
Von Francisco Pradilla y Ortíz, um 1882.



(Quelle:

http://www.invertirenarte.es/images/stories/mercadodearte/2009/abr18/fancisco_pradilla_rendicion_de_granada_b_onhams.jpg, zuletzt 15.09.2015 12:35 Uhr.)

- 1531 Gründung der Universität (UGR) durch Carlos I. de España (Kaiser Karl V.)
- Erst nach spanischem Bürgerkrieg und Franco-Diktatur zunehmende Bedeutung der Stadt für Tourismus
- Granada heute als Beispiel für Zusammenleben einer multikulturellen Gesellschaft und zahlreichen Zeugnissen maurischen/arabischen Ursprungs und Einfluss
- Heute eines der beliebtesten Erasmus-Ziele (hoher Anteil ausländischer Studenten)

2. Kurzdaten

- Autonome Gemeinschaft: Andalusien
- Provinz: Granada
- Lage: zu Füßen der Sierra Nevada (738m), Zusammenfluss von Darro und Genil
- Knapp 240.000 Einwohner (ca. 60.000 Studenten)
- Aufgeteilt in 8 Bezirke: Albaicín, Beiro, Centro, Chana, Genil, Norte, Ronda, Zaidín

3. Sehenswürdigkeiten

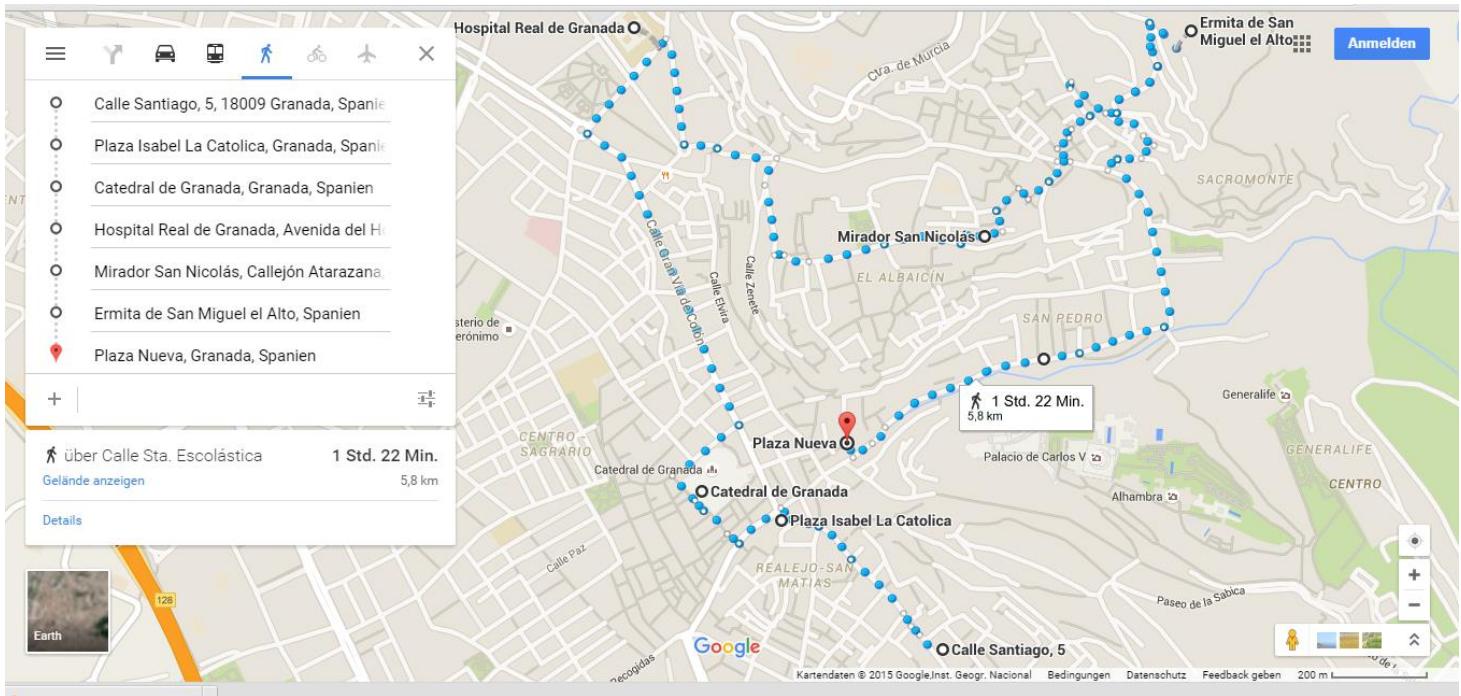
- Albaicín
 - o ältestes, spätantikes, vormaurisches Stadtviertel Granadas → jedoch mit zahlreichen maurischen Bauten und Einflüssen
 - o Mirador de San Nicolás (atemberaubender Ausblick auf die Alhambra)
- Sacromonte
 - o an das Albaicín angrenzender Hügel bestehend aus spektakulären Höhlenwohnungen und einem alternativen Lebensstil
 - o beinhaltet auch einige *tablao*s in Höhlen (Flamencokokale)
 - o Mirador de San Miguel Alto (atemberaubender Ausblick auf ganz Granada)

- Centro
 - o Calle Elvira (zahlreiche Tapas-Bars)
 - o Puerta Elvira (ehemaliges Stadttor während islamischer Okkupation)
 - o Hospital Real (um 1492 von den Reyes Católicos auf einem maurischen Ossuarium (Beinhaus) gebautes Armenkrankenhaus)
 - o Weitere: Plaza Nueva, Plaza Isabel la Católica, Puerta Real, Gran Vía de Colón
- Realejo
 - o ehemaliges Judenviertel
 - o heute Wirkungsstätte zahlreicher Graffiti-Künstler
- Catedrál
 - o gebaut nach der Eroberung Granadas 1492 über der alten Mezquita
 - o angrenzend an die Grabkapelle Capilla Real der Reyes Católicos (letzte Ruhestätte Isabel de Castilla und Fernando de Áragon u.a.)
- Alhambra
- Cartuja
 - o beinhaltet den Campus Cartuja (die verschiedenen Campuse der UGR sind über die ganze Stadt verstreut)
 - o Monasterio de la Cartuja (Karthäuserordenskloster)
- Besonderheiten in Granada:
 - o Tapas-Kultur (zu jedem Getränk gibt es in Granada einen Gratis-Tapa – einzigartig in ganz Spanien)
 - o Flamenco-Shows (viele verschiedene *tablaos* in der ganzen Stadt, auch in Sacromonte)
 - o *Baños árabes/ Hammam*

4. Stadtführung, 10.10.2015

- Dauer: ca. 2h Fußweg + ca. 2h Besichtigungen = ca. 4h
- Stationen:
 1. Ausgangspunkt: Hostal Corrala de Santiago (Calle Santiago 5)
 2. **Plaza Isabel la Católica** (Calle Gran Vía de Colón 1)
 3. **Catedrál de Granada** (Calle Pie de la Torre)
 4. **Hospital Real/Secretaria General UGR** über **Gran Vía de Colón, Calle Elvira** und **Puerta Elvira** (Avenida del Hospicio 1)
 5. **Mirador de San Nicolás** und **Albaicín** (Calle Mirador de San Nicolás 1A)
 6. **Eremita de San Miguel el Alto** und **Sacromonte** (Carril de San Miguel)
 - optional! Treffpunkt sonst **Plaza Nueva**
 7. Endpunkt: **Plaza Nueva**

Dar.2: Tour Stadtführung.



(Quelle: <https://www.google.de/maps>, zuletzt: 22.09.2015 15:30 Uhr.)

5. Darstellungsverzeichnis

Dar.1: Übergabe Granadas durch Boabdil an die Reyes Católicos.

Von Francisco Pradilla y Ortíz, um 1882. (S.2)

Dar.2: Tour Stadtführung. (S.4)

Dar.3: Zusätzliches City-Map. (S.5)

6. Quellen:

Ayuntamiento de Granada, [<http://www.granada.org/>] (15.09.2015).

Turismo ciudad de Granada ayuntamiento, [<http://www.granadatur.com/>](15.09.2015).

Bossong, Georg: Das Maurische Spanien. Geschichte und Kultur, München ²2010.

Kampers, Gerd: Art. „Elvira (Granada, España)“, in: Lexikon des Mittelalters, Bd.3 (München/Zürich 1986), Sp.1863-1864.

Schröder, Thomas: Andalusien. Reiseführer mit vielen praktischen Tipps, Erlangen 2014.

Singer, Hans-Rudolf: Art. „Muhammad XII“, in: Lexikon des Mittelalters, Bd.2 (München/Zürich 1983), Sp.294.

Singer, Hans-Rudolf: Art. „Granada (Granada, España)“, in: Lexikon des Mittelalters, Bd.4 (München/Zürich 1989), Sp.1648-1649.

Singer, Hans-Rudolf: Art. „Naṣrid, al-Andalus ruling family“, in: Lexikon des Mittelalters, Bd.6 (München/Zürich 1993), Sp.1033-1034.

Singer, Hans-Rudolf: Art. „Zirids, Berber dynasty“, in: Lexikon des Mittelalters, Bd.9 (München 1998), Sp.626-627.



Centro de Granada

Dar.3: Zustätzliches City-Map
(Quelle:
[http://www.granadag/ob2.nsf/in/KBULV/\\$file/DISTRITO_ENTRO%20.pdf](http://www.granadag/ob2.nsf/in/KBULV/$file/DISTRITO_ENTRO%20.pdf), zuletzt: 15.09.2015 11 Uhr)

1. Hostal Corrala de Santiago (Calle Santiago 5)
 2. Plaza Nueva
 3. Plaza Isabel la Católica
 4. Catedral

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Zentrum für Europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften (ZEGK)
Historisches Seminar
Exkursion zum Hauptseminar: Die „Reconquista“. Eroberung, Rückeroberung und Verflechtung im mittelalterlichen „Spanien“
Leitung: Herr. Prof. Dr. Nikolas Jaspert
Referentin: Sandra Schieweck
Sommersemester 2015

Okt. 2015

Die Alhambra

1. Basisinformationen

- Etymologie des Namens: mit hoher Wahrscheinlichkeit aus dem Arabischen: *al-hamrā'* = die Rote (diskutiert wird selten auch die Herkunft vom Namen des ersten naṣridischen Herrschers Muḥammad Ibn al-Āḥmar)
- errichtet größtenteils im 13. und 14. Jahrhundert
- auf einem Felsvorsprung, dem al-Sabīka-Hügel, über dem Ufer des Darro und gegenüber des Hügels Albaizín gelegen; Länge des Vorsprungs: ca. 740 m, Breite: ca. 220 m
- kunsthistorisch spiegelt Gebäudekomplex sämtliche, die spanisch-islamische Kunst prägende Traditionen wider (vgl. etwa west-umayyadische Kalifenresidenz Madīnat az-Zahrā')

2. Baugeschichtlicher Überblick

2.1 Die Ursprünge

- Ende des 9. Jh. ist die Nennung des Namens erstmals bekannt: bezeichnet wurde damit eine kleine Wehrburg der Muslime; am westlichen Ende des Plateaus des al-Sabīka-Hügels gelegen
- es wird davon ausgegangen, dass die Anlage nach der Erbauung im 9. Jh. bis ca. Mitte des 11. Jh. aufgegeben wurde
- zwischen 1052 und 1056 wurde die Anlage erneuert und vergrößert durch den jüdischen Wesir Samuel Ibn Naghrela, ebenso wohl durch den zirīdischen Emir ‘Abd Allah
- die heute als *Torres Bermejas* bekannten Befestigungsanlagen gehen event. auf das 11. Jh. zurück, d.h. auf die Herrschaft der Almoraviden und Almohaden in Granada

2.2 Die Alhambra als Residenz der Naṣriden

- 1238 Machtergreifung Muḥammad I. Ibn al-Āḥmars, Begründer der naṣridischen Dynastie: Anordnung, bisherige Bautätigkeiten zu erschließen, Initiative zur Wasserversorgung mittels Aquädukten und intensive Bautätigkeit
- das Konzept der Naṣriden sah nicht wie bisher lediglich eine Wehranlage vor, sondern eine königliche Stadt, Regierungs- und Verwaltungssitz sowie Raum für Militär und Wirtschaftsleben
- Bau unter Muḥammad II. (1273-1302) fortgesetzt, Fertigstellung von großen Teilen des Mauertrings und der ersten großen Paläste
- unter der Herrschaft des Yusūf I. (1333-54) und Muḥammad V. (1354-58; 1362-91) Bau des Kernpalasts, des *Casa Real*
- dreigliedrige Aufteilung der inneren Bauten: die Alcazaba gen Westen als Wehr- und Befestigungsburg, auf dem mittleren, höchsten Abschnitt des Geländes die Palastkomplexe und im östlichen Teil die Bestandteile der Stadt

3. Architektur und Gestaltung der Alhambra

3.1 Die Alcazaba (von arab. al-qasba=Festung)

- in Richtung der Vega gelegen und relativ unabhängig vom Rest der Alhambra konstruiert
- umgeben von dreieckigen Mauer, flankiert von Türmen, die einen Paradeplatz im Inneren umgeben
- die Mauer, welche die gesamte Alhambra umgibt, geht im Westen in die Alcazaba über und ist durch 23 m hohe Türme verstärkt
- während unter Muhammad I. und II. die Mauer fertig gestellt wurde, gehen die Türme *Comares*, *Machuca* und *Candil* sowie die *Tores la Justicia*, *Siete Suelas* und *las Armas* auf die Bautätigkeit unter Yūsuf I. (1333-54) zurück
- die Tore sind aufgrund ihrer oft dreifachen Bögen in kunsthistorischer Hinsicht von hohem Interesse
- die Festung musste nie einem direkten Angriff standhalten

3.2 Die Palastkomplexe der Alhambra

- > die Paläste der Alhambra waren beziehungsweise sind generell, wie für den hispanisch-maurischen Baustil üblich, agglutinierend um Höfe gruppiert, die jeweils das Zentrum bilden
- > die Gebäudegruppen haben häufig unterschiedliche axiale Ausrichtungen und sind durch Kammern und Gänge verbunden
- > die Paläste des 13 Jh. wurden zugunsten anderer Bauvorhaben unter den Nasriden abgerissen (etwa ein Gebäudekomplex gen Westen, der um den *Patio de Machuca* herum errichtet war, und dank Ausgrabungen nun wieder offenliegt)
- > bis heute erhaltene Palastkomplexe sind der *Cuarto de Comares* und der *Cuarto de los Leones*, beide mit rechtwinkligen Hauptachsen; separat liegen der *Partal*, ein Gartenhäuschen an einem Teich, und Häuser, die die Türme des *Peinador de la Reina* und *de la Cautiva* abschließen

3.2.1 Cuarto de Comares

- errichtet unter Yūsuf I. (1333-54), inklusive Vorraum (*Mechouar*) und Vorhof
- *Patio de Comares*, ebenso als *Patio de la Alberca/ del Estanque/ de los Arrayanes/ de los Mirtos* bezeichnet, 34x7,10 Meter
- lang gezogener Teich in der Mitte des Hofes, abgegrenzt durch zwei Reihen von Myrten
- die umgrenzenden Gebäude sind in drei verschiedenen Stilrichtungen konstruiert
- gen Norden ist eine weitere Säulenhalle gelegen, welche zum Thronsaal des Nasridenpalastes führt, der wiederum im *Torre de Comares* (mit 45 Metern Höhe der höchste der Alhambra) liegt
- die Kuppel des *Salón de Comares/ de los Embajadores* ist nicht gestützt, sondern lastet ausschließlich auf den seitlichen Mauern
- gewisse uneinheitliche Gestaltung, die dem Gesamteindruck nicht zulasten geht

3.2.2 Cuarto de los Leones

- errichtet unter Muhammad V. (1354-8/ 1368-92)
- die vier, den Innenhof umgebende Räume sind jeweils unterschiedlich hinsichtlich Größe und Gestaltung; sie zeigen von oben gesehen jedoch eine baulich gleichgewichtige Anordnung
- im Süden des *Cuarto de Leones* befand sich der Begräbnisstätte (Rawḍa) der Nasriden
- der *Patio de los Leones* selbst ist klassisch gehalten, unterteilt durch zwei Pfade, die in der Mitte des Innenhofes zusammenlaufen, und an deren Schnittstelle sich ein Brunnen auf Löwenfiguren befindet, der aus dem 11. Jh. stammt
- Motivwiederholungen und Stalaktitengewölbe als markante Merkmale der künstlerischen Ausgestaltung

- Stuckpanelen in den Arkaden mit stark plastisch gerundeter Birnenform, typisch für den Stuckdekor Samarras und almohadisches Formengut
- überschlanke Kapitelle des Löwenhofes tragen als Kranzblätter häufig typisch almohadische Bandmäander

3.3 El Generalife (von arab. Ġannat al-‘Arīf= Garten des Architekten)

- überbleibender Garten des herrscherlichen Landsitzes
- errichtet zwischen dem 12. und dem 14. Jh.
- der *Patio de la Acequia* ist im Gegensatz zu den anderen nicht völlig von Gebäuden umschlossen
- Hauptachse durch einen Kanal vorgegeben, der von zwei Blumenbeeten begrenzt ist

3.4 Aspekte zur baulichen Ausgestaltung

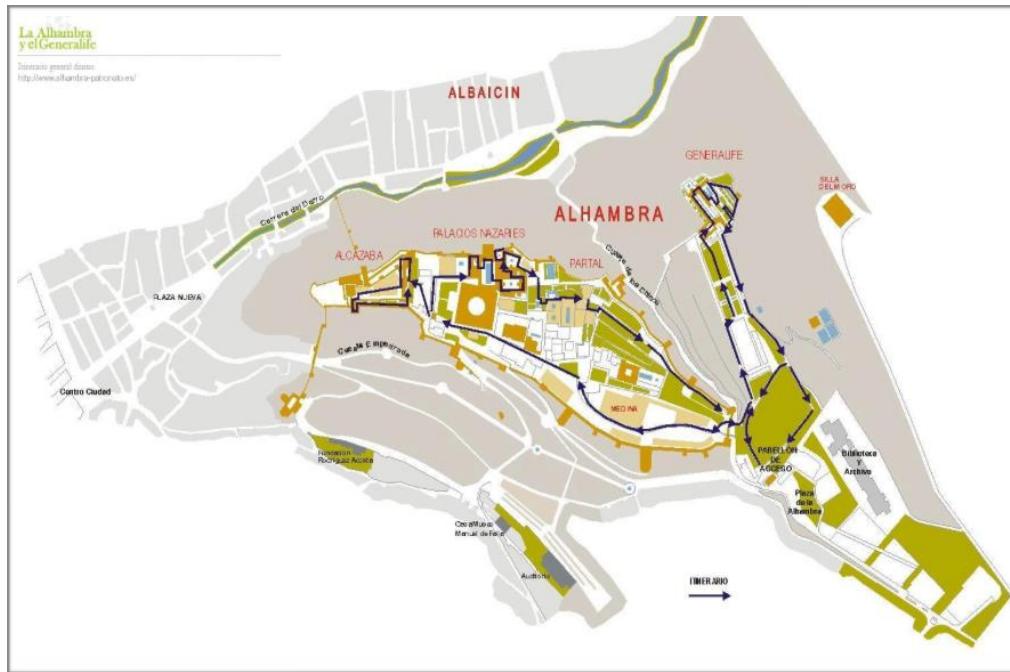
- Konzept, möglichst alle Wände und Decken mit Inschriften und Ornamenten zu überziehen
- kursive, arabische Schriftzüge, die qalam an-nashh, in der islamische Eulogien festgehalten sind, vor allem auch der Wahlspruch der Naṣriden (wa lā gāliba ilā llāh = es gibt keinen Sieger außer Allah), der mind. 1000 Mal zu finden ist
- in einem Kooperationsprojekt zwischen dem *Patronato de la Alhambra y Generalife* und dem Leiter der *Escuela de Estudios Árabes*, Juan Castilla, werden sukzessive die etwa 10.000 arabischen Inschriften katalogisiert und übersetzt; es stamme wohl nur ein kleiner Teil der Inschriften aus dem Koran
- Stalaktitedekor als typisches Stilelement der islamischen Architektur (muqarnas)



Quelle: <http://www.alhambra-patronato.es/index.php/Sala-de-los-Abencerrajes/163/0/>

4. Die Alhambra nach 1492

- mit der Übergabe der Stadtschlüssel an die Katholischen Könige im Januar 1492 ging die Räumung der Alhambra durch die Naṣriden einher
- die neuen, christlichen Inhaber nahmen Restaurierungen vor, ebenso wie die darauf folgenden Habsburger
- bauliche Ergänzungen, wie etwa der zentral gelegene *Palacio Real* Karls V. im Renaissance-Stil, für den er sich nach seinem Besuch in Granada im Zuge seiner Heirat in Sevilla mit Isabel de Portugal 1526 entschieden hatte



Quelle: http://alhambra-patronato.es/fileadmin/contenidos/ficheros/mapa_itinerarioA4.pdf

5. Literaturverzeichnis

- BARRUCAND, Marianne/ BEDNORZ, Achim, Maurische Architektur in Andalusien, Köln 1991.
- EWERT, Ch., Granada, in: LexMa 4, München – Zürich 1989, Sp. 1649-1650.
- FERNÁNDEZ-PUERTAS, A., Nasrids, in: Encyclopedia of Islam, Second Edition, online, S. 1-13.
- SELLHEIM, R., Alhambra, in :LexMa 1, München – Zürich 1980, Sp. 411.
- TERRASSE, H., Gharnāṭa , in: Encyclopedia of Islam, Second Edition, online, S. 1-14.

Das mittelalterliche Málaga

Handelsmetropole und Verbindung nach Nordafrika

Quellenlage zum mittelalterlichen Málaga

- Sowohl über das westgotisch wie auch über das von muslimischen Herrschern bestimmte Málaga sind kaum Schriftquellen erhalten.
- Wichtigste Quellenart für die mercantilischen Tätigkeiten in Málaga sind Rechnungsbücher (beispielsweise die der Familie Spinola) und kaufmännische Briefe.
- Für das Málaga ab dem 14. Jhd. sind die Aufzeichnungen des Chronisten Ferdinando del Pulgar hilfreich³

Geographische Lage:

- natürliche Begrenzung im Nordosten durch Ausläufer der *Montes de Málaga*; im Südwesten durch das Mittelmeer (*Costa del Sol*)
- Stadtgebiet entwickelt sich beidseits des Flusses *Guadalmedina*
- Im Zentrum der Stadt erhebt sich der *Gibralfaro* (Anhöhe von 130 Metern)
⇒ geostrategisch prädestiniert für Befestigungsanlagen
- Mildes subtropisches Küstenklima und zahlreiche Mündungen kleinerer Flüsse in das Mittelmeer garantieren fruchtbare Böden, umliegende Wälder stellen wertvolles Tannen und Kiefernholz für Schiffsbau zur Verfügung.

Stadtgründung

- Die Gegend um Málaga wird bereits seit 3000 Jahren besiedelt
- Eine stadtähnliche Siedlung kann erstmals im 8. Jahrhundert belegt werden
⇒ Gründung phönizischer Seefahrer
⇒ fällt nach dem 2. Punischen Krieg unter römische Herrschaft (Römisches Theater am Fuß der *Alcazaba*, römische Befestigungsanlage unter den Mauern der muslimischen Festung)
- 571 wird die Stadt von dem westgotischen König Leovigild eingenommen.
- 713 gerät Málaga im Zuge der muslimischen Expansion unter ummayadische Herrschaft, Gebiet um Málaga wird hauptsächlich von syrischen Arabern aus dem Jordantal bevölkert

Bedeutung der Stadt für Al-Andalus

- Unter den Almohaden und Almoraviden kommt der Stadt nur geringe Bedeutung zu:
⇒ kaum Erwähnung in schriftlichen Quellen
- Merkantilistische Tätigkeiten expandieren während der Ausbildung der Taifa-Reiche
- Einfluss der *Ziriden*
- Nach der vernichtenden Niederlage der *Almohaden* (1212) und dem darauf folgenden Zerfall des Kalifats erkennt Málaga die Herrschaft des ersten Nasridenherrschers *Ibn al Ahmar (Yusuf I)* an und wird wichtiger Bestandteil des nasridischen Emirats von Málaga
⇒ starke Zuwanderung aus ehemaligen Gebieten von Al-Andalus
- Die in Málaga herrschende *banū ašqūlula* bezieht gerade zu Beginn des nasridischen Emirats klare Opposition zu der Herrschaft der Nasriden und unterstützt stattdessen die aus dem Maghreb eintreffenden Meriniden.
⇒ Zwiespaltung des Königreichs von Granada, ambivalentes Bündnissystem zwischen Meriniden und Nasriden

³ Pulgar, Herdinando del: Crónica de los reyes católicos (Colección de crónicas Española, 5), Madrid 1943.

- ⇒ Meriniden gelingt es, mit der Unterstützung Málagas im Westteil des granadischen Königreichs in Ronda bis zum Rückzug der merinidischen Politik auf der iberischen Halbinsel erheblichen Einfluss zu nehmen.

Funktion als bedeutender Fernhandelshafen

- Bereits seit phönizischen Zeiten hat die Stadt immer eine wichtige Funktion als Handelshafen inne
- Ansiedlung genuesischer Fernhändler lässt Málaga zu wichtigem Fernhandelshafen aufsteigen (Seestraße nach Flandern und England)
- Die in der Gegend von Málaga angesiedelten *Júderias* haben ebenfalls erheblichen Einfluss auf den Fernhandel => wichtige Rolle der Jüdischen Siedlungen für finanzielle Investitionen und Organisation des Fernhandels in Al-Andalus
- Zu den meistexportierten Waren zählen Oliven und Wein (ungeachtet des islamischen Alkoholverbots); ab dem 10. Jahrhundert gehört Málaga zu den Hauptanbaugebieten von Baumwolle. Diese wird oftmals vor Ort zu Leinen verarbeitet und über die Seestraße von Gibraltar in Richtung Flandern und England verschifft, die Flachstüberschüsse gehen nach Nordafrika (Irfikyia)
- Weitere wichtige Exportgüter: Mandeln, Feigen, Kirschen, Birnen, Granatäpfel, Holz, Leder aus Córdoba und in geringen Mengen Edelmetalle

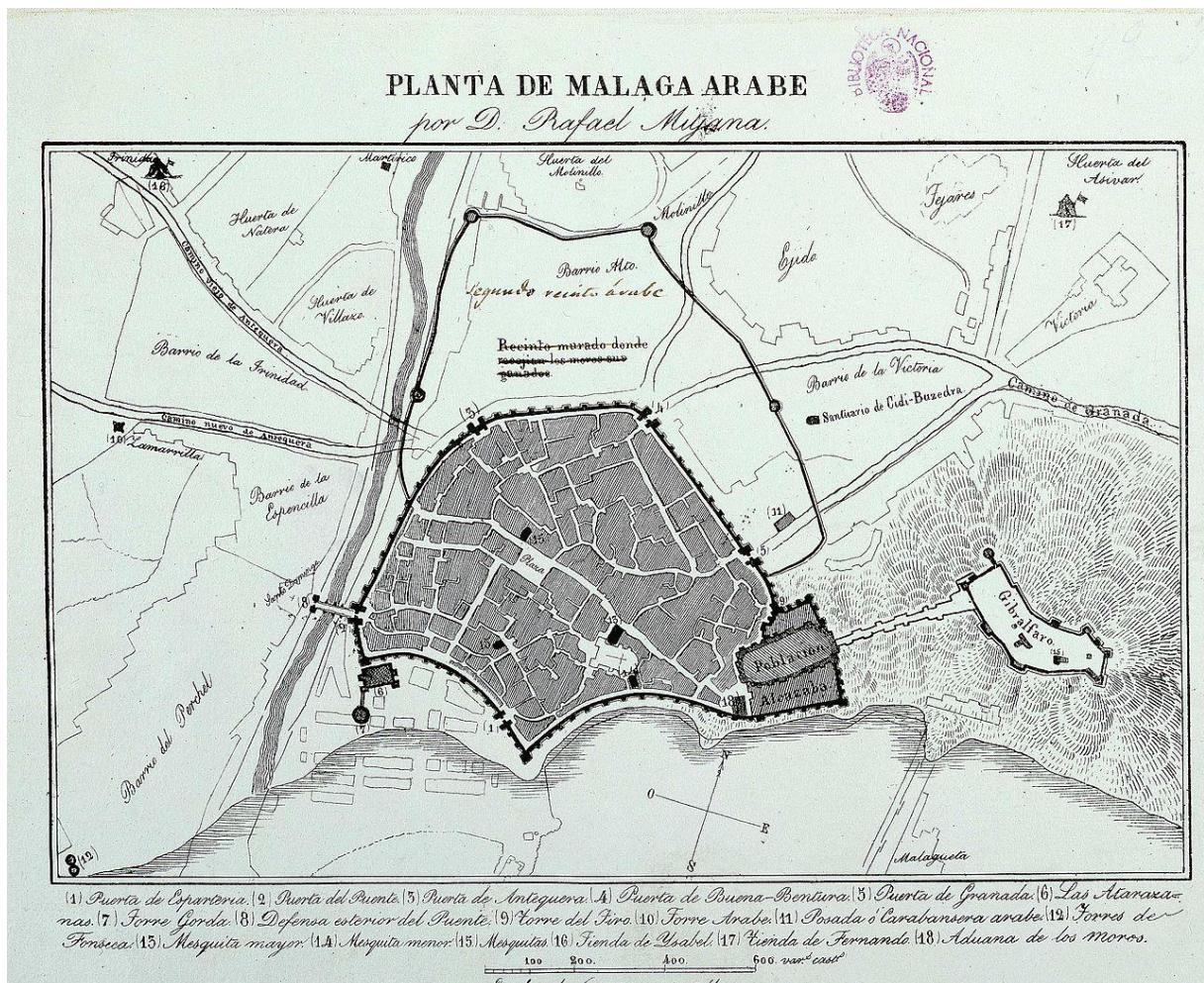
Die Alcazaba und der Gibralfaro

- Errichtung der muslimischen Befestigungsanlage unter dem ziridischen Taifa-Herrschers Badis,
- Die Wehranlage Gilbralfaro wurde unter dem ersten Nasridenherrschers Yusuf I errichtet
=> Auch wenn die Befestigungsanlage weitaus kleinere Ausmaße als die Alhambra in Granda misst, war ihre militärische Funktion weitaus bedeutender als die der Alhambra: sie schützte sowohl die Stadt als auch den Hafen.
- Feuchtigkeitsanfälliges Baumaterial wie Lehm, Mörtel und Ziegeln implizieren beständige Ausbesserungsarbeiten und stetige Veränderung der Bausubstanz bis ins 18. Jahrhundert
- Überlagerung und Vermischung unterschiedlichster Architekturelemente

Toma de Malaga 1487: Das Tor nach Granada

- Das kastilisch-aragonische Königspaar weiß die innergranadischen Konflikte zwischen Boabdil und seinem Onkel geschickt zu nutzen, um den nasridischen Herrscher dazu zu zwingen, sein Heer nach Granada zurückzuziehen
- Málaga kämpft einen aussichtslosen Kampf gegen das Heer von Fernando und Isabella
⇒ Weigerung, die Stadt preis zu geben, führt zu der als am brutalsten erachteten Schlacht während der *guerra de Granada*⁴
- Nur mithilfe der Abriegelung der Stadt durch die aragonische Flotte von der Versorgung über den Seeweg wird die Stadt nach sechsmonatiger Belagerung zu ursprünglich günstigen Verhandlungsbedingungen dem Heer des Königspaares preisgegeben.
⇒ Entscheidender Knotenpunkt zur Eroberung Granadas

⁴ Sogenannte Endphase der „Reconquista“ ab 1482



Bibliographie :

- ARIÉ, Rachel: L' espagne musulmane au temps des Nasrides (1232 –1492). Paris 1973.
- CLOT, André: L' espagne musulmane. VIIIe - XVe siècle, Paris 1999.
- CONSTABLE, Olivia Remie, Trade and Traders in Muslim Spain. The commercial realignment of the iberian peninsula, 900–1500, Cambridge 1994.
- GUICHARD, Pierre: Die islamischen Reiche des spanischen Mittelalters (711–1492), in: Schmidt, Peer (Hrsg.): Kleine Geschichte Spaniens, Reihe: Universal-Bibliothek, Bd. 17039, Stuttgart 2002, S. 97–104.
- LATHAM, J. D./ FERNÁNDEZ-PUERTAS, A.: "Naṣrids." in: Encyclopaedia of Islam., Ed.: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Brill Online, 2015. [URL: http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/nasrids-COM_0855] Zugriff am 10. 06. 2015].
- López Guzmán, Rafael: Arquitectura de Al-Andalus (Almería, Granada, Jaén, Málaga), Granada 2002.
- GUILLÉN ROBLES, Francisco: Málaga musulmana. Sucesos, antigüedades, ciencias y letras malagueñas durante la Edad Media (Libros malagueños 2), Málaga 1957.
- HAARMANN, Ulrich [Hrsg.]: Geschichte der arabischen Welt (Beck's historische Bibliothek), München 2001.
- TORRES BALBÁS, Leopoldo: La Alcazaba y la catedral de Málaga (Los monumentos cardinales de España 24) Madrid 1960.
- ORDÓÑEZ VERGARA, Javier: La Alcazaba de Málaga : historia y restauración arquitectónica (Studia Malacitana 15) Málaga 2000.